

Wortprotokoll 8. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2023/2027  
22. Legislaturperiode

Donnerstag, 2. Mai 2024, 19.00 Uhr  
im Rathaussaal

Anwesend	38 Mitglieder des Gemeinderats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigt	GR Keller, GR Ribezzi
Absolutes Mehr	20
Später eingetroffen	–
Vorzeitig weggegangen	–
Vorsitz	GR Fabian Neuweiler
Protokoll	Stadtschreiber Michael Stahl, Lisa Diethelm

Traktanden

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 21. März 2024

Einbürgerungen gemäss Beilage

2. Belz, Eberhard
3. Biller-Andorno geb. Biller, Nikola Meike / Andorno, Leticia Valentina
4. Ferati, Flamur
5. Florian geb. Uebelen, Ralf Thomas / Florian, Yvonne / Florian, Benedikt / Florian, Anneli
6. Hartmann, Rainer Georg / Volm Hartmann, Tanja
7. Kretschmar, Kristin
8. Lindörfer, Svenja Ute
9. Maucher, Tobias
10. Stuhlmann, Lilli Marie

Wahlen

11. Ersatzwahl in die Kommissionen / Präsidium EBK

Informationen

12. Bericht Präsident Geschäftsprüfungskommission

Botschaften

13. Jahresbericht 2023 Stadt Kreuzlingen - Kenntnisnahme
14. Jahresrechnung 2023 der Stadt Kreuzlingen
15. Geschäftsbericht 2023 Energie Kreuzlingen - Kenntnisnahme
16. Jahresrechnung 2023 Energie Kreuzlingen
17. Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft "Kulturzentrum Schiesser" in Höhe von CHF 7 Mio. und Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe von CHF 276'000.– nach erfolgtem Umbau

Motionen

18. Motion Sicherheit der Kreuzlinger Einwohner steht über Bedürfnissen des Bundes - Schliessung des Bundesasylzentrums Kreuzlingen / Begründung

Postulate

19. Postulat Befreiung der Kreuzlinger Mobilität von Hindernisparcours und Minigolfbahnen, von Fahrverboten und Einbahnstrassen / Begründung

Verschiedenes

20. Verschiedenes
- 20.1. Postulat "Entlastung der Kreuzlinger Bürger von der bereits in Sackgebühren enthaltenen Entsorgungsgrundgebühr" / Eingang
- 20.2. Motion "Motion und Vision Langfristige Verkehrsentslastung von Kreuzlingen; "Kreuzlinger-Kolonaden" - Bau eines querenden Viadukts auf Kreuzlinger Boden" / Eingang

Der Ratspräsident begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeinderatssitzung.

Traktandenliste

Der Ratspräsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion.  
Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 21. März 2024

Abstimmung

Das Protokoll wird mit 37 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt.

Einbürgerungen gemäss Beilage

Der Ratspräsident: Es liegen keine schriftlich begründeten Einwände zu den Einbürgerungsanträgen vor.

2. Belz, Eberhard

Entscheid

Belz, Eberhard wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

3. Biller-Andorno geb. Biller, Nikola Meike / Andorno, Leticia Valentina

Entscheid

Biller-Andorno geb. Biller, Nikola Meike / Andorno, Leticia Valentina wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. Ferati, Flamur

Entscheid

Ferati, Flamur wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Florian geb. Uebelen, Ralf Thomas / Florian, Yvonne / Florian, Benedikt / Florian, Anneli

Entscheid

Florian geb. Uebelen, Ralf Thomas / Florian, Yvonne / Florian, Benedikt / Florian, Anneli wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

6. Hartmann, Rainer Georg / Volm Hartmann, Tanja

Entscheid

Hartmann, Rainer Georg / Volm Hartmann, Tanja wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

7. Kretzschmar, Kristin

Entscheid

Kretzschmar, Kristin wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

8. Lindörfer, Svenja Ute

Entscheid

Lindörfer, Svenja Ute wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

9. Maucher, Tobias

Entscheid

Maucher, Tobias wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

10. Stuhlmann, Lilli Marie

Entscheid

Stuhlmann, Lilli Marie wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Der Ratspräsident: Sie haben heute das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erhalten und müssen nun halt noch auf den Kanton warten. Willkommen!

## Wahlen

### 11. Ersatzwahl in die Kommissionen / Präsidium EBK

Der Ratspräsident: Aufgrund von Wechseln in der EBK und BU sind Ersatzwahlen notwendig. Den Vorschlag haben Sie zusammen mit der Einladung erhalten.

Präsident der Einbürgerungskommission bisher ist GR Pleuler, vorgeschlagen ist neu GR Wolfender. Mitglied bisher ist GR Merk, vorgeschlagen ist GR Pleuler.

Präsident der Kommission BU bisher ist GR Wolfender, vorgeschlagen ist GR Dal Dosso. Mitglied bisher ist GR Dal Dosso, vorgeschlagen ist GR Merk.

## Abstimmung

Die Ersatzwahl wird einstimmig genehmigt.

## Informationen

### 12. Bericht Präsident Geschäftsprüfungskommission

GR Gremlich: Gern berichte ich euch über die Tätigkeit der GPK im vergangenen Jahr. Folgende Themen haben wir gemeinsam bearbeitet:

Sitzung vom 2. Mai 2023: Bericht des GPK-Präsidenten – Der Jahresbericht gab keinen Anlass zu Diskussionen. Legislaturziele 2019-2023, Schlussbilanz: Die Legislaturziele waren grundsätzlich zur Kenntnisnahme. STP Niederberger erläuterte uns die Schlussbilanz anhand einer kurzen Präsentation. Dabei erwähnte er, dass 95 % der Ziele fertiggestellt oder in Bearbeitung seien. Nur sechs Projekte konnten aus diversen Gründen noch nicht umgesetzt werden. Zusätzliche Entschädigungen/Pauschalen bei der Kommissionsarbeit, vor allem bei Subkommissionen der GPK: STP Niederberger unterbreitete uns einen Vorschlag mit Pauschalentschädigungen in Anlehnung an die sechs grössten Städte im Kanton. Dieser Vorschlag stiess allerdings auf wenig Gegenliebe, vor allem bei den Verfassern der beiden Subkommissionsberichte Kult-X und Bauverwaltung, weil der Aufwand um einiges höher sei, als mit der vorgeschlagenen Pauschalentschädigung abgegolten würde. Aus diesem Grund stellte der GPK-Präsident den Antrag, dass so umfangreiche Berichte von den Verfassern separat in Rechnung gestellt werden können. Einige Mitglieder schlugen vor, dass alle Involvierten einer entsprechenden Subkommission diese Entschädigung geltend machen dürfen. Die abschliessende Abstimmung ergab, dass wie ursprünglich gedacht, nur der Verfasser künftig den Aufwand für sehr umfangreiche Berichte in Rechnung stellen kann. Kult-X, Nachprüfung Revisionsgruppe FRK: Auch dieser Bericht war nur zur Kenntnisnahme. Es war mir aber wichtig, dass alle GPK-Mitglieder auf dem gleichen Wissensstand sind. Den Bericht konnte man entnehmen, dass die Zusammenarbeit mit dem Kult-X resp. der Rechnungsführung aus Sicht der GPK wieder auf einem sehr guten Weg ist. Diesen Eindruck konnte der Stadtpräsident ebenfalls bestätigen.

Sitzung vom 22. August 2023: Vorstellung der Sozialen Dienste: Der zuständige Stadtrat Markus Brüllmann sowie Abteilungsleiter Mirco Bassetto stellten uns ihr Departement und speziell den Bereich der Sozialen Dienste anhand einer Präsentation vor. Im Anschluss fand eine intensive Diskussion zu verschiedenen Themen statt. So kam zum Beispiel die Frage auf, ob eine ausländische Kasse bezahlt, wenn eine Person eine europäische Versicherungskarte besitzt. Dies wurde grundsätzlich bejaht, nur sei es schwierig, je nach Herkunftsland des Patienten dies auch geltend zu machen. Eine weitere Frage war, ob es einen Trend gebe, dass Sozialhilfeempfänger eher in grössere Zentren ziehen würden, weil dort die Kontrolle geringer sei als auf dem Land. Auch diese Frage wurde grundsätzlich bejaht. Die vier grössten Gemeinden im Kanton Thurgau hätten rund 50 % des Sozialhilfeunterstützungsportfolios. Allerdings wurde auch angemerkt, dass keine überstarke Migration aus anderen Gemeinden nach Kreuzlingen beobachtet worden sei. Ein weiterer Schwerpunkt betraf das Jobcoaching. Die Frage war, ob es Firmen gebe, wo man Versuche starten könne oder ob es auch einen öffentlichen Arbeitsmarkt gebe. Dies wurde bestätigt. Es gebe eine Bereitschaft seitens der Arbeitgebenden, man gehe aber auch aktiv

auf Arbeitgebende zu mit der Absicht, jemanden für eine begrenzte Zeit zu übernehmen. Koordiniert werde das Ganze durch das Jobcoaching. Beim öffentlichen Arbeitsmarkt handle es sich um die Arbeitsintegration, die hauptsächlich von den städtischen Betrieben mit eher niederschweligen Tätigkeiten angeboten werde. Wie hoch denn die Erfolgsquote bei der Wiedereingliederung sei, wurde anschliessend noch gefragt. Im Jahr 2022 betreute das Jobcoaching durchschnittlich 47 Dossiers. Aktuell begleitet worden seien 49 Fälle, es hätten 17 Festanstellungen sowie 14 Temporär- und Aushilfsstellen vermittelt werden können. Eine weitere Frage war, wie lange man das Hotel Bahnhof Post noch als temporäre Unterkunft für die Flüchtenden betreiben könne. Offiziell bis Ende 2024, wie es weitergehe, sei aktuell noch nicht ganz klar, lautete die Antwort.

Sitzung vom 6. November 2023: Leistungsvereinbarung mit Vereinen – Wir wurden von Ruedi Wolfender mittels einer Präsentation über die Aufgaben ausführlich informiert. Im Grundsatz gelte, dass Vereine die Kosten für Unterhalt, Energie, Wasser und Strom selbst zu tragen hätten. Vielmehr finanziere die Stadt die Leistungen für die Infrastrukturen. Bei wiederkehrenden Leistungen über CHF 100'000 würden die Leistungsvereinbarungen durch den Stadtpräsidenten und den Stadtschreiber unterzeichnet. Die Beitragshöhe sei konstant und müsse aktuell nicht verändert werden. Auf die Frage, warum Vereine, die einen Beitrag über CHF 100'000 erhalten, zusätzlich noch einen Beitrag bis maximal CHF 3'000 an die Kosten für eine externe Revision erhalten, wurde uns erklärt, dass mit der Übernahme dieser Kosten auch die Qualität sichergestellt werde. Weitere Fragen waren, wie man mit Vereinen umgehe, deren Mitglieder nicht in Kreuzlingen wohnen. Aufgrund der Mitgliederliste werde der Wohnort nur bei Jugendlichen erfasst und es würden nur Beiträge für Kreuzlinger Jugendliche ausbezahlt. Ob Leistungen auch schon verweigert worden seien, wurde im Anschluss noch gefragt. Leistungsverweigerungen seien bis dato keine bekannt. Leistungsanpassungen gebe es aber aufgrund veränderter Umstände immer mal wieder. Beiträge an die Jugendförderung: Auf die Frage, ob zum Beispiel auch an die Pfadi CHF 40 pro Mitglied ausbezahlt werde, wurde uns bestätigt, dass jeder Verein, der einen Antrag stellt, CHF 40 als Unterstützung für Kreuzlinger Kinder bekomme. Dies gelte auch für auswärtige Vereine, die in Kreuzlingen kein Angebot hätten. Auch andere Gemeinden bezahlen CHF 40 für die Kinder aus ihren Gemeinden an die entsprechenden Vereine. Dies sei einmalig. Controlling: Ruedi Wolfender informierte uns, dass das Controlling durch eine Person im Departement Gesellschaft erfolge. Mittels einer Übersicht wurde uns aufgezeigt, wie das Controlling umgesetzt wird. Dabei ist aufgefallen, dass das Controlling auf zwei Positionen, nämlich Jahresbericht und Jahresrechnung beschränkt ist. So sei es schwierig, das Erreichen von Zielen, Leistungen und Qualität zu kontrollieren. Wie es mit den Leistungsvereinbarungen ausserhalb des Departements Gesellschaft ablaufe, war eine weitere Frage. Der Stadtpräsident erwähnte dazu das Fantastical, welches über eine Leistungsvereinbarung verfüge, aber über das Präsidium verwaltet werde.

Kundenzufriedenheit Ordnungsdienst: Es hat sich herausgestellt, dass sich in letzter Zeit die Beschwerden gehäuft haben, vor allem was die Gesprächskultur anbelangt. Der zuständige Stadtrat Thomas Beringer erklärte, dass jemand, der eine Busse bezahlen müsse, nie ganz glücklich sei. Die Stadt wolle aber explizit nicht, dass Leute von oben herab behandelt würden. In der Abteilung Sicherheit und Häfen habe es einige personelle Wechsel gegeben und die neuen Mitarbeitenden hätten sich zuerst einarbeiten müssen. Vielfach seien aber auf die Reaktionen der Betroffenen unter der Gürtellinie. Die Gleichbehandlung von Kundinnen und Kunden sei in diesem Bereich aber sehr wichtig. Die Frage, wie man mit diesen Informationen jetzt umgehe und wie man die städtischen Mitarbeitenden schützen könne, wurde von STP Niederberger wie folgt beantwortet: Die Stadt biete für ihre Mitarbeitenden interne Kurse an für den Umgang mit schwierigen Kunden. Innerhalb des Ordnungsdiensts gebe es regelmässige Rapporte, bei welchen das auch thematisiert werde. Mit dem Wechsel des Abteilungsleiters und den Abgängen von drei Personen im Ordnungsdienst seien 100 Stellenprocente weggefallen. Man habe bewusst auf diese 100 Stellenprocente verzichtet, allerdings habe sich gezeigt, dass sich diese Situation nicht bewährt hat. Deshalb wurden die Stellenprocente über das Budget 2024 wieder genehmigt und der Ordnungsdienst werde wieder mit einer Ressortleitung aufgebaut.

Kontrollplan GPK, mögliche Themen: Die GPK ist gemäss Reglement verpflichtet, in regelmässigen Abständen Kontrollen durchzuführen. Der GPK-Präsident schlägt als erstes Thema den Ordnungsdienst vor. Im Januar 2023 fanden im Ordnungsdienst Umstrukturierungen statt, welche dann wieder

rückgängig gemacht wurden. Beschluss der GPK: Die Subkommission Ordnungsdienst setzt sich aus GR Dahinden (Vorsitz), GR Neuweiler und GR Kuntzemüller zusammen. GR Raschle war der Meinung, dass es bei den Kontrollaufgaben hilfreich wäre, einen Leitfaden (Fragenkatalog) zu erstellen, sodass die Aufgaben einen gewissen Rahmen erhalten. Als weitere mögliche Themen für die GPK wurden ange-regt: Verkehrssituation in Kreuzlingen sowie Stadtbildkommission.

Sitzung vom 15. Januar 2024: Subkommission Ordnungsdienst: GR Kuntzemüller berichtete aus der ersten Sitzung der Subkommission, in der eine Auslegeordnung gemacht und das weitere Vorgehen beschlossen wurde. Aktuell sei die Subkommission dabei, die vom Ordnungsdienst eingeforderten Unterlagen die Protokolle, Arbeitsbeschreibungen usw. zu studieren. Es werde ein Fragenkatalog für die Mitarbeitenden erstellt.

Zusammenarbeit mit den Schulen: STP Niederberger erklärte uns, dass der Austausch über verschiedene Kanäle stattfindet und sehr konstruktiv sei. Zum Thema Schulraumentwicklung wurde Folgendes erläutert: Die Schulraumentwicklung sei ein sehr wichtiges Thema in der Zonenplanrevision gewesen. Bei der Erstellung des neuen Zonenplans sei man auf die Schule zugegangen. Dabei habe es mehrmals geheissen, dass es aktuell keinen Bedarf gebe. Erst nach der Verabschiedung des Zonenplans habe die Schulbehörde ihre Probleme mit den fehlenden Schulräumen kommuniziert. Die Schule habe dann in Kurzrickenbach Land von der evangelischen Kirchengemeinde kaufen können. Die Stadt könne sich aber auch vorstellen, nach dem Auszug von Energie Kreuzlingen einen Teil des Landes an der Nationalstrasse an die Schule abzutreten. Grössere Schulraumreserven gebe es auch am Zeppelinring, wo die Stadt bisher aber eher zurückhaltend gewesen sei, weil man im Quartier viel Grünraum verlieren würde.

Sitzung vom 4. März 2024: Suizidmassnahmen Viadukt Jakobshöhe und Sauloch, Kostenüberschrei-tung: Der zuständige Stadtrat Ernst Zülle erklärte uns, dass man bei der Evaluation der Netze von den grossen Preisunterschieden überrascht gewesen sei. Man habe eine kostengünstige Lösung ohne Gerüst gesucht, sich aber bei der Anzahl des notwendigen Personals (Industriekletterer) verschätzt. In Bezug auf die Kostenbeteiligung der SBB habe man eine Absage erhalten. Ganz im Gegenteil, man müsse sogar noch Sicherheitsleistungen für rund CHF 68'000 bezahlen. Allerdings sei man aber auch unter anderem durch einen weiteren Suizidversuch unter Zeitdruck gestanden. Sandro Nöthiger ergänzte, dass im Februar 2022 im Stadtrat ein Grundsatzentscheid zum Suizidschutz gefällt worden sei. Man habe sich für eine vertikale Lösung entschieden. Die Arbeiten seien termingerecht ausgeführt worden. Auch habe man frühzeitig die Präsidenten der FRK, GPK und BU über die Kostenüberschreitung informiert. Gesamthaft beträgt die Kostenüberschreitung knapp CHF 300'000. Man habe mit drei Industriekletterern à 35 Tagen gerechnet, gebraucht habe man aber sechs, um den Zeitplan einhalten zu können. Ein weiterer Grund für die Kostenüberschreitung sei die bestehende Fusswegkonstruktion, die nicht eins zu eins den Plänen entsprochen habe, was diverse Anpassungen und Korrekturen zur Folge gehabt habe. Auch witterungsbedingte Verzögerungen hätten zu Mehrkosten geführt. Heute wisse man, dass die Erstellung der Offerte schwierig und auch der Zeitdruck keine ideale Voraussetzung gewesen sei. Um weitere Suizide verhindern zu können, habe man aber grossen Wert darauf gelegt, das Netz vor dem Winter zu installieren. Seitens der GPK kam die Frage auf, warum man sich nicht einen Gesamtbetrag, sondern lediglich die Stundenansätze habe offerieren lassen, und das erst noch mit dem Hinweis, dass bei unerwarteten Montageproblemen die vorgesehenen Arbeitsstunden abweichen könnten. Die Antwort war, eine exakte Berechnung der Preise hätte von Anfang an eine höhere Offerte zur Folge gehabt, was im Nachhinein wohl besser gewesen wäre. Man würde jederzeit wieder mit der beauftragten Firma zusammenarbeiten, sie hätten alle Arbeiten korrekt ausgeführt und auch nicht alles in Rechnung gestellt. Das preisliche Entgegenkommen der Firma betrage rund CHF 45'000. Auf die Frage, ob Erfahrungswerte gefehlt hätten oder ob man schlicht zu optimistisch offeriert habe, wurde uns bestätigt, dass die Erfahrungswerte gefehlt hätten. Rein von der Ausführung her wäre der Bau eines Gerüsts einfacher, aber deutlich teurer gewesen. Auch der Stadtpräsident betonte nochmals, dass diese Investition gut und wertvoll sei, auch wenn sie CHF 800'000 koste. Der Zeitdruck sei durch Suizide und Suizidversuche erst im Lauf des Jahres 2023 entstanden. Er selbst habe aber darauf gedrängt, diese Vorlage im Juli dem Gemeinderat vorlegen zu können. Allerdings wurde von einigen GPK-Mitgliedern als störend empfunden, dass die Unsicherheiten, von denen man wusste, in der Gemeinderatsbot-schaft nicht aufgezeigt worden seien. Zukünftig müsse man sich überlegen, solche Botschaften, bei

denen Zeitdruck bestehe, zurückzuweisen, damit saubere Abklärungen möglich seien. Auf die Frage, ob es jetzt einen Nachtragskredite brauche, teilte uns STP Niederberger mit, dass es über die Rechnung 2023 abgerechnet werde.

Subkommission Ordnungsdienst, Fragenkatalog: GR Dahinden erklärte uns, dass der Fragenkatalog aus dem Grundauftrag, den die GPK hat, von der Subkommission übernommen werde. Die Fragen seien im Reglement bereits enthalten, und zwar: Wie werden die Geschäfte erledigt? Wie sind die Abläufe? Sind sie effizient? Wie ist die Qualität der Dienstleistungen? Stimmt alles mit dem Reglement überein? Insofern habe die Subkommission für diese Fragen keinen Katalog erstellt. Anlässlich eines Gesprächs mit Marc Hungerbühler, Leiter Sicherheit und Häfen, habe man über die interne Situation im Ordnungsdienst diskutiert. Bei den Bussen seien spezielle Fälle bei Parkplätzen, die sich nicht auf städtischem Grund befinden, zur Sprache gekommen. Gesprochen wurde auch über das Thema Umgang mit der Kundschaft, wo es auch immer wieder Zusammenstöße und daraus resultierende Beschwerden gebe. Die Subkommission beabsichtigt, auch die Mitarbeitenden zu befragen, wie sie sich im Team fühlen und wo bei den Tätigkeiten allenfalls Verbesserungen nötig seien. Der Fragebogen könne während der Arbeit anonym oder auch namentlich ausgefüllt werden. Die Mitarbeitenden könnten den Fragebogen aber auch im Gespräch mit der Subkommission bearbeiten. Als Grundlage diene ein Fragebogen, der abgesehen von den erwähnten Modifikationen unverändert übernommen werde. Ziel sei es, den abschliessenden Bericht der Subkommission zuhanden der GPK bis zur Sitzung vom 22. April 2024 vorzulegen. Im Weiteren wurden noch zwei Fragenkataloge zur Stadtbildkommission und zum Strassennetz ohne ergänzende Fragen und Bemerkungen genehmigt und der Bauverwaltung zu Stellungnahme zugestellt. Das waren die Themen, die wir im Berichtsjahr 2023/2024 behandelt haben. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern der GPK ganz herzlich für die aktiven und wertvoll geführten Diskussionen bedanken. Ein weiterer Dank geht auch an Janine Benz für die tatkräftige Unterstützung.

#### Botschaften

##### 13. Jahresbericht 2023 Stadt Kreuzlingen - Kenntnisnahme

Der Jahresbericht 2023 der Stadt Kreuzlingen wird zur Kenntnis genommen.

##### 14. Jahresrechnung 2023 der Stadt Kreuzlingen

Eintreten ist obligatorisch.

GR Dufner: Ich darf aus der FRK-Sitzung berichten, in der wir die Rechnung 2023 besprochen haben. Die Rechnung ist sehr positiv ausgefallen; wir konnten dank eines ausserordentlichen Ertrags infolge Neubewertung von Liegenschaften im Finanzvermögen von CHF 12 Mio. netto einen Ertragsüberschuss von CHF 11.8 Mio. ausweisen. Ohne diesen ausserordentlichen Ertrag hätten wir in der Jahresrechnung ein Minus von CHF 200'000 gehabt. Nicht zu vergessen ist auch der Umstand, dass es sich hier nur um einen buchhalterischen Vorgang handelt. Die Neubewertung dieser Liegenschaft würde sich erst zeigen, wenn man diese Liegenschaft tatsächlich verkaufen würde. Die weiteren grösseren Budgetabweichungen konntet ihr in den Unterlagen (Rechnung Hauptprodukt Seite 1-2) nachlesen, wie beispielsweise auch, dass wir im letzten Jahr einen Minderertrag bei den Quellensteuern hinnehmen mussten. Ich verzichte darauf, diese Punkte nochmals durchzugehen, das konnte jeder nachlesen. Jeder konnte auch die Hinweise des Stadtrats lesen, welche im Hinblick auf den Finanzplan darauf hinweisen, dass wir auch in den nächsten Jahren operative Defizite haben werden und dass wir auch nur eine bescheidene Selbstfinanzierung haben, was es erforderlich macht, dass wir mit unseren finanziellen Mitteln einen sorgsamem Umgang pflegen. Wir haben auch den Bericht der Revisionsgruppe der FRK entgegengenommen. Zuerst wurde darauf hingewiesen, dass die BDO, die externe Revisionsstelle, sowohl die Rechnung der Stadt als auch jene von Energie Kreuzlingen geprüft und beiden für die Rechnungsführung sowie für Fragenbeantwortung und für die Zusammenarbeit ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hat. Die BDO empfiehlt dem Gemeinderat, beide Rechnungen zu genehmigen. Die Revisionsgruppe der

FRK hat die Rechnung im Rahmen ihres mehrjährigen Prüfungsplans angeschaut und insbesondere die Zusatz- und Nachtragskredite geprüft. In der Rechnung haben wir 54 Anträge. Von der Revisionsgruppe wurde darauf hingewiesen, dass es ein bisschen unglücklich ist, dass ein grösserer Teil erst im Februar 2024 beantragt und vom Stadtrat genehmigt wurde. In der Diskussion wurde allerdings darauf hingewiesen, dass dies vielleicht auch dieser straffen Budgetierung geschuldet ist, die man sich bei der Stadt auf die Fahne geschrieben hat, indem man nicht grosse Reservepositionen budgetiert, was wiederum dazu führt, dass man keine Nachtrags- oder Zusatzkredite braucht, aber diese Reserven vielleicht auch ausnutzt, obwohl man dies nicht zwingend müsste. Wenn man hingegen sehr straff budgetiert, kann es vorkommen, dass man einen Zusatz- oder Nachtragskredit braucht. Zu einer Diskussion führte im Rahmen der Vorstellung des Berichts der Revisionsgruppe der Nachtragskredit von CHF 29'000 für die Raummiete des Handballclubs Kreuzlingen, welcher vom Stadtrat genehmigt wurde. Da man der Presse entnehmen konnte, dass der Handballclub verschiedene Gesellschaften (GmbH und AG) gegründet hat, einen Bundesligaprofi engagiert und sich Gedanken über einen Neubau der Handballhalle macht, kam die Frage auf, ob es Aufgabe der Stadt und damit des Steuerzahlers sei, eine Raummiete bei der Schule, was ja auch eine öffentliche Institution ist, zu übernehmen oder ob es nicht Sache der Schule gewesen wäre, dies mit dem Handballclub direkt zu regeln. Abschliessend gab die Revisionsgruppe ebenfalls eine Genehmigungsempfehlung ab sowohl für die Rechnung der Stadt als auch von Energie Kreuzlingen. Ein Diskussionsthema im Rahmen der Rechnungsberatung in der FRK war der Verzug bei der Steuererhebung. Der Kanton ist 3-4 Monate im Rückstand, was dazu führt, dass wir rund CHF 800'000 zu wenig an Quellensteuern eingenommen haben, was sich in der Rechnung entsprechend niederschlägt. Wann diese CHF 800'000 kommen werden, ob im nächsten oder übernächsten Jahr, kann heute noch nicht abgeschätzt werden. Die Nachtrags- und Zusatzkredite waren in der Beratung der FRK nochmals ein Thema, weil 27 davon erst nach dem 31. Januar 2024 beschlossen wurden. Vonseiten der Stadt wurde darauf hingewiesen, dass zwar ein enges Controlling besteht, welches aber mit grossem Zeitaufwand verbunden ist und man nebenbei noch viele andere Aufgaben zu erledigen hat. Deshalb kann es vorkommen, dass plötzlich Ende Jahr ist, bevor man die Nachtragskredite beantragen konnte. Auch hier wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass die Stadt probiert, möglichst exakt zu budgetieren. Die Revisionsgruppe hat hier ein besonderes Augenmerk darauf und wird dies im Rahmen der Revision 2024 speziell prüfen. Anlass zu einer Frage gab der Nachtragskredit zum Beitrag der Stadt an den Schlosspark Arenenberg in der Höhe von CHF 25'000. Der Kanton und die Stadt Kreuzlingen sind die einzigen, die einen Beitrag leisten, insbesondere hat auch die Standortgemeinde nichts bezahlt. Hier wurde die Frage aufgeworfen, ob es Aufgabe der Stadt Kreuzlingen sei, da Geld zu sprechen, wenn diejenigen, die direkt betroffen sind, nichts dazu beitragen. Ein weiteres Diskussionsthema war der Personalmehraufwand von rund CHF 400'000. Es wurde darauf hingewiesen, dass die vielen Stürme 2023 grossen Aufwand verursacht hätten (Gärtnerei CHF 210'000, Werkhof CHF 70'000), damit alle Schäden behoben werden konnten. Der Sonderbeitrag in der Höhe von CHF 124'000 für die Kreuzlinger Museen war ein weiterer Diskussionspunkt. Uns wurde erklärt, dass es bei diesen Departementsbeschlüssen insbesondere um den Umbau des Kulturgüterraums ging, damit Bilder, die aktuell im Dachstock des Museums Rosenegg gelagert werden, verlegt werden können, wofür der Umbau des Kulturgüterraums erforderlich war. Weiter wurde ein Planungskredit für eine Sonderschau im Seemuseum gesprochen. Vonseiten der Revisionsgruppe wurde in diesem Zusammenhang auf ihre Bemerkung im Bericht verwiesen, dass über das Museumskonzept und die finanzielle Zukunft der Museumsbetriebe in der FRK im laufenden Jahr Bericht erstattet werden müsse. In der FRK wurden verhältnismässig wenige Themen besprochen, weshalb zur Genehmigung der Jahresrechnung 2023 nicht überraschend eine einstimmige Genehmigung und Empfehlung an den Gemeinderat abgegeben wurde.

GR Dufner: Weil die Meinung der MITTE/EVP-Fraktion sehr kurz ist, schliesse ich diese gleich an. Die Fraktionsgemeinschaft Die Mitte/EVP hat einstimmig Genehmigung und Zustimmung zur Rechnung 2023 beschlossen.

GR Salzmann: Der FRK-Präsident hat schon sehr viel ausgeführt, deshalb halte ich mich kurz; ich habe zwei Ergänzungen oder Bekräftigungen. Sonderzahlungen an Vereine über die übliche Leistungsvereinbarung hinaus sollten einen Zusammenhang haben mit Sonderkosten und Sonderefforts des entsprechenden Vereins. Wir bitten den Stadtrat daher, dies zukünftig zu beherzigen, weil sonst schnell



Ungleichbehandlungen von Vereinen durch den Stadtrat und somit durch den Steuerzahler entstehen können, was wohl in niemandes Interesse sein kann. Als zweiten Grundsatz könnte der Stadtrat darüber nachdenken, dass man bei nicht budgetierten, nicht notdringlichen Aufwendungen zuerst einen Stadtratsbeschluss einholt und die Aufwände erst nach dem Beschluss getätigt werden sollten. Das ist eine Frage der Finanzhygiene, und das sagen wir hier im Gemeinderat auch nicht zum ersten Mal. So lässt sich vielleicht vermeiden, dass erst bei der Erstellung des Jahresabschlusses nach dem 31. Dezember eben diese 27 Nachtrags- und Zusatzkredite nach der Verausgabung vom Stadtrat nachträglich genehmigt werden mussten, weil der Stadtrat als Gremium fast keine Entscheidungsfreiheit mehr hatte. Ich würde auch empfehlen, dass ihr euch als Gremium Stadtrat dagegen wehrt, damit die Verwaltung hier besser arbeitet. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten rund um die Erstellung des Jahresabschlusses für euer Engagement und natürlich Thomas Knupp für seine fachliche Topleistung.

GR R. Herzog: Auf den ersten Blick sieht die Rechnung der Stadt Kreuzlingen natürlich äusserst positiv aus. Realistisch betrachtet muss man dies, wie die Vorredner bereits erwähnt haben, aber relativieren. Durch die Landaufwertung ist die Rechnung stark verzerrt. Unter Ausklammerung dieses Sondereffekts, der ja lediglich ein buchhalterischer Akt ist, ist der Abschluss aus unserer Sicht solid, zeigt aber gleichzeitig auch auf, dass es einige Baustellen gibt. Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle betonen, dass Investitionen ja über Aufträge an Gewerbe usw. auch immer zu weiteren Steuererträgen führen. Investitionen sind also auch wichtig vor dem Hintergrund der Finanzpolitik. Auch wenn die Zukunftsaussichten in finanzieller Hinsicht ein bisschen weniger rosig aussehen, muss aus unserer Sicht das Investitionsvolumen hochgehalten werden. Anstehende Investitionen, die teilweise schon lange anstehen und geplant sind, sollen realisiert werden. Die hohe Steuerkraft, das kann man sicher positiv vermerken, ist ein wesentlicher Faktor für gesunde Finanzen. Eine hohe Steuerkraft ist aber nur dann möglich, wenn eine Stadt attraktiv ist und Investitionen sind ein wesentlicher Teil, um die Attraktivität eines Wohn- und Arbeitsorts zu erhalten oder weiter zu steigern. Städte, die in der Vergangenheit nicht oder nur wenig investiert haben, haben systematisch ihre Attraktivität gefährdet und unter diesem Gesichtspunkt sich eigentlich ein bisschen selbst in den Fuss geschossen, indem die Steuerkraft in diesen Gemeinden deutlich tiefer ist als in der Stadt Kreuzlingen. Beispiele dafür sind Städte wie Romanshorn und Arbon, die heute die Bürde der tiefen Steuerkraft ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu tragen haben. Vor diesem Hintergrund stimmt unsere Fraktion der vorliegenden Rechnung einstimmig zu.

GR Wolfender: Wir von der FL/G/GLP-Fraktion haben die Rechnung in unserer Fraktionssitzung eingehend diskutiert. Es ist schön zu sehen, dass das Defizit im Vergleich zur Budgetierung rund CHF 1 Mio. geringer ausgefallen ist, dass auch noch vor der Neubewertung der Landreserve. Das einzig Störende an dieser Rechnung sind die späten Nachtragskredite, die erst im Februar im Stadtrat behandelt wurden. Schon letztes Jahr, wie GR Salzmann es gesagt hat, wurde dies im Gemeinderat moniert. Der Stadtrat muss sich dringend Gedanken über den Prozess machen, wie diese Nachtragskredite zeitgerecht in den Stadtrat kommen und nur die, bei denen es wirklich nicht anders geht, erst im Februar des Folgejahres behandelt werden. Unsere Fraktion ist einstimmig für die Annahme der Rechnung der Stadt Kreuzlingen.

GR Hummel: Auch wir haben diese Jahresrechnung natürlich ausgiebig diskutiert. Das Gesamtergebnis beträgt CHF 11.8 Mio. Plus, budgetiert war ein Defizit von CHF 1 Mio. Für dieses positive Ergebnis verantwortlich ist im Haupteffekt die Umzonung des stadteigenen Grundstücks von der öffentlichen in die Bauzone. Das betriebliche Ergebnis hingegen zeigt einen Aufwandüberschuss von CHF 3.3 Mio. Das heisst, der Normalbetrieb ist mit den Steuern nicht mehr zu decken. Das ist an sich noch nicht dramatisch, da wir ein sehr grosses Eigenkapital haben, welches sukzessive auf ein vernünftiges Mass abgebaut werden sollte, falls nicht wieder ausserordentliche positive Effekte eintreten. Aber darauf sollten wir uns nicht unbedingt verlassen. Wir können aber nicht ewig von der Substanz leben, und bevor man jetzt damit liebäugelt, den Steuerfuss zu erhöhen, sollte man sich in Zukunft sehr genau überlegen, weitere zusätzliche wiederkehrende Kosten zu generieren. In dieser Beziehung leben wir nämlich über unseren Verhältnissen. Wir haben es gehört, die Wertsteigerung dieses Grundstücks sei eigentlich nur ein buchhalterischer Vorgang. Das stimmt nur so lange, bis wir dieses Grundstück veräussern, dann haben wir nämlich den Gegenwert in Cash. Und bei diesen vielen Bauvorhaben wird man nicht darum herumkommen, einen Teil des Tafelsilbers, sprich Liegenschaften aus dem Verwaltungsvermögen zu

veräussern, damit sich die Verschuldung damit in Grenzen hält. Die SVP-Fraktion stimmt der Jahresrechnung der Stadt Kreuzlingen einstimmig zu.

Materielle Beratung – die Botschaft wird seitenweise durchberaten

Seite 36 Suizidschutz Viadukte Jakobshöhe Sauloch / 6150.5090.00 / INV00209

GR Schulthess: Es stellt sich bei den Suizidmassnahmen am Viadukt schon die Frage, wer die politische Verantwortung trägt. Ich finde es nicht richtig, dass wir hier einfach zur Tagesordnung übergehen. Wir haben schon gestöhnt, als wir diese Botschaft für CHF 500'000 vorgelegt bekamen und jetzt hat man mir nichts dir nichts eine Viertelmillion mehr ausgegeben. Irgendjemand sollte zumindest überlegen, wie es in Zukunft weitergehen soll. Ich finde, das ist ein bisschen peinlich für Kreuzlingen und es gibt auch ein Signal an die Handwerker in der Region, dass man einfach schnell eine Viertelmillion, die man nicht offeriert hat, verrechnen kann und die hier im Rat nicken einfach dazu. Es spielt keine Rolle, der Steuerzahler bezahlt es. Ich würde beliebt machen, die Handwerker, welche man seitens Geschäftsprüfungskommission gelobt hat, dazu noch einmal zu interviewen und allenfalls nicht mehr zu beauftragen. In der Privatwirtschaft erhält man eine Offerte, hinter der ein Unternehmer auch steht und für die er Mitverantwortung übernehmen muss. Es kann auch sein, dass die Verantwortung beim Unternehmen liegt. Aber hier hätte ich schon gern noch eine kurze Stellungnahme vom verantwortlichen Stadtrat, wie das in Zukunft gehen soll und was für ein Signal, das an die Handwerker der Region ist. Zusatz: Budgetiert CHF 500'000, ausgegeben CHF 723'000, weil man drei Mitarbeiter mehr gebraucht hat, die ein Netz montiert haben. Das ist für mich ein bisschen zu einfach. Ich bitte um ein paar Ergänzungen des verantwortlichen Stadtrats.

SR Zülle: Es ist tatsächlich so, dass dieser Preis viel zu hoch geworden ist, das ist absolut richtig. Man muss aber wissen, dass wir bei der ersten Prüfung der Massnahmen bei diesen beiden Viadukten offerieren lassen haben und damals weit über CHF 800'000 waren. Wir sagten dann, das kann es nicht sein, das muss man günstiger machen können. Man hat dann gesehen, dass der Grossteil der Kosten für die Gerüste waren, diese hätten CHF 500'000 gekostet, man hätte sie auch lange stehen lassen müssen. Man hat dann nach einer anderen Lösung gesucht und ist darauf gekommen, dass Industriekletterer es machen können. Das sind Leute, die sich aussen am Viadukt abseilen, es ist also sehr gefährliche Arbeit, die nicht jeder Handwerker ausführen kann. Und es ist auch kein Job, den jeder Handwerker machen kann, es ist ganz etwas Spezielles. Die Industriekletterer waren nicht die gleiche Firma wie die, welche die Netze lieferte. Sie haben ihre Arbeit sehr gut gemacht. Hinzu kommt, dass die bestehende Konstruktion bei gewissen Sachen ziemlich aus dem Senkel war und es sehr viele Anpassungen brauchte, die man vorher nicht gesehen hatte. Man hätte sie gesehen, wenn man besser und genauer ausgemessen hätte, das stimmt tatsächlich. Aber so eine Planung und Ausmessung hätte auch einiges gekostet. Dort haben wir probiert, ein bisschen Geld einzusparen, aber die Anpassungen waren dann teurer. Man hätte es auch mit drei Mann machen können, wäre damit aber tief in den Winter gekommen. Wir wollten es aber vor der dunklen Zeit machen, damit nicht noch einmal so ein Fall passiert. Wir hatten auch seitens des Gemeinderats einen gewissen berechtigten Druck, denn manchmal passierten zweimal pro Jahr solche tragischen Fälle. Einmal hatte man auch einen Vorfall mit einem Überlebenden, der ganz tragisch war. Deshalb wollten wir möglichst schnell handeln. Das Ganze ist nun ein bisschen teurer geworden. Ich glaube aber nicht, dass die anderen Handwerker in Kreuzlingen sich jetzt die Finger lecken und denken, jetzt können wir auch ein bisschen teurer arbeiten. Hier handelte es sich um eine Spezialaufgabe, die teurer geworden ist. Dazu stehe ich und die politische Verantwortung übernehme ich, wenn du einen Schuldigen suchst.

Seite 38, Seite 39

GR Schulthess: Vor genau einem Jahr an der gleichen Sitzung habe ich dem Stadtrat vorgeworfen, dass man mit Nachtragskrediten ziemlich freigiebig ist und dass viele davon die klassischen Charakteristiken von Nachtragskrediten gar nicht erfüllen. Ich habe mich dann ein bisschen mit dem neuen HRM2 beschäftigt, dort lässt sich sehr schön nachlesen, was die Charakteristiken von Nachtragskrediten sind. Sie sind zum Beispiel nicht voraussehbar oder unbedingt notwendig oder unaufschiebbar. Dies erfüllt kaum ein Viertel der Nachtragskredite, welche wir in der Rechnung haben. Man könnte irgendein

Beispiel herauspicken: Dass man das Leitbild Legislatur als Nachtragskredit hineinnehmen musste, entbehrt jeglicher Grundlage. Es ist nicht unaufschiebbar und auch nicht unvorhersehbar. Im Gegenteil, es steht sogar in den Stichworten, dass es eine Planung bis 2027 ist. All diese Sachen gehören in ein reguläres Budget des folgenden Jahres. Das Versprechen, welches mir STP Niederberger vor einem Jahr gegeben hat – irgendwo haben wir das im Protokoll –, dass es dann weniger ist, wurde leider nicht eingehalten. Letztes Jahr hatten wir Nachtragskredite in der Höhe von CHF 3.2 Mio., Immerhin bei einer Bilanzsumme von CHF 77 Mio. Es ist also nicht die Kaffeemaschine in der Bodensee-Arena, über die wir sprechen. Jetzt haben wir wieder CHF 2.6 Mio. Solange dieser Rat dem jedes Jahr wieder zustimmt, wird der Stadtrat jedes Jahr wieder sagen, wir machen es besser, nächstes Jahr wird es besser, wir wollen weniger Nachtragskredite bringen, und ihr werdet im Jahr darauf alle wieder nicken. Dies ist kein Wahrnehmen von politischer Verantwortung hier drin. Eure Verantwortung wäre es, zu sagen, eine Rechnung, in der diese Nachtragskredite enthalten sind, welche gemäss HRM2 keine Nachtragskredite sind, nach diesem Konzept bilanzieren wir, müsste abgelehnt werden. Ich langweile euch jetzt nicht mit weiteren Themen, es sind diverse Sachen in der Grössenordnung zwischen CHF 60'000 und CHF 100'000, die problemlos planbar sind. Weiter möchte ich den Stadtrat einladen, im HRM-Modell nachzuschauen, wie die Darstellung dieser Nachtragskredite ist. Da gibt es nämlich zwangsweise eine Kolonne "Ordentliche Ausgaben" oder "Dringliche Ausgaben". Diese Kolonne fehlt in unserer Tabelle. Eine solche macht man nicht so gern, sonst würde man nämlich sehen, was ich gerade erklärt habe, dass ein grosser Teil davon nämlich überhaupt nicht dringlich ist. Ich möchte auch die Buchhaltung der Stadt einladen, diese Tabelle entsprechend HRM2-Modell zu gestalten. Aus diesem Grund werde ich mir herausnehmen, die Rechnung abzulehnen.

STP Niederberger: Bereits im Februar, als wir diese Nachtragskredite verabschiedeten, war für uns im Stadtrat klar, dass wir uns hier definitiv verbessern müssen. Ich sage es halt dieses Jahr nochmals, was ich schon letztes Jahr gesagt habe. Wir haben bereits erste Massnahmen eingeleitet, wir haben es auch mit den Abteilungsleitern angeschaut und werden auch das monatliche Controlling von der Finanzabteilung her intensivieren. Die Finanzen werden uns Abteilungsleitern noch mehr auf die Finger schauen, sodass wir uns in diesem Bereich wirklich verbessern können. Wir sehen hier ebenfalls einen Verbesserungsbedarf. Ich möchte aber noch sagen, dass jeder Nachtragskredit, der hier drauf ist, irgendwo seine Berechtigung und seine Bestätigung hat. GR Schulthess hat das Beispiel mit den Leitbildern genannt. Selbstverständlich haben wir das ordentlich budgetiert, aber das war ein längerer Prozess und wir haben zusätzlich Geld gebraucht, deshalb hat man dafür einen Nachtragskredit gesprochen. Sonst hätte man den ganzen Prozess stoppen und zuerst budgetieren müssen und ein Jahr später hätte man dann weiterarbeiten können. So könnte man hier jeden Punkt begründen und dann würden wahrscheinlich 95 % genau das einhalten, was du gesagt hast. Wir sind dran, wir wollen uns wirklich verbessern und ich hoffe, dass es dann bei der nächsten Rechnung nicht mehr so viele Nachtragskredite oder nachträgliche Nachtragskredite sind, wie wir es heute haben.

GR Schulthess: Das ist ja eine messbare Zahl. STP Niederberger sagt, er möchte sich nächstes Jahr verbessern. Ich hätte eigentlich gern eine Zahl. 2022 CHF 3.2 Mio. Nachtragskredite, 2023 CHF 2.6 Mio. Diese Verbesserung würden wir gern messen, um nächstes Jahr dieser Rechnung zustimmen zu können. Was für eine Zielgrösse an Nachtragskrediten haben wir 2025?

STP Niederberger: Ich möchte noch darauf hinweisen, dass in diesen CHF 2.6 Mio. auch Zusatzkredite enthalten sind, welche der Gemeinderat gesprochen hat. Man sollte also unterscheiden, welche Nachtrags- und Zusatzkredite der Stadtrat beschlossen hat und welche Zusatz- und Nachtragskredite der Gemeinderat beschlossen hat. Dann kommt die Zahl von CHF 2.6 Mio. gleich wieder einiges nach unten. Ich lasse mich hier natürlich nicht auf die Äste hinaus. Wir arbeiten in einem laufenden Prozess, tagtäglich sind wir mit Projekten und Veränderungen konfrontiert und wenn wir sehen, dass wir irgendwo etwas anpacken und einen Nachtragskredit sprechen müssen, dann werden wir diese Nachtragskredite sprechen. Und wenn wir sehen, das müssen wir nicht unbedingt haben, das können wir auf das nächste Budget verschieben, dann machen wir das auch. So ist jedes Mal unser Denken. Brauchen wir diese Nachtragskredite, weil wir jetzt weitermachen müssen, ja oder nein? Sonst budgetieren wir es für das nächste Budget.

GR Schulthess: Ich weiss schon, dass wir über den Zusatzkredit von CHF 500'000 für die Viaduktnetze sprechen, den wir hier bewilligt haben, aber diesen habt ihr auch um eine Viertelmillion überzogen. So viel schieben diese Zusatzkredite nicht. Ich bleibe dabei, bei verantwortungsvoller Politik ist diese Rechnung abzulehnen.

#### Beilage A

Seite 41 Entschädigungen an Konstanz / 6230.3614.03

GR Schulthess: Hier geht es um Entschädigungen an Konstanz, es muss irgendetwas mit Bussen zu tun haben, es läuft jedenfalls unter Bauverwaltung/Verkehr. Ich verstehe aber die Mechanik nicht. CHF 50'332.40 werden in ein anderes Konto verschoben. Was für ein Beitrag an die Stadt Konstanz ist das?

STP Niederberger: In Konstanz gibt es den Roten Arnold und in Kreuzlingen den Stadtbuss. Schon seit längerem besteht ein Vertrag, womit man gegenseitig die Tarife akzeptiert. Wenn ein Konstanzer in Konstanz in den Bus steigt und ein Ticket löst, kann er sich damit auch auf dem Kreuzlinger Netz bewegen und wenn ein Kreuzlinger im Bus in Kreuzlingen ein Ticket kauft, kann er sich auch auf Konstanzer Seite bewegen. Dies mit dem klaren Ziel, dass der öffentliche Verkehr in unserer Stadt als gemeinsamer, grenzüberschreitender ÖV verstanden wird. Dafür gibt es Ausgleichszahlungen. So hat beispielsweise auf Schweizer Seite der Ostwind Verbund Gelder zugute, weil sie gewisse Ausfälle haben und auf Konstanzer Seite ist es ebenfalls so, dass die Stadtwerke Konstanz, die den Bus betreiben, gewisse Ausfälle haben. Daher haben sich die zwei Städte zusammengetan und beschlossen, die Vereinbarung, die es schon lange gibt, weiterzuführen, daher leisten wir gegenseitig einen Betrag. Kreuzlingen leistet einen Betrag und Konstanz leistet einen Betrag.

GR Schulthess: Für mich stellt sich die Frage, was für einen Einfluss das hat, seit wir für den Bus nur noch CHF 1 nehmen, ob sich dieses Modell angepasst hat, ob der Massstab sich verändert hat. Im Prinzip müsste nun ja in eine Richtung eine grössere Ausgleichszahlung fliessen, weil wir seit diesem Jahr für den Bus nur noch CHF 1 nehmen. Hat sich der Vertrag nicht verändert?

STP Niederberger: Nein, der Vertrag hat sich nicht verändert.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

#### Abstimmung

Der Jahresrechnung wird mit 37 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme zugestimmt und der Ertragsüberschuss auf die neue Rechnung vorgetragen.

#### 15. Geschäftsbericht 2023 Energie Kreuzlingen – Kenntnisnahme

Der Geschäftsbericht 2023 von Energie Kreuzlingen wird zur Kenntnis genommen.

#### 16. Jahresrechnung 2023 Energie Kreuzlingen

Eintreten ist obligatorisch.

GR Dufner: Die Rechnung von Energie Kreuzlingen schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 225'000, wir sind also rund CHF 800'000 unter Budget. Aber ich rufe in Erinnerung, der Gemeinderat hat die Aktivierung der Deckungsdifferenzen entschieden und damit rund CHF 600'000 Ausfall generiert, welche sich nun in dieser Rechnung entsprechend abbilden. Die Rechnung ist vor allem aber auch negativ wegen der ausserordentlichen Wertberichtigung von CHF 1.56 Mio., die man auf der Beteiligung von Swispower Renewables machen musste. Sonst wäre die Rechnung sehr positiv gewesen, auch beim Strom haben wir ein Plus von CHF 927'000 bei budgetierten CHF 499'000. Die Wärme hatte

zwar ein Minus von CHF 286'000, budgetiert war ein Plus von CHF 276'000. Der Grund dafür war ein Absatzzrückgang von rund 13 % vor allem im Rahmen des Gasverkaufs. Bei Wasser sieht es wieder positiv aus. Wir haben ein Plus von CHF 113'000 gegenüber einem budgetierten Minus von CHF 28'000, und auch bei den Dienstleistungen haben wir ein Plus von CHF 346'000 gegenüber einem budgetierten Minus von CHF 150'000. Hätte man es ohne die erwähnte Wertberichtigung machen können, hätte die Rechnung von Energie Kreuzlingen wunderbar ausgesehen. Nettoinvestitionen haben wir CHF 7.7 Mio. aufgewendet. Im Rahmen der Diskussion in der FRK wurde die Höhe der Fremdleistungen angesprochen. Vor allem tauchte die Frage auf, ob man dies in ein Verhältnis zu den tieferen Personalkosten setzen könne. Dies wurde aber verneint, insbesondere weil man auch noch bei anderen Kostenarten entsprechende Überzüge hatte und deshalb diese Schlussfolgerung nicht gezogen werden kann. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass der Einsatz der Fremdleistungen vor allem in den Investitionsprojekten stattfindet und man dort deswegen eigenes Personal sparen kann. Weiter wurde die Frage aufgeworfen, wie gross der ökologische Mehrwert sei, den Energie Kreuzlingen für Strom und Gas bezahlt. Dafür musste man im letzten Jahr CHF 300'000 einsetzen. Angesprochen wurden auch die unterschiedliche Nutzungsdauern, weil die Stadt und Energie Kreuzlingen unterschiedliche Abschreibedauern haben. Es wurde darauf hingewiesen, dass Energie Kreuzlingen verpflichtet sei, die Abschreibungen nach Branchenvorgaben vorzunehmen. Bei dieser kurzen Diskussion, die wir zur Rechnung von Energie Kreuzlingen hatten, ist es nicht erstaunlich, dass die FRK dieser Rechnung einstimmig zugestimmt hat und dies auch dem Gemeinderat empfiehlt.

GR Dufner: Die Mitte/EVP-Fraktion hat der Rechnung von Energie Kreuzlingen ebenfalls einstimmig zugestimmt.

GR R. Herzog: Energie Kreuzlingen schliesst im Unterschied zu den Vorjahren mit einem Defizit ab. Hauptsächlich verantwortlich ist, wir haben es bereits gehört, ein buchhalterischer Effekt, nämlich diese Abwertung. Über die Abwertung dieser Finanzbeteiligung wurde in diesem Rat bereits ausführlich diskutiert, deshalb gehe ich darauf nicht mehr weiter ein. An die Volatilität der Märkte und Preise im Energiesektor haben wir uns in den letzten Jahren bereits gewöhnt oder gewöhnen müssen. Das wird uns auch weiterhin begleiten und weiterhin eine grosse Herausforderung für Energie Kreuzlingen sein. Die zunehmenden Ansprüche unsererseits an die Versorgungssicherheit, an technische Innovationen usw., die kürzeren Halbwertszeiten der technischen Erneuerungen, komplexe regulatorische Vorgaben und politische Verwerfungen machen das Geschäft von Energie Kreuzlingen zu einem sehr komplexen Geschäft. Unsere Fraktion kommt aber zum Schluss, dass Energie Kreuzlingen sich in einem zunehmend schwierigen Umfeld gut behauptet. Das Unternehmen steht vor grossen Herausforderungen technischer Art in Bezug auf die eigene Infrastruktur, im Hinblick auf die Notwendigkeit der Energiewende, auf dem Arbeitsmarkt, Stichwort Fachkräftemangel, und auch mit Blick auf die Umsetzung von regulatorischen Vorgaben und Ansprüchen. Wir vertrauen Energie Kreuzlingen und werden der Rechnung einstimmig zustimmen.

GR Salzmann: Die FDP-Fraktion hat die Rechnung des Buchungskreises Energie Kreuzlingen der Stadt Kreuzlingen zügig beraten, darin gibt es nicht viel Spektakuläres. Die Jahresrechnung ist für das Volk weiterhin intransparent, so wie bisher auch schon, was ja vom Stadtrat und von der Gemeinderatsmehrheit politisch so gewollt ist. Und die Ideologiekosten von CHF 1.6 Mio. – wie hat GR Herzog es gesagt – buchhalterischer Effekt. Lieber Ruedi, es ist ein wirtschaftlicher Buchverlust und nicht etwas Niedliches, ein buchhalterischer Effekt. Es ist ein wirtschaftlicher Buchverlust von CHF 1.6 Mio. an der Beteiligung von Swisspower Renewables, darüber haben wir in diesem Jahr in diesem Rat ja schon diskutiert, weil ja die Gebührenzahler zusätzlich belastet werden. Obwohl intransparent für das Volk und unsozial für die Gebührenzahler ist die Rechnung gesetzeskonform verfasst und erhält damit die einstimmige Zustimmung unserer Fraktion. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Angestellten dieses Departements, die tagtäglich dafür sorgen, dass die Versorgung bestens klappt, und natürlich speziell Susi Bergsteiner für ihre gute Leistung.

GR Dal Dosso: Um die Spannung vorwegzunehmen, hat unsere Fraktion einstimmig beschlossen, die Rechnung von Energie Kreuzlingen anzunehmen. Das Gesamtergebnis, wir haben es bereits gehört, ist zwar gegenüber der leicht positiven Budgetierung leicht negativ ausgefallen. Dennoch dürfte allen klar sein, dass bei allen Unwägbarkeiten, vor allem bei diesen volatilen Strom- und Gaspreisen und

Absatzmengen eine Punktlandung sehr unwahrscheinlich gewesen wäre. Es wurde auch bereits erwähnt, man hätte einen Gewinn machen können, hätten wir diese Beteiligung an Swisspower Renewables nicht wertberichtigen müssen. Die Ursachen kennen wir und wir sind dabei, mindestens mittelfristig eine Lösung zu finden. Die anderen Sachen haben wir gehört, ich möchte mich kurz halten. Wichtig ist, dass wir der Leitung und allen Mitarbeitern von Energie Kreuzlingen unseren herzlichen Dank für die sehr gute Leistung aussprechen möchten.

GR Hummel: Ich sage jetzt noch das, was noch nicht gesagt worden ist. Zusätzlich sind noch CHF 200'000 Netzverlust Strom in der Jahresrechnung erstmals erfasst worden. Das ist auch noch ein Faktor, der das Ganze noch verschlechtert hat. Und dann noch ein Detail: Der Aufwand für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit liegt wie immer unter Budget, im Berichtsjahr CHF 55'000. Offensichtlich wird hier Jahr für Jahr einfach zu viel budgetiert und auch allfällige Vorstösse für Kürzungen haben bisher nicht gefruchtet. Ich hoffe, man erinnert sich daran, wenn die nächste Budgetberatung kommt. Die flüssigen Mittel haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, deshalb ist die Liquiditätssituation immer noch gleich gut wie vor einem Jahr. Die Fraktion SVP wird die Jahresrechnung von Energie Kreuzlingen einstimmig genehmigen und der vorgeschlagenen Gewinnverwendung zustimmen.

GR Schulthess: Die Abschreibung von CHF 1.5 Mio. war eigentlich schon abzulehnen, als wir sie hier vorliegen hatten. Konsequenterweise, weil sie jetzt in der Rechnung ist, werde ich die Rechnung ablehnen. Es gibt ja in der Juristerei so etwas wie ein Konkludenzverhalten, d. h., wenn etwas nicht in Ordnung ist, sollte man es nicht anschliessend in der Rechnung noch als in Ordnung abhaken. Entsprechend ist auch hier wieder verantwortungsvolle Politik angesagt für die, die dagegen waren: Rechnung ablehnen.

Materielle Beratung sowie Rückkommen werden nicht gewünscht.

#### Abstimmung

Der Jahresrechnung wird mit 37 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme zugestimmt.

17. Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft "Kulturzentrum Schiesser" in Höhe von CHF 7 Mio. und Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe von CHF 276'000.– nach erfolgtem Umbau

Eintreten ist unbestritten.

Der Ratspräsident verweist auf die Tischvorlage (Protokoll Beilage 1).

GR Wolfender: Ich darf Ihnen in Absprache mit Christian Brändli von der gemeinsamen Kommissions-sitzung der Kommission Bau und Umwelt sowie der Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport vom 16. April berichten. Wir haben die vorliegende Botschaft in einer dreistündigen Sitzung intensiv diskutiert, doch leider stieg nach etwa der Hälfte die Aufnahmeanlage aus, wobei das vorbereitete Backup auch noch den Geist aufgab, sodass eine Protokollierung des zweiten Teils nur im Sinn eines Beschlussprotokolls möglich war. Also bitte ich Sie jetzt schon um Verzeihung, wenn ich vom zweiten Teil nicht alles so genau wiedergeben kann. Als Gäste begrüssen durften wir an der Sitzung dem Architekten Andreas Hermann, der das Vorprojekt für den Umbau in eine visuelle und vor allem auch budgetierbare Form brachte, und Vertreter des Vereins Kult-X Michael Kubli (Präsident) und Jürg Bregenzer (Vorstandsmitglied). Einleitend informierte uns SR Moos über die Geschichte und Hintergründe dieses Projekts mit den Quintessenzen, dass nach den dreijährigen Probejahren das Projekt zur richtigen Zeit kommt, die Sanierung mit einem überschaubaren Aufwand die Brandschutzproblematik löst und uns ein schönes, zeitgemässes, multifunktionales Kulturzentrum bringt, dass der Betriebsbeitrag von CHF 276'000 kombiniert mit Drittmitteln und Eigenleistungen den Betrieb weiter professionalisiert. Der letzte Punkt, den der Stadtrat erwähnte, was mich persönlich ein bisschen irritierte, ist, dass bei einer Ablehnung der vorliegenden Botschaft in Kreuzlingen womöglich Grabenkämpfe zwischen Kultur, Sport

und der Gesellschaft drohen. Anschliessend schilderte Michael Kubli vom Verein Kult-X, wie nach der uns bestens bekannten schwierigen und turbulenten, konfliktreichen Anfangsphase sich die Situation im Verein Kult-X sehr verbessert hat, transparent und neutral mit den angeschlossenen Vereinen umgegangen wird und die Betriebsleiterin Noemie Signer die vielen Veranstaltung und Bedürfnisse der Veranstalter und Besucher äusserst professionell managt. Der Architekt Andreas Hermann präsentierte dann das Umbauprojekt in den vorliegenden Details; die Pläne sind in der Vorlage enthalten, und stellte jede Etage der Herausforderung und der geplanten Gestaltung vor. Besonders zu erwähnen sind die sogenannte Kulturbeiz mit Gartenhaus im Untergeschoss mit 40-50 Sitzplätzen, der neue Eingangsbereich mit dem neuen Treppenhaus und schliesslich der Theatersaal mit Tribüne für 144 Besucher. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Betreibern und die Erfahrungen aus den letzten drei Jahren konnten bereits im Vorprojekt viele Details geklärt und Überflüssiges weggelassen werden. Es kam dann die Frage auf, ob diesem Umbau ein Neubau gegenübergestellt wurde. In einer Voruntersuchung kam ein Neubau auf ungefähr CHF 9 Mio., Ausserdem hätte man aufgrund des geltenden Grenzabstands die Kubaturen nur zulasten von Parkplätzen und Grünflächen umsetzen können. In der materiellen Beratung wurde dann Folgendes diskutiert: Die Verbindung zwischen dem Umbaukredit und den Betriebsbeitrag im vorliegenden Botschaftsantrag wurde ausgiebig diskutiert, sowohl am Anfang als auch am Schluss der materiellen Beratung. Die zeitliche Begrenzung eines Betriebsbeitrags an einen Verein erschien uns wichtig bzw. wurde als Votum angemerkt, und dass das in der Beilage angefügte Kulturkonzept so dem Gemeinderat noch nicht vorgestellt wurde und darin auch Stellenprozent für eine Kulturfachstelle enthalten sind. SR Moos konnte das entkräften. Momentan sind im Hinblick auf dieses Kulturkonzept keine Stellenanpassungen geplant. In der Volksabstimmung zur Übernahme des Schiesser-Areals ins Verwaltungsvermögen war die Rede von der Förderung von Kultur und Gewerbe. Es wird moniert, dass nur die Entwicklung der Kultur sichtbar ist, aber nicht jene des Gewerbes, dass die Statuten des Vereins Kult-X sehr eng nur um den Bereich Kultur gefasst sind, aber jetzt schon viel anderes wie Yoga, Qi Gong und Stadtratssitzungen dort stattfinden. Daher hat der Verein Kult-X sich auch Gedanken gemacht, die Statuten im weiteren Prozess entsprechend zu ändern. Bei der Erfolgsrechnung gibt die Marge bei der Gastronomie resp. deren Nichtvorhandensein zu reden. Der grösste Teil der Marge geht an den Veranstalter, dafür trägt dieser auch das Risiko. Laut Michael Kubli ist in naher Zukunft nicht gedacht, im Kult-X einen ständigen Gastrobetrieb zu führen, obschon die Botschaft das hergab. Beim Mieterspiegel wurde darauf hingewiesen, dass man die Mietpreise im Bereich der nicht subventionierten Mieten überdenken resp. anheben müsste und dass eine Zwischennutzung während der Bauphase sehr schwierig sein dürfte, wurde ebenfalls festgehalten. Im Rückkommen am Schluss der materiellen Beratung drehte sich die Diskussion vor allem um den Abstimmungstext, dies bei den beiden Kostenpunkten Baukredit und Betriebsbeitrag. Es standen verschiedene Ideen im Raum von der Trennung der Fragen in A Baukredit und B Betriebsbeitrag, Begrenzung des Betriebsbeitrags auf zehn Jahre oder fünf Jahre und ein Vorstoss, den Betriebsbeitrag ganz aus der Frage draussen zu lassen und den Betriebsbeitrag jährlich im Budget zu bestimmen. Der Stadtrat gab zu bedenken, dass der Betriebsbeitrag aufgrund seiner Höhe zwingend vors Volk muss. Aufgrund dieser Bedenken zog der Initiant seinen Antrag zurück. Die zeitliche Begrenzung wurde dann intensiv diskutiert, ob fünf oder zehn Jahre, wobei sich der Vorschlag mit zehn Jahren durchsetzte, wie ihr es in der Tischvorlage seht. Deshalb werde ich im Namen der beiden Kommissionen BU und GKS im Rückkommen den euch in der Tischvorlage vorliegenden Antrag stellen. Mittlerweile hat sich die rechtliche Betrachtung der Integration des Betriebsbeitrags ins Budget geändert. Deshalb gehe ich davon aus, dass man den Antrag heute Abend noch einmal hören wird. Die Schlussabstimmung mit dem Antrag der BU und GKS (Begrenzung des Betriebsbeitrags auf zehn Jahre) lautete 15 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen.

GR Elmar Raschle: Am 26. September 2021 haben die Kreuzlinger Stimmbürger einem städtischen Beitrag von CHF 750'000 für den Kulturbetrieb im Schiesser-Areal zugestimmt. Nach einem guten Start und einer holprigen Zwischenphase konnte uns der neu besetzte Vorstand von seiner jetzt sehr guten Arbeit überzeugen. Bereits bei der damaligen Abstimmung war klar, dass bei einer Überführung in eine dauerhafte Institution bauliche Anpassungen notwendig werden. Die vorliegende Botschaft beinhaltet ein stimmiges, gut überlegtes Bauprojekt. Darin sind die Bedürfnisse der Nutzer abgedeckt, die Vorgaben des Brandschutzes eingehalten und die bestmögliche Variante ausgedacht, um die Ausnutzung des

bestehenden Gebäudes optimal nutzen zu können. Auf den ersten Blick scheinen die Kosten von CHF 7 Mio. sehr hoch, diese sind aber im Detail aufgelistet und nachvollziehbar. In der Fraktionssitzung von Die Mitte/EVP diskutierten wir über eine mögliche Small-Variante, um die Kosten tiefer zu halten, um die ihn der Stadt anstehenden Projekte wie beispielsweise das Verwaltungsgebäude nicht zu gefährden. Dazu gibt es vielleicht in der Detailberatung noch eine Wortmeldung. Weitere Präzisierung wünscht sich unsere Fraktion im Bereich des Controllings eventuell durch einen jährlichen Bericht (bspw. in der GKS/BU). Weiter wünschen wir uns die Leistungsvereinbarung sowie deren Überprüfung und wir wären froh um Präzisierungen bei den Mietverträgen mit juristischer Abklärung. Eine intensive Diskussion entwickelte sich in der Fraktion über die jährlichen Betriebsbeiträge. Nicht über die Betriebsbeitragshöhe von jährlich wiederkehrend CHF 276'000, sondern über die Art der Abwicklung. Zusammenfassend stimmte die Fraktion Die Mitte/EVP folgendermassen ab: Kreditbegehren: einstimmig Ja. Betriebsbeiträge gemäss Botschaft unbegrenzt: einstimmig Nein. Die von der BU eingebrachte Variante mit einer Befristung auf zehn Jahre würden wir einstimmig befürworten. Die in Aussicht gestellte Variante, die Betriebsbeiträge jährlich über das Budget laufen zu lassen, sollte dieser gestellt werden, würde unsere Fraktion zum jetzigen Zeitpunkt mit 3 Ja gegen 4 Nein ablehnen. Wenn in der Detailberatung zu diesen Varianten noch überzeugende Voten einfließen werden, können wir unsere Meinung bei der Schlussabstimmung persönlich noch gewichten.

GR R. Herzog: Unsere Fraktion steht seit Beginn hinter den Bemühungen zur Schaffung eines Kulturzentrums im Schiesser-Gebäude in Kombination mit einer gewerblichen Teilnutzung von gewissen Teilen des Gebäudes. Jetzt liegt ein Projekt vor, mit dem der Querbau des Schiesser-Gebäudes so umgebaut und ertüchtigt werden kann, dass ein Kulturbetrieb auch aus brandschutztechnischen und betrieblichen Gründen in Zukunft überhaupt erst möglich sein wird. Das Projekt beschränkt sich auf das, was unabdingbar nötig ist. Die bestehende Baustruktur wird weiter genutzt und so angepasst, dass die Vorgaben eingehalten werden. Das begrüßen wir explizit. Das Schiesser-Gebäude wird so zu einem Ort, an dem die im Verein Kult-X zusammengeschlossenen Vereine ihre Aktivitäten auch in Zukunft weiterführen können. Synergien im technischen Bereich können sinnvoll genutzt werden. Nicht zu vergessen sind aber auch diverse andere Organisationen und Vereine, welche die Infrastruktur jetzt schon und auch in Zukunft für ihre Angebote vor allem tagsüber nutzen können und weiterhin nutzen wollen. Mit dem vorliegenden Projekt kann sichergestellt werden, dass all diese Vereine ihre Aktivitäten weiterführen können. In diesen Vereinen wird wertvolle Freiwilligenarbeit und ehrenamtliche Tätigkeit geleistet. Hunderte wenn nicht sogar Tausende von Stunden werden von den Mitgliedern dieser Vereine und Organisationen geleistet. Sie ermöglichen ein auf Kreuzlingen angepasstes Kulturprogramm. Diese ehrenamtlichen Tätigkeiten, ohne die ja bekanntlich viele Bereiche unserer Gesellschaft schlichtweg nicht mehr funktionieren würden, sollen die verdiente Wertschätzung bekommen und durch die Erstellung der nötigen Infrastruktur unterstützt werden. Sie ist auch ökonomisch sinnvoll. Es ist uns bekannt, dass all die so möglichen kulturellen und anderen Angebote einem nicht unwesentlichen positiven Effekt auf das lokale Gewerbe haben. Catering, Druckerzeugnisse, technischer Unterhalt, baulicher Unterhalt sind nur ein paar wenige Beispiele, wie solche Aktivitäten und nicht zuletzt die Vereine und der Bau des Kulturzentrums eine lokale Wertschöpfung erzeugen. Unsere Fraktion wird dieser Botschaft einstimmig zustimmen. Zur Frage, ob der Betriebskostenbeitrag auch in der Form, wie er in der ursprünglichen Botschaft des Stadtrats vorliegt, dem Volk vorgelegt werden soll, ob er auf zehn Jahre beschränkt werden soll oder ob er über das Budget abgewickelt werden soll, werden wir uns später äussern.

GR Dahinden: Es ist allgemein bekannt, dass unsere FL/GP/GLP-Fraktion die Kulturförderung unterstützt. Wir sind der Meinung, das gehört zu den gesellschaftlich wichtigen Aufgaben einer Stadt und einer Gemeinschaft. Man kann sich fragen, ob Kultur uns so viel Geld wert ist, ob sie sogar systemrelevant ist. Die Antwort ist schnell gemacht. Sie ist nicht unbedingt systemrelevant, es ist sogar so, dass sie alle Systeme überlebt. Der Beweis in ein paar wenigen Beispielen: Wir bewundern die Pyramiden in Ägypten, wir bewundern die Werke von Michelangelo, von Picasso, geniessen die Musik von Beethoven und von den Beatles, gehen hinüber auf die Reichenau, die 1300 Jahre feiert. Das sind Werte, die alle Systeme überleben, alle Epochen überleben. Das ist das, was unsterblich ist, könnte man fast sagen. Und darin zu investieren ist für uns eine wichtige Grundhaltung. Ich komme nun in eine



andere Sphäre, nämlich zum Projekt. Dieses war bei uns unumstritten. Von den Kosten von CHF 7 Mio. hörte man schon früh, dabei ist es geblieben, das anerkennen wir. Die Sanierungen, die gemacht werden müssen, sind tatsächlich unumgänglich, auch die Brandschutzmassnahmen. Es hat den einen oder anderen Aspekt an diesem Projekt, welche uns nicht überzeugen, zum Beispiel der Eingangsbereich, der sehr wenig einladend und nicht prominent vorgesehen ist. Das kann man zweifelsfrei ändern. Es wurde bereits erwähnt, dass die Frage, wie über den Betriebsbeitrag befunden werden soll, in den meisten Fraktionen zu Diskussionen führte. Soll ihn das Volk über das Budget bestimmen oder der Gemeinderat über das Budget oder integrieren wir es in diese Abstimmung? Eine Entscheidung war für uns in der Fraktion klar, ein unbefristeter Betriebsbeitrag kommt für uns nicht infrage, egal wie man darüber befindet. Alles Weitere werden wir im Lauf des Abends noch klären mit den Argumenten, die bereits gefallen sind oder die allenfalls noch hinzukommen. Wir können grundsätzlich mit beiden Varianten leben.

GR Ricklin: Darf es noch ein bisschen mehr sein? Die SVP-Fraktion hat die vorliegende Botschaft intensiv und kontrovers diskutiert. Bereits bei der Abstimmung vom 26. September 2021 zum städtischen Beitrag für den Kulturbetrieb für drei Jahre äusserte sich die SVP kritisch und aus folgenden Gründen bleibt das auch bei dieser Botschaft weiterhin so: Kreuzlingen ist nämlich die Stadt, die im Vergleich mit den Städten Frauenfeld, Weinfelden, Arbon und Romanshorn überdurchschnittlich viel von ihren Steuereinnahmen in die Kultur investiert. Während das in Frauenfeld im Schnitt ca. 3.18 %, in Weinfelden ungefähr 4.55 %, in Arbon 2.34 % und in Romanshorn 2.44 % sind, leistet sich Kreuzlingen satte 7.6 %. Natürlich, wir haben und bieten auch viel. Doch auch bei der Frage, ob es noch ein bisschen mehr sein darf, ist die Schmerzgrenze definitiv erreicht. Deshalb sagt die SVP Nein, es darf nicht noch mehr sein. Interessant war bereits die hohe Zustimmung bei der Abstimmung vom 26. September 2021 mit 68.3 % zum Kult-X. Denn Studien belegen, dass nur etwa 10 % der Bevölkerung regelmässig Kulturinstitutionen besuchen. In Kreuzlingen liegt der Fall wohl aber ein bisschen anders. Es sind diverse Vereine, die ins Kult-X eingebunden sind und dessen Akzeptanz somit erhöhen. Ein Stück weit sicher gerechtfertigt, weil es diverse Arten von Benutzergruppen gibt. Aber es wurde auch immer von Mischnutzung gesprochen. Im Richtplan der Stadt Kreuzlingen ist festgehalten, "Das Schiesser-Areal wird zu einem Kulturzentrum (Mehrspartenhaus) mit einer Mischnutzung (Kultur, Gewerbe, Wohnen) ausgebaut." In der Beantwortung der schriftlichen Anfrage betreffend Kulturzentrum im Schiesser-Areal, die von GR Hummel am 2. Juli 2020 eingereicht wurde, steht auch der Satz, der sich auf den soeben zitierten Satz bezieht: "Abgegeben wurde diese Absichtserklärung an die ganze Bevölkerung der Stadt Kreuzlingen." Die SVP bedauert es, dass in Sachen Mischnutzung sich in Bezug auf Gewerbe bis jetzt gar nichts weiterentwickelt hat, dabei liegen diese Projekte in Verbindung mit Kultur sogar auf der Hand, wie auch von anderen Gemeinderäten und von anderen Parteien in der vorberatenden Kommission bemerkt wurde. Die Kritik geht vor allem in den Bereich der Gastronomie. Dass die Kulturschaffenden direkt oder indirekt von Subventionen profitieren, die mit ihrem praktischen Schaffen mit ihrem Werk zu tun haben, ist das eine. Aber dass die Konsumationen nicht so gestaltet sind, damit ein Teil des Geldes wieder in die Stadtkasse bzw. in die Investitionen des Schiesser-Areals zurückfliesst, zeigt, dass man das Geld in Kreuzlingen gern mit zwei Händen gleichzeitig ausgibt. Kultur ist kein brotloser Job. Wir meinen, gerade im Hinblick, dass sich die Stadt Kreuzlingen die Mischnutzung ja selber auf die Fahne geschrieben hat, würde schon zulassen, auch wirtschaftlich zu denken. Wir fragen uns schon, ob der Begriff Mischnutzung nur ein Lippenbekenntnis ist oder war, um mehr Wählerstimmen in der Breite zu generieren. Interessant ist auch die Wandlung in den Begrifflichkeiten. Während man bis dahin vom Schiesser-Areal mit Mischnutzung sprach und der Kult-X-Teil ein Teil vom Ganzen ist, spricht man heute in der vorliegenden Botschaft nur noch vom Kulturzentrum Schiesser. Schaut man auf die Zukunft, wird dieses Haus, das Schiesser-Areal sicher viele Kosten generieren. Die Stadt tut gut daran, endlich breiter zu denken, damit das nicht ein Fass ohne Boden wird. Es muss ja nicht gleich zu einer Goldgrube werden, aber ein Schmuckstück mit Wert. Aber eben nicht nur mit ideellem Wert, sondern mit Wert, der in einer Art und Weise auch dem Steuerzahler wieder zugutekommt, wäre in Zukunft gut zu überlegen. Nicht immer ist es so, dass wer A sagt, auch B sagt. Es darf nicht einseitig weitergehen. Wir wünschen uns diesbezüglich mehr Bemühungen und Innovation. Man kann und soll und muss im Kulturbereich bzw. für das Schiesser-Areal unternehmerischer denken, denn schliesslich bietet man auch eine

gewisse Dienstleistung. So gesehen ist es für uns logisch, dass das Kreditbegehren in der vorliegenden Botschaft auf zehn Jahre begrenzt wird. Das bietet einerseits genug Zeit, um vom Grundgedanken oder vom Grundsatzgedanken eines subventionierten Betriebs sich weiterzuentwickeln und von einer freien Struktur allenfalls sogar in eine Unternehmensstruktur zu kommen, die unabhängig oder zumindest unabhängiger von den Geldern der Stadt existieren kann. Und andererseits ist noch nichts in Stein gemeisselt. Es ist eine Art Meilenstein. Ich komme zum Schluss. Mit dem Kauf des Schiesser-Areals war klar, dass es ab jetzt nur noch kosten wird. In Anbetracht der weiteren Baustellen in Kreuzlingen kann man sich schon fragen, ob Kreuzlingen sich das leisten will und kann. Insofern ist es richtig und gut, dass die Kreuzlinger Stimmberechtigten darüber abstimmen dürfen, ob sie ihr hart verdientes Geld bzw. ihre Steuerabgaben, oder wie GR Dahinden es sagt, ins unsterbliche Kult-X in Musik, Tanz, Literatur und Show investieren wollen oder ob man auch ein Denkmal schaffen will. Brandschutz und Energieeffizienz ist die eine Seite, aber der grosse Teil wird immer wiederkehrend kommen, und das sind dann eben die Ausgaben, die wir regelmässig berappeln werden müssen. Die SVP-Fraktion lehnt aus den genannten Gründen die vorliegende Botschaft grossmehrheitlich ab.

GR Ch. Brändli: Die FDP-Fraktion hat die Botschaft im Beisein von Jürg Bregenzer, Vorstandsmitglied des Vereins Kult-X, durchberaten. Vorneweg möchten wir uns beim jetzigen Vorstand unter der Leitung des Präsidenten Michael Kubli für seine ehrenamtliche Arbeit herzlich bedanken. Es ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, dass man sich so uneigennützig für die Allgemeinheit einsetzt. Die FDP-Fraktion würde diese Botschaft gern grossmehrheitlich unterstützen. Damit dies eintritt, müssen wir aber noch gewisse Anpassungen machen. Die Fraktion wird nach der materiellen Beratung beim Rückkommen den Antrag stellen, den jährlichen Betriebsbeitrag über das jeweilige Budget abzuhandeln und nicht wie vom Stadtrat vorgesehen zeitlich unlimitiert dem Volk vorzulegen.

Materielle Beratung – die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

Seite 7, Kapitel 3.2 Mieterspiegel

GR Salzmann: Zum Thema Mieterspiegel möchte ich vom Stadtrat gern wissen, ob er den Mietzins der nicht subventionierten Mieten so belassen will oder ob man diese an einen Marktzins anpassen will, da wir in nächster Zeit sehr viele teure Projekte haben und um jeden Rappen froh sind, den wir einnehmen können.

SR Moos: Die Mieten der nicht subventionierten Mieter werden nach der Sanierung überprüft und entsprechend angepasst.

Seite 12

Kapitel 3.7.3 Fördergelder / Kapitel 3.7.4 Beiträge Kanton / Kapitel 3.8 Folgekosten und Bauprojekt  
GR Ch. Brändli: Bei den Fördergeldern fehlen mir Aussagen, wie es bei unseren Nachbargemeinden und bei der Stadt Konstanz aussieht, ob sie sich auch bei den jährlichen Betriebsbeiträgen beteiligen. Es geht nicht darum, was die Aussengemeinden an die Vereine oder die verschiedenen Veranstaltungen bezahlen, sondern es betrifft nur den jährlichen Betriebsbeitrag. Hat man die Aussengemeinden inklusive Konstanz angefragt und liegen da schon Zusagen vor?

SR Moos: Wie ich bereits an der Kommissionssitzung ausgeführt habe, sind wir uns bezüglich des Betriebsbeitrags der Stadt Konstanz im Stadtrat einig geworden, dass es aufgrund der Verhandlungen betreffend die Bodensee-Arena momentan wahrscheinlich nicht sehr geschickt wäre. Ich habe an der Kommissionssitzung ebenfalls erwähnt, dass die Aussengemeinden Beiträge an den Kultursee bezahlen. Dabei handelt es sich um einen Verein, der Fördergelder im Kulturbereich spricht. Wir sind der Meinung, dass somit die Aussengemeinden sich am kulturellen Leben in Kreuzlingen ebenfalls beteiligen. Nicht direkt im Kult-X, aber im gesamten kulturellen Geschehen in Kreuzlingen.

GR Ch. Brändli: Ich habe eine Verständnisfrage an SR Moos zum Kultursee, dass die Nachbargemeinden sich über diesen Verein an der Kultur beteiligen würden. Wir bezahlen auch CHF 22'000 an den Verein Kultursee. Erhalten wir denn vom Kultursee Beiträge? Ich sehe ihn nirgendwo.

SR Moos: Die Stadt Kreuzlingen bekommt tatsächlich einen Beitrag, nämlich rund CHF 7'000 für die Administration des Kultursee. Wir werden für unsere Arbeit also teilweise vergütet.

GR Hummel: Verstehe ich das richtig, die Stadt Kreuzlingen macht die Arbeit für den Kultursee und wird dafür entschädigt, und das soll ein Beitrag ans Kulturzentrum sein? Das verstehe ich nicht.

SR Moos: Wie ich bereits ausgeführt habe, bezahlt der Verein Kultursee nicht direkt ans Kulturzentrum Kult-X oder an die Liegenschaft Schiesser, sondern er bezahlt an die Kulturschaffenden, die in Kreuzlingen irgendeine Veranstaltung durchführen. Somit fördern die Aussengemeinden das Kulturleben unter anderem auch in Kreuzlingen.

GR Hummel: Wir unterstützen mit dem Kult-X und mit unseren Beiträgen auch die Kulturschaffenden. Somit stelle ich fest, dass sie diese ebenfalls unterstützen, dass sie aber nicht das Kulturzentrum Schiesser unterstützen.

SR Moos: Das ist korrekt.

Rückkommen wird gewünscht.

GR Wolfender: Im Rahmen meiner Tätigkeit als BU-Präsident stelle ich wie angekündigt den Änderungsantrag des Abstimmungstextes. Ihr habt das auf der Tischvorlage vor euch. Die GKS und BU beantragen die Änderung wie folgt: "Der Stadtrat beantragt Ihnen, dem Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft Kulturzentrum Schiesser (indexiert) in Höhe von CHF 7 Mio. und der Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe (indexiert) von CHF 276'000, begrenzt auf zehn Jahre nach erfolgtem Umbau zuzustimmen."

GR Ch. Brändli: Wie bereits angekündigt, stellt die FDP-Fraktion den Antrag, den jährlichen Betriebsbeitrag von CHF 276'000 über das städtische Budget abzuwickeln. Somit würden wir dem Volk nur noch den Sanierungsbeitrag von CHF 7 Mio. unterbreiten. Sämtliche Leistungsvereinbarungen mit Vereinen und Institutionen werden nämlich auch so abgehandelt. Es braucht daher keine Bevorzugung oder Andersbehandlung des Kult-X. Wie es im Verein jetzt läuft, würde ich sofort ja sagen, aber wir wissen nicht, wie der Verein in fünf Jahren, in acht Jahren läuft. So hat der Gemeinderat die Möglichkeit, jährlich bei den Budgetverhandlungen Einfluss zu nehmen. Mit den zehn Jahren ist das nicht möglich, wir bezahlen einfach den jährlichen Betriebsbeitrag von CHF 276'000. Wir haben gehört, dass die Bauphase vielleicht 2026 oder 2027 stattfindet, wenn alles rund läuft. Wir wissen nicht, ob sie dann vielleicht mehr oder weniger brauchen. Es kommt ganz darauf an, wie der Bau geplant wird, ob man ihn etappieren kann, ob man aus Kostengründen alles miteinander machen muss. Das würde bedeuten, dass sie auslagern und sich an anderen Orten einmieten müssten und dafür Geld brauchen. Im Moment haben sie flüssige Mittel von CHF 130'000, das ist ein gutes Polster, aber ob das reicht, werden wir sehen. Dann wollen wir nicht mehr den gleichen Fall haben, wie wir ihn mit der Felsenburg und dem unbefristeten Beitrag seit 2020 mitschleppen, was wir gerade am Aufarbeiten sind und der Verwaltung sehr viel Arbeit beschert. Deshalb unser Antrag, den jährlichen Beitrag über CHF 276'000 über das Budget der Stadt abzuhandeln. Jürg Bregenzer, Vorstandsmitglied des Vereins Kult-X, hat sich bei uns in der Fraktionssitzung dahingehend geäußert, dass auch das Kult-X sich mit dieser Lösung anfreunden könnte, dass er aber die zehnjährige Variante in der Form des Antrags der Kommissionen BU und GKS vorziehen würde.

GR R. Herzog: Ich sehe einen Punkt ein bisschen anders als GR Brändli, nämlich die Aussage, dass wenn das Volk zu den CHF 276'000 – ob befristet oder nicht – ja sagen würde, man diesen dann einfach immer bezahlt. Der Beitrag ist gestützt auf eine Leistungsvereinbarung. Wenn ein Verein eine Leistungsvereinbarung nicht erfüllt, wird der Beitrag gekürzt oder ganz gestrichen. D. h., die Aussage, dass man auf zehn Jahre begrenzt oder unbefristet immer die CHF 276'000 bezahlen müsste, stimmt meiner Meinung nach nicht, weil der Hebel der Leistungsvereinbarung noch dahintersteckt. Das ist einfach der Rahmen, soviel darf man bezahlen, wenn die Leistungsvereinbarung eingehalten wird.

GR Salzmann: Wenn GR Herzog glaubt, dass eine Volksabstimmung mit einem ewigen Beitrag von CHF 276'000, egal was in 15 oder 20 oder 30 Jahren in Kreuzlingen läuft und auch in diesem Verein läuft, wenn du also glaubst, dass etwas Niederrangiges wie eine Leistungsvereinbarung eine Volksabstimmung ausser Kraft setzen könnte, gratuliere ich zu diesem juristischen Sachverstand.

GR Andreas Hebeisen: Meine Idee wäre, wieder zur Sachlichkeit zurückzukehren. Wir beraten jetzt nur über die beiden Anträge zehn Jahre in der Botschaft oder über das Budget, nicht über das andere, am Schluss stellen wir den obsiegenden Antrag gegenüber. Ich möchte euch kurz sagen, weshalb ich der Meinung bin, dass die Lösung mit den zehn Jahren die richtige Lösung ist, auch finanztechnisch. Man kann das nicht mit Leistungsvereinbarungen an irgendeinen Verein wie zum Beispiel den "Handörgeliverein" – ich meine das absolut nicht abschätzig – vergleichen. Das Besondere bei dieser Vorlage ist, dass die Grundlage des Betriebsbeitrags ein Umbau für CHF 7 Mio. ist. Finanztechnisch ist es sachlich begründet, dass man nicht in einem Jahr den Stecker zieht, sondern für einige Zeit das Geld gibt, damit man diese CHF 7 Mio. auch mit einem Betrieb füllen kann. Es gibt aber aus meiner Sicht noch einen viel wichtigeren Punkt: Es ist auch richtig von der Transparenz gegenüber dem Volk. Es ist relativ klar, dass wenn man jetzt CHF 7 Mio. investiert, das über einige Jahre – und zehn Jahre finde ich richtig – auch Folgekosten bewirken wird. Dann soll man es in der Botschaft doch auch so zeigen. Daher finde ich es sowohl von der demokratischen Transparenz her als auch finanztechnisch die einzige richtige Lösung, dass man es in der Botschaft zeigt, aber ich bin gleicher Meinung für zehn Jahre und nicht für ewig.

Der Ratspräsident: Nachfrage an die FDP: Bleibt der Betrag von CHF 276'000 im Antrag oder wird der gestrichen?

GR Ch. Brändli: Im Prinzip haben wir den Text "Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft Kulturzentrum Schiesser in Höhe von CHF 7 Mio." Das legen wir dem Volk vor. Der Betriebsbeitrag übers jährliche Budget.

Der Ratspräsident: Ich schlage folgendes Abstimmungsprozedere vor: Der Antrag der BU/GKS wird dem Antrag der FDP gegenübergestellt.

GR Dal Dosso: Im Erklärungstext der Botschaft steht, was die voraussichtlichen Folgekosten sind. Das ist für mich wichtig, dann erreicht man die Transparenz, die du gefordert hast.

Der Ratspräsident: Ihr könnt entweder zum Antrag der BU/GKS oder zum Antrag der FDP Ja sagen.

Abstimmung:

Antrag BU/GKS:	19 Ja
Antrag FDP:	19 Ja
Enthaltungen:	0
Stichentscheid des Präsidenten:	Antrag BU/GKS

GR Schulthess: Fürs Protokoll und mein Verständnis bezüglich Geschäftsordnung des Gemeinderats: Nun hat die FDP einen Änderungsantrag zur Botschaft gestellt. Vor einiger Zeit habe ich das auch gemacht, damals sagte der Stadtschreiber, es gebe nur Rückweisung oder Zustimmung, aber Änderungsanträge zu städtischen Botschaften seien nicht möglich. Kann der Stadtschreiber fürs Protokoll bitte dazu Stellung nehmen?

STS Stahl: Die Botschaft als solche können wir natürlich nicht einfach ändern und zum Beispiel sagen, wir reduzieren den Betrag von CHF 7 Mio. um die Hälfte. In diesem Fall müsste man die Vorlage zurückweisen, damit der Stadtrat sie günstiger machen könnte. Beim jährlich wiederkehrenden Beitrag ist es aber anders. Diesen können wir auch übers Budget abhandeln oder über die zehn Jahre, das spielt keine Rolle. Dabei handelt es sich nicht um eine Abänderung des Projekts als solches.

SR Moos: Der Stadtrat hat das natürlich auch beraten und wir können sehr gut auch mit der Begrenzung auf zehn Jahre leben.

Der Ratspräsident: Rein formal müsste man über eine Gegenüberstellung des obsiegenden Antrags gegenüber dem Antrag des Stadtrats abstimmen.

Abstimmung (Gegenüberstellung)

Antrag Stadtrat (unbefristet): 0 Ja  
Antrag BU/GKS (befristet) 38 Ja

Schlussabstimmung

Der geänderte Antrag "Der Stadtrat beantragt Ihnen, dem Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft Kulturzentrum Schiesser (indexiert) in der Höhe von CHF 7 Mio. und der Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in der Höhe (indexiert) von CHF 276'000 begrenzt auf zehn Jahre nach erfolgtem Umbau zuzustimmen" wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Motionen

18. Motion Sicherheit der Kreuzlinger Einwohner steht über Bedürfnissen des Bundes - Schliessung des Bundesasylzentrums Kreuzlingen / Begründung

GR Schulthess: Im Mittelpunkt steht die schon länger schiefhängende Sicherheitslage in Kreuzlingen, welche die Ursache teilweise im Bundesasylzentrum hat, welches wir beim Zoll haben. Das ist keine Meinung von mir, diese deckt sich mit der Meinung der Kantonspolizei und ist auch in Pressemitteilungen sichtbar. Es wird Zeit, dass wir anfangen, die Ursachen zu bekämpfen. Wir haben nun jahrelang das Sicherheitspersonal aufgestockt, am Bahnhof das Sicherheitspersonal aufgestockt, wir haben jahrelang die Kommunikation verbessert mit dem Bundesamt für Flüchtlinge, wir haben einen Vorschlag von GR Salzmann, noch mehr Kameras zu installieren. Irgendwann muss man hingehen und das Problem lösen. Zugegebenermassen löst es das Problem nicht ganz, weil wir das Problem auf Ebene Bund haben, aber es geht das Problem für die Leute in Kreuzlingen an. D. h., wir würden die Sicherheitslage verbessern, indem wir dieses Zentrum schliessen und uns auf ein ganz normales Asylempfangszentrum zurückziehen, wie jede Gemeinde es hat und das Problem zugegebenermassen jemand anderem zuschieben. Aber wir hier im Rat haben die Aufgabe, für die Sicherheit der Kreuzlinger zu entscheiden und Lösungen zu finden. Das konnte der Bund von sich aus offensichtlich nicht selber. Die Schliessung würde einhergehen mit einer Umnutzung des Gebäudekomplexes für Kleingewerbe, und um gleich schon dem Vorbehalt entgegenzutreten, der sagt, könnt ihr nicht, gehört dem Bund, geht doch nicht, wäre es zum Beispiel möglich, dass wir es umzonen. Man muss halt ein bisschen einfallreich sein. Wir könnten es umzonen, das haben wir beim Schloss Brunegg auch schon gemacht. Es gibt vielleicht Entschädigungsfolgen, aber das muss uns für die Bevölkerung auch etwas wert sein. Wir könnten es auch via Betriebsbewilligung schaffen. Ich meine, es ist dort nicht zonenkonform. Würde man dort ein Stanzwerk bauen, käme nach drei Monaten die umliegende Bevölkerung und sagt, meine Bilder vibrieren. Wie man dort ein Stanzwerk nicht duldet, duldet man auch nicht eine Einrichtung, die unsere Sicherheit im komplexen Umfeld reduziert. Ich möchte nicht länger werden zum Thema, wie es ist, wo sie wohnen, was sie alles machen, das kann man jeden Tag überall lesen. Es geht darum, dass wir in der Verantwortung sind, wertfrei Lösungen für die Probleme, welche in dieser Stadt auftauchen, anzubieten oder zu ermöglichen. Und wenn wir das nicht machen, ist unsere politische Verantwortung einmal mehr nicht wahrgenommen. Wir können uns zurücklehnen und sagen, der Bund löst das schon, wir können auch so tun, als würde es die Polizei lösen, wir können auch so tun, als würde es vormalig Frau Komposch lösen. Die hatten alle 30 Jahre Zeit, dieses Problem zu lösen und sie konnten es nicht. Jetzt wird es Zeit, dass wir in Kreuzlingen es lösen.

Postulate

19. Postulat Befreiung der Kreuzlinger Mobilität von Hindernisparcours und Minigolfbahnen, von Fahrverboten und Einbahnstrassen / Begründung

GR Schulthess: Das ist ein ähnliches Thema. Wir haben in der Politik die Verantwortung, auftretende Probleme zu lösen. Eigentlich wäre es der Job des Stadtrats, ein Exekutivjob, dafür zu sorgen, dass der Verkehr in dieser Stadt fliesst. In vielen Ratssitzungen haben wir herausgefunden, dass das nicht funktioniert und dass wir irgendwie eine gross angelegte Lösung finden müssen. Dieses Postulat ist nicht die gross angelegte Lösung, ich habe die gross angelegte Lösung unterwegs. Aber das Postulat soll aktuell die Situation verbessern. Die ganze Stadt ist voll mit Pfosten, Blumenkästen, Schwellen, Tafeln, Bäumen, Strassenlaternen usw., die im Weg stehen. Aktuell ist die Situation so, dass der Verkehr in Kreuzlingen mindestens einmal pro Tag zusammenbricht. Ich werde nie verstehen, warum man jetzt, wo wir beim Sonnenkreisel zugemacht haben, die Umfahrungsstrasse Lengwilerstrasse aufreisst. Ich kann mich nur wiederholen. Irgendwo gibt es eine grüne Agenda des Stadtrats, die versucht, die Autofahrer maximal zu verärgern. Aber auch hier wieder: Wenn der Stadtrat demnächst wieder ein verkehrspolitisches Projekt gewinnen möchte, dann müsste er so etwas wie dieses Postulat ernsthaft betreuen und die Dutzende von Vorschlägen, die es drin hat, ernsthaft zur Umsetzung prüfen. Darin hat es diverse Strassen, die Einbahnstrassen sind und genug breit wären, dass man sie zweispurig befahren könnte. Es hat diverse Fahrverbote, die man aufheben könnte. Ich habe diverse Achsen, die zugegebenermassen durch Quartiere führen, zur Öffnung empfohlen. Klar, niemand findet es lustig, wenn vor seiner Tür noch mehr Autos vorbeifahren, aber komischerweise, das ist das Schizophrene daran, alle wollen Auto fahren. Auch bei all jenen, die nicht Auto, sondern ÖV fahren, ist jedes Produkt, welches sie im Geschäft kaufen, mit einem Lastwagen und nicht mit dem Zug ins Geschäft transportiert worden. Es tut mir leid, das ist die Realität Stand jetzt und der können wir uns unabhängig von der politischen Ausrichtung nicht verwehren. Dazu müsste vielleicht der Stadtrat kommunikativ den Bürgern sagen, ihr habt im Quartier XY zusätzlichen Quartierverkehr, der von Bottighofen zur Autobahn führt, aber wenn man immer mehr wachsen will, müssen die Leute, die diesem Wachstum zustimmen, auch B sagen und den Verkehr ertragen. Da müsste man vielleicht ein bisschen über den Schatten springen und gewisse Strassen fertig bauen, die in einer Sackgasse enden. Ich langweile euch nicht mit der Aufzählung, wo man das überall machen könnte. Ich lade den Stadtrat ein, auch weitere Möglichkeiten zu prüfen. Schlussendlich könnte man bei dieser Gelegenheit auch noch 20 % aller Verkehrsschilder entsorgen, die nur noch überflüssig sind, die nur noch zu viel sind, die nur Geld kosten. Am Schluss, da gibt es auch Vorstösse auf nationaler Ebene, wäre es nicht falsch, man würde dort, wo man jetzt Tempo 30 hat, wieder 50er-Zonen einführen. Denn in der Mehrheit sind die Autofahrer vernünftig und selbstständig und man wird nicht alles totregeln können. Sie können die Geschwindigkeit selbst anpassen und an den meisten Orten kann man auch nicht mehr als 30 fahren, wo jetzt 30 ist. Aber die Eigenverantwortung wäre hier wieder ein Punkt, um den Verkehr besser fliessen zu lassen. Ganz zum Schluss und nicht ganz unwichtig, aber auch nicht ganz einfach oder nicht ganz billig: Ich weiss nicht, wer ab und zu auf der Welt herumreist, aber ich kenne fast keinen Ort, wo der Busbahnhof nicht in der Nähe des Hauptbahnhofs ist. Das macht einfach keinen Sinn. Okay, man kann Paris oder Mexico City nehmen, dort sind die Busbahnhöfe relativ weit draussen, aber die Situation am Bärenplatz ist unausgegoren, unfertig und funktioniert nicht, und bevor man dort für Millionen anfängt, Regenschutzdächer zu bauen, lade ich in diesem Postulat den Stadtrat ein, noch einmal darüber nachzudenken, ob wir am Bahnhof nicht massig überflüssigen Platz haben, der jetzt leer ist und wo man den Busbahnhof platzieren könnte, statt dass man sich täglich ins Gehege kommt. Die Motion heisst im Kern, die Komprimierung des Verkehrs auf zwei überlastete Durchgangsachsen in dieser Stadt ist gescheitert. Wir haben zwei Achsen, wobei eine meistens aus irgendeinem Grund nicht befahrbar ist, und an gewissen Orten haben wir nur eine Achse, das hat nicht funktioniert. Und das gilt es zu lösen, das will dieses Postulat.

## Verschiedenes

### 20. Verschiedenes

#### 20.1. Postulat Entlastung der Kreuzlinger Bürger von der bereits in Sackgebühren enthaltenen Entsorgungsgrundgebühr / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist am 28. März 2024 per E-Mail folgendes Postulat von Georg Schulthess (Aufrecht Schweiz) eingegangen "Entlastung der Kreuzlinger Bürger von der bereits in Sackgebühren enthaltenen Entsorgungsgrundgebühr". Dieses Postulat wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 2)

20.2. Motion "Vision langfristige Verkehrsentslastung von Kreuzlingen / 'Kreuzlinger-Kolonnaden' - Bau eines querenden Viadukts auf Kreuzlinger Boden" / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist am 20. April 2024 per E-Mail folgende Motion von Georg Schulthess (Aufrecht Schweiz) eingegangen "Vision Langfristige Verkehrsentslastung von Kreuzlingen; Kreuzlinger-Kolonnaden - Bau eines querenden Viadukts auf Kreuzlinger Boden". Diese Motion wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 3)

20.3. Motion "Mehrheitsfähige Strassensanierungen in der Stadt Kreuzlingen" / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist folgende Motion von Séverine Schindler (Fraktion SVP) eingegangen "Mehrheitsfähige Strassensanierungen in der Stadt Kreuzlingen". Diese Motion wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 4)

20.4. Motion "Gesamtverkehrskonzept Mobilität 2050 Kreuzlingen" / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist folgende Motion von Xaver Dahinden (Fraktion FL/G/GLP) eingegangen "Gesamtverkehrskonzept Mobilität 2050 Kreuzlingen". Diese Motion wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 5)

20.5. Schriftliche Anfrage "Baden in Klein-Venedig" / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist folgende Schriftliche Anfrage von Elina Müller (Fraktion SP/GEW/JUSO) eingegangen "Baden in Klein Venedig". Diese Anfrage wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 6)

20.6. Interpellation "Preisgünstiger Wohnraum" / Eingang

Der Ratspräsident: Es ist folgende Interpellation von Elina Müller (Fraktion SP/GEW/JUSO) eingegangen "Preisgünstiger Wohnraum". Diese Interpellation wird per Datum von heute an den Stadtrat überwiesen. (Protokoll Beilage 7)

20.7. Rücktritt Gemeinderätin Susanne Raschle

GR Susanne Raschle: Ein Jahr bin ich schon in diesem Saal am plus/minus Mitwirken und durfte Einblick ins politische Tun dieser Stadt gewinnen. Aufgrund dessen, dass ich zwei Arbeitsstellen habe, die ich miteinander koordinieren muss, Nacht- und Notfalldienste hinzukommen und sich bei mir Nachwuchs ankündigt, ist es mir nicht mehr möglich, die Aufgaben einer Gemeinderätin pflichtbewusst und mit vollem Engagement weiterzuführen. Ich bedaure das sehr, auch wenn es eine kurze Zeit war, heute meinen Rücktritt bekanntgeben zu müssen. Es war für mich eine spannende Zeit und ich möchte euch allen Danke sagen, die ihr mich begleitet habt und vor allem meiner Fraktion für die Unterstützung.

20.8. Anfrage geschlossene Schranke Parkplätze Bärenplatz

GR Salzmann: Ich habe noch eine Frage an den Stadtrat, und zwar geht es um den Bärenplatz, der ja sehr oft sehr überfüllt ist, was die Parkplätze anbelangt. Wir haben hinten noch einen Parkplatz, der

mit einer Schranke versehen ist. Ich stelle fest, dass an Wochenenden und am Abend dort niemand parkiert, weil diese Schranke oft geschlossen ist. Ich frage mich, warum diese geschlossen ist. Vorne ist alles überfüllt, dahinter ist alles leer und man kann nicht hinfahren. Da wäre ich froh, wenn der Stadtrat sich einmal überlegt, ob man diese Schranke am Wochenende und am Abend öffnen könnte. Ich habe auch schon erlebt, dass man am Abend dort parkiert und dann irgendeiner von der Stadt die Schranke schliesst und hämisch lacht, auch das ist mehrfach passiert. Ich wäre froh, wenn man sich dem annehmen könnte.

Sitzungsende: 21.25 Uhr

#### Beilagen

1. Tischvorlage Traktandum 17
2. Postulat Entlastung der Kreuzlinger Bürger von der bereits in Sackgebühren enthaltenen Entsorgungsgrundgebühr
3. Motion "Vision langfristige Verkehrsentslastung von Kreuzlingen / 'Kreuzlinger-Kolonnaden' - Bau eines querenden Viadukts auf Kreuzlinger Boden"
4. Motion Mehrheitsfähige Strassensanierungen in der Stadt Kreuzlingen
5. Motion Gesamtverkehrskonzept Mobilität 2050 Kreuzlingen
6. Schriftliche Anfrage "Baden in Klein-Venedig"
7. Interpellation "Preisgünstiger Wohnraum"

#### Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Der Sekretär

Der Vizepräsident

Der Stimmzähler



Botschaft Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft "Kulturzentrum Schiesser" in Höhe von CHF 7 Mio. und Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe von CHF 276'000.– nach erfolgtem Umbau

Antrag Kommission Gesellschaft Kultur und Sport (GKS) vom 16. April 2024 – Tischvorlage

30. April 2024

**Antrag Stadtrat**

**Antrag** Der Stadtrat beantragt Ihnen,

dem Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft "Kulturzentrum Schiesser" in Höhe von CHF 7 Mio. und der Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe von CHF 276'000.– nach erfolgreichem Umbau

zuzustimmen.

**Antrag GKS**

Der Stadtrat beantragt Ihnen,

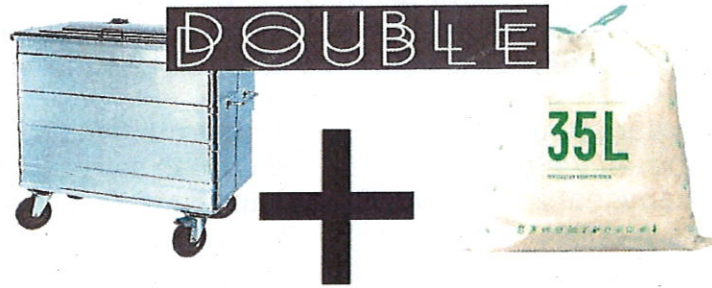
dem Kreditbegehren für die Sanierung der Liegenschaft "Kulturzentrum Schiesser" (indexiert) in Höhe von CHF 7 Mio. und der Genehmigung eines jährlichen Betriebsbeitrags für den Verein Kult-X in Höhe (indexiert) von CHF 276'000.– begrenzt auf 10 Jahre nach erfolgtem Umbau

zuzustimmen.

GR Georg Schulthess  
 Romanshornestrasse 134  
 8280 Kreuzlingen  
 georg.schulthess@ziil.ch

27. März 2024

## Postulat



## Entlastung der Kreuzlinger Bürger von der bereits in Sackgebühren enthaltenen Entsorgungsgrundgebühr

Sehr geehrter Herr Präsident

Ich reiche Ihnen gestützt auf Art. 47 der derzeit gültigen Geschäftsordnung des Gemeinderates zuhanden des Stadtrates folgendes Postulat ein:

### Begründung

Abfallentsorgung gehört zu den städtischen Kernaufgaben.

Jährlich versendet die Bauverwaltung allen Liegenschaftsbesitzern eine Rechnung für eine städtische Abfall-Entsorgungsgebühr.

Artikel 32a des Umweltschutzgesetzes über die Finanzierung bei Siedlungsabfällen sieht eine **Verursachergerechte Belastung der Abfallkosten aber keine Entsorgungsgrundgebühr** vor.

Mit Einführung der Sackgebühren in Kreuzlingen hat man das System von einer statischen Gebührenerhebung pro Wohnung und pro Geschäftsliegenschaft auf die Gebührenerhebung im Verursacherprinzip mit Sackgebühren umgestellt. Dies mit dem Versprechen es wäre dann das alleinige Entgelt für die Abfallentsorgung.

Leider existiert das Relikt Entsorgungsgrundgebühr noch immer und belastet die Kreuzlinger Bevölkerung mit bereits in den Sackgebühren schon erhobenen Gebühren.

Die Abfallmenge hat mit der Einführung der Sackgebühren stark abgenommen und den Städtischen Aufwand entsprechend reduziert.

Nach der Einführung der Sackgebühr in der Deutschschweiz konnte die verbrannte bzw. deponierte Abfallmenge auf rund 350 kg/Kopf reduziert werden. In den letzten 20 Jahren verbleibt sie auf diesem Niveau. Die stofflich verwertete Abfallmenge konnte dagegen drastisch gesteigert werden auf rund 360 kg/Kopf. (*Quelle Ecoplan, Analyse der Gebührenpraxis in der Abfallwirtschaft*)

Die gleiche Analyse nennt die **Gesamtkosten** für die kommunale Abfallentsorgung von 129 CHF pro Einwohner und Jahr welche durch

Gebührensäcke mehr als gedeckt werden. Zudem generiert die KVA Weinfelden hohe Erträge mit der Energieproduktion, welche im aktuellen Energiepreis-Umfeld zudem noch höher als in den letzten Jahren abgegolten werden.

Nach dem Bau des neuen RAZ-Entsorgungshofes mit Einwurfschlitzen entsorgen viele Kreuzlinger Ihren Abfall selbständig und direkt. Dieser Aufwandsentlastung der Stadt kann mit Verzicht auf Entsorgungsgebühr entgegengekommen werden. Basel, Zug, Genf und viele andere Schweizer Gemeinden haben längst keine mehr.

**Dazu bitte ich den Stadtrat den Erlass folgender Massnahmen vorzunehmen:**

1) Streichung von Artikel 15, 16 und 17 des Reglements über die Abfallbewirtschaftung der Stadt Kreuzlingen und damit die Abschaffung der Entsorgungsgrundgebühr.

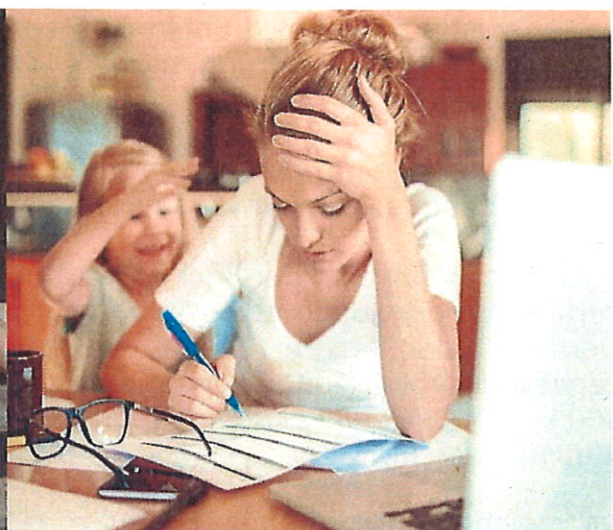
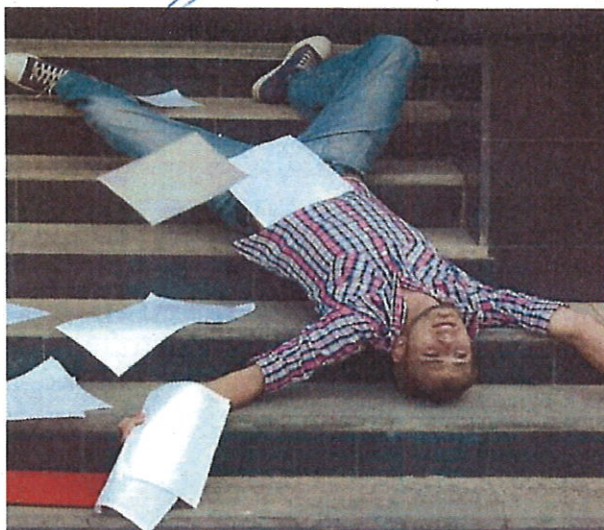
Sollte der Stadtrat wünschen Vorschläge zur zusätzlichen Finanzierung dieser Streichung zu erhalten ist der Verfasser dieses Postulats gerne bereit entsprechende Budgetposten zu nennen.

Möglich wäre auch einen Anteil der Sackgebühren der KVA Thurgau zu beantragen sie sind mehr als nur kostendeckend.

- Kehrichtsäcke 17 Liter Fr. 10.00 inkl. MwSt. 10er Rolle
- Kehrichtsäcke 35 Liter Fr. 20.00 inkl. MwSt. 10er Rolle
- Kehrichtsäcke 60 Liter Fr. 30.00 inkl. MwSt. 10er Rolle
- Kehrichtsäcke 110 Liter Fr. 25.00 inkl. MwSt. 5er Rolle

Vielen Dank für eine zeitnahe Streichung dieser Belastung für die Kreuzlinger Einwohner und Familien.

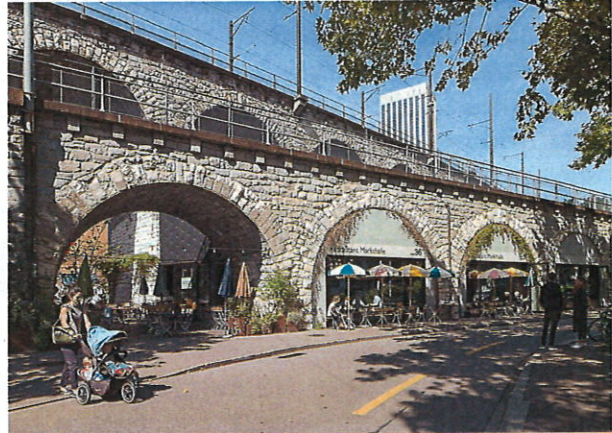
Georg Schulthess



## Motion und Vision

### Langfristige Verkehrsentlastung von Kreuzlingen - «Kreuzlinger-Kollonaden»- Bau eines querenden Viaducts auf Kreuzlinger Boden

Georg Schulthess



#### Einleitung

Während die zuständige Politik sich seit Baubeschluss der T13 Südumfahrung im Jahre 1999 mit Verkehrszählungen, Varianten, Vorprojekt-Dossiers, Richtplänen, Studien, Planungen und Informationsveranstaltungen beschäftigt, hat sich die Mobilitäts-Situation auf Gemeindegebiet von Kreuzlingen so verschärft, dass der Verkehr täglich zu verschiedenen Zeiten zum Erliegen kommt. Nach Vollendung der Autobahn B33 auf deutscher Seite wird sich die Verkehrs-Situation weiter verschärfen. Man schiebt die Verantwortung auf den Kanton Thurgau ab, wo man die Verantwortung an den Bund weiterreicht.

#### **Es ist Zeit als Stadt Kreuzlingen selber etwas zu unternehmen! Eine eigene Vision tut Not!**

In der Bevölkerung von Kreuzlingen bestand und besteht eine mehrheitliche Zustimmung zu einer Strasse, welche die Stadt vom Durchgangsverkehr entlastet. Dies hat die damalige Volksabstimmung bereits gezeigt.

Selbst ein Dorf wie Flims mit 2894 Einwohnern aber grossem Verkehrsaufkommen hat eine Umfahrung/Untertunnelung zustande gebracht, das kann auch die 40. grösste Stadt der Schweiz, Kreuzlingen, mit 23 000 Einwohnern.

Die Mär von «keiner Entlastungswirkung», die wir von aktuellen städtischen und kantonalen Verantwortlichen immer neu erzählt bekommen, genauso wie die Mär, dass das Problem gelöst sei «wenn wir Kreuzlinger mehr Velo fahren», bleibt eine Beruhigungspille der Verantwortlichen.

Ursache für die Nichtumsetzung ist die politische Ausrichtung der Verantwortlichen, sowohl auf kantonaler, wie auch auf kommunaler Ebene. Man verfolgt eine politisch Grüne Agenda, möchte an einer realitätsfernen Ideologie festhalten. Die Exekutive könnte das Problem angehen, will aber nicht.

Wenig erfreut darüber dürften Nachbargemeinden im Osten und Westen der Stadt sein. Diese müssen aber genau wie wir in Kreuzlingen und mit Bottighofen die Problemlösung ebenfalls selber in die Hand nehmen. Immerhin ist man dort mit den grössten Arbeitgebern der Region und dem Zufahrtsmagnet der beiden Spitälern Mitverursacher des Verkehrsaufkommens.

Diese Motion will aber ausdrücklich keine gemeinsame Lösung mit umliegenden Gemeinden und keine mit dem Kanton Thurgau. Die Handlungsfähigkeit und Verantwortung muss lokal bei Kreuzlingen verbleiben. Es besteht seitens des Motionärs kein Vertrauen darauf, dass die Zuständigen das Problem lösen.

Mit einem Trassenverlauf auf Kreuzlinger und Bottighofer Boden wird kein Kulturland verbraucht und es gibt keinen Anlass für Umwelt und Naturschutzbedenken, gebaut soll allein in und unter bereits urbanisiertem und städtischem Gebiet werden. Im Gegenteil, es wird zentrale Grünfläche frei.

### **Die Vision in der Motion**

Eine Schnellstrasse die durch Kreuzlingen sowohl unterirdisch (Tagebau) als auch ein Stück auf einem touristisch schönen, in Sandstein gebauten Viaduct in Seenähe auf bestehender Bahn-Achse entlang führt. Mit enthalten sind neben der Strasse ein oben auf dem Viaduct querender Veloweg mit schönster Aussicht auf den See, ein Panoramafussweg in luftiger Höhe und Platz zum Verweilen ganz oben. Eine touristische Attraktion. Eine neue Bahnhaltestelle und eine moderne Post und Pakettransportinfrastruktur im Viaduct drin. Selbstverständlich auch neue Strom, Wasser und Glasfaserverbindungen.

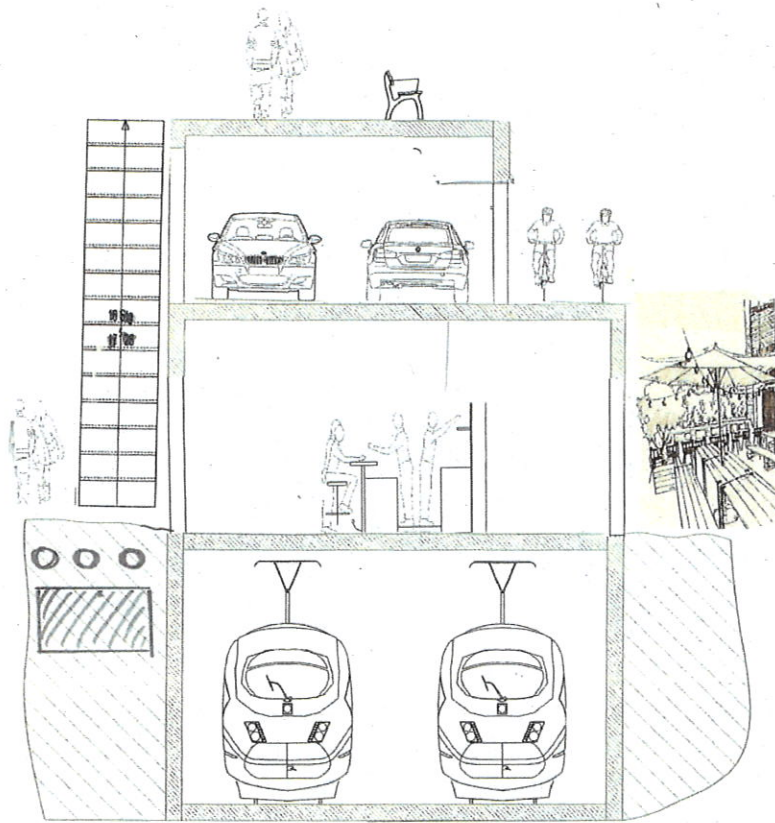
Die jetzige trennende Wirkung der Bahnlinie welche die Stadt vom See trennt wird dadurch aufgehoben. Der Viaduct ist in der Höhe und darunter wird mit Torbogen der Zugang zum See an jeder Stelle von Kreuzlingen direkt möglich. In den Viadukt-Teil kommen Ladengeschäfte, Abstellplätze und Infrastruktur.

All die «Checkpoint-Charlie» Lärmschutzwände an der Seetalstrasse können abgebaut werden. Die Seetalstrasse wird mit dem Bau des Viadukts eine Flanierstrasse oder kann ganz zurückgebaut werden.

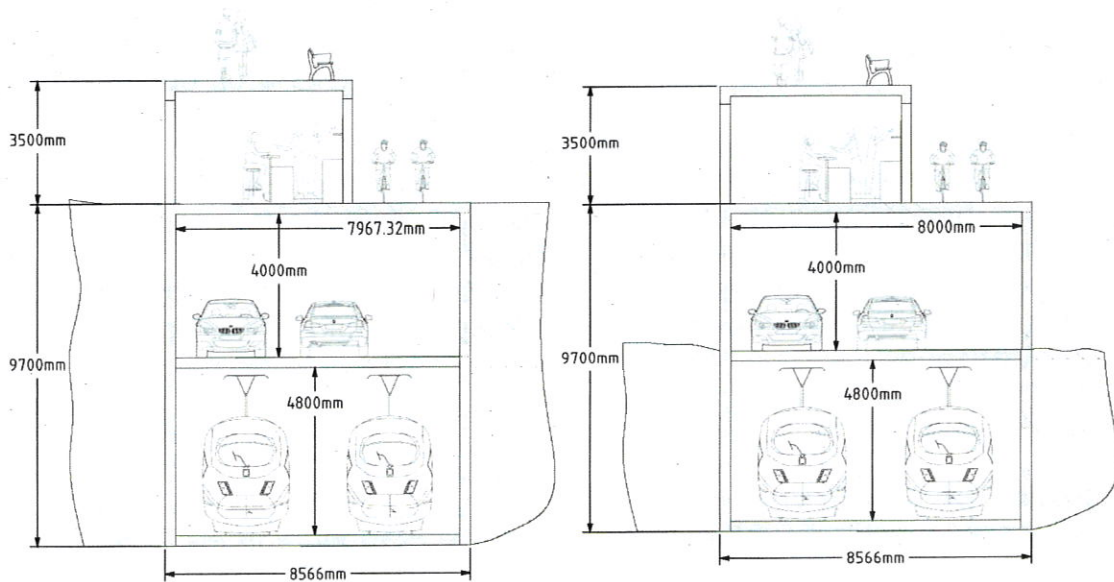
### **Streckenverlauf**

Ab Eintritt ins Gemeindegebiet beim Autobahnzoll verläuft die Strasse unterirdisch neben oder unter der Bahn bis zum Hauptbahnhof Kreuzlingen. Am Bahnhof Kreuzlingen entlang ebenfalls, ein mehrheitlich unterirdischer Verlauf ist dort mit der bestehenden Bahntrasse bereits realisiert. Die Strasse soll überdeckt werden (Einhausung). Ab Gleisdreieck geht die Strasse auf den Viadukt hoch bis Höhe Kynologischer Verein am Hörnli wo die Strasse wieder in ein unterirdisches Trasse herabgeführt wird, welches unterirdisch bleibt, bis Bahnhof Bottighofen läuft und dort in einen Tunnel mündet, der wieder auf die T13 einmündet, vor der Gemeindegrenze von Münsterlingen. Am Seezelg wird der Viaduct zu einem Teil der Tribüne des kommenden Sportplatzes. Dreispurige Strasse mit Ausweichmöglichkeiten und wenigen Ausfahrten/Anschlüssen.

# Konzeptskizzen



T.F./G.S



T.F.

## Trassenverlauf



### Ziel der Entlastungsstrasse

Verkehrsentlastung von Durchfahrtsverkehr aus Deutschland Richtung St. Gallen, San Bernardino Route, zu den beiden Spitälern Münsterlingen. Ebenso des Zoll / Kreuzlinger Hinterland und Seegemeinden-Verkehrs. Sowie in umgekehrter Richtung.

### Vorteile dieser Lösung

- Nur auf Kreuzlinger und Bottighofer Gemeindegebiet
- keine Nutzung von Kultur und Landwirtschaftsland, Grünfläche wird frei
- Nur wenig Tunnelbau nötig und das im günstigeren Tagebau mit Überdeckung
- Verkehrsproblem ein für alle Mal gelöst, kein Stau mehr
- Trennende Wirkung der Strasse zwischen Stadt und See aufgehoben, durch Versenken der Bahn in den Boden und Überführen des Automobilverkehrs über Grund
- Zusätzliche neue Bahnhaltestelle in Kreuzlingen
- Touristisch interessant, Sehenswürdigkeit, Blick auf den See, touristisch gestaltet, bringt Touristen und damit Geld nach Kreuzlingen
- Optisch schön, Sandsteinbau wie 1920er Jahre
- Transportpaketbahn reduziert Kreuzlingen-internen Verkehr durch Post- und Paketversand innerhalb des Viaductes, Verkehrsreduktion bezügl. Warentransport
- Umsetzung ohne Bund
- Neu zwei Bahngleise

### Nachteile dieser Lösung

- Das grosse Investitionsvolumen wird auf viele Etappen aufgeteilt werden müssen
- Die Entlastungsstrasse ist eine Kantonsstrasse, es wird nicht ganz ohne Eingriffe des Kantons Thurgau gelingen



## Finanzierung

Angesichts der hohen zu erwartenden Baukosten würde das Projekt in Etappen gebaut werden müssen. Man könnte für ein paar Jahren die ca. 8 Mio. Investitionen welche die Stadt Kreuzlingen macht in dieses Projekt verbauen.

Zusätzlich zur klassischen Strassenfinanzierung:

- Verkauf Besitzanteile dieses Projektes an Private
- Miete/ Verkauf Gewerbe und Restaurants im Viadukt
- Nicht unerheblicher Landverkauf aus Rückbau bestehender Strassen, die nicht mehr gebraucht werden
- Verkauf von trockenen Boots- und Fahrzeugstellplätzen unter dem Viadukt
- Verkauf von Werbemöglichkeiten am Viadukt
- Benutzungsgebühr Pakettransportband oder Anteile
- Stromproduktion an Viadukt
- Mitfinanzierung SBB, Aggloprogramm
- Verzicht auf Stadthausbau zugunsten eines Projektes was einem grösseren Teil der Bevölkerung hilft
- Verzicht auf Neubau Energie Kreuzlingen
- Verkauf von Grundstücken aus Landreditkonto Kreuzlingen
- Verzinste Anleihe auflegen
- Kantonale und nationale Beiträge, Beiträge von Bottighofen?
- Kürzungen im städtischen Budget

Zur Not eine Chinesische Baufirma beauftragen.

## Projektdaten

- Bautyp: Tagebau, Tragkonstruktion Sandstein und Beton, Brücken
- Streckenlänge: 5 km
- Drei Fahrspuren mit unterschiedlichen Überholmöglichkeiten, unterbruchsfrei
- Zwei unterirdische Bahngeleise (bisher eingleisig)
- Höhe des Viadukts: 15m, Breite: 10-15m
- Davon Hochstrecke: 2,5 km
- Tunnelanschluss ab Bhf Bottighofen bis Scherzingen: Tunnellänge 300 m
- Geschätzte Projektkosten: 450 bis 500 Mio. CHF
- 1m Autobahn kosten 300 000 CHF
- 1km Autobahn 90 Mio. CHF

**Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat und der Bevölkerung ein Projekt vorzulegen und auszuarbeiten das obenstehende Vision und Konzeption aufnimmt, eine mögliche Finanzierung einer ersten Bauetappe erarbeitet und einen Termin für den Baustart nicht nach 2028 vorlegt, ohne vorherigen Planungskredit im Rahmen der bestehenden Ressourcen.**

Mit Einreichung wird der Antrag auf Begründung der Motion gestellt.

GR Georg Schulthess 14. April 2024 



Sandsteinoptik



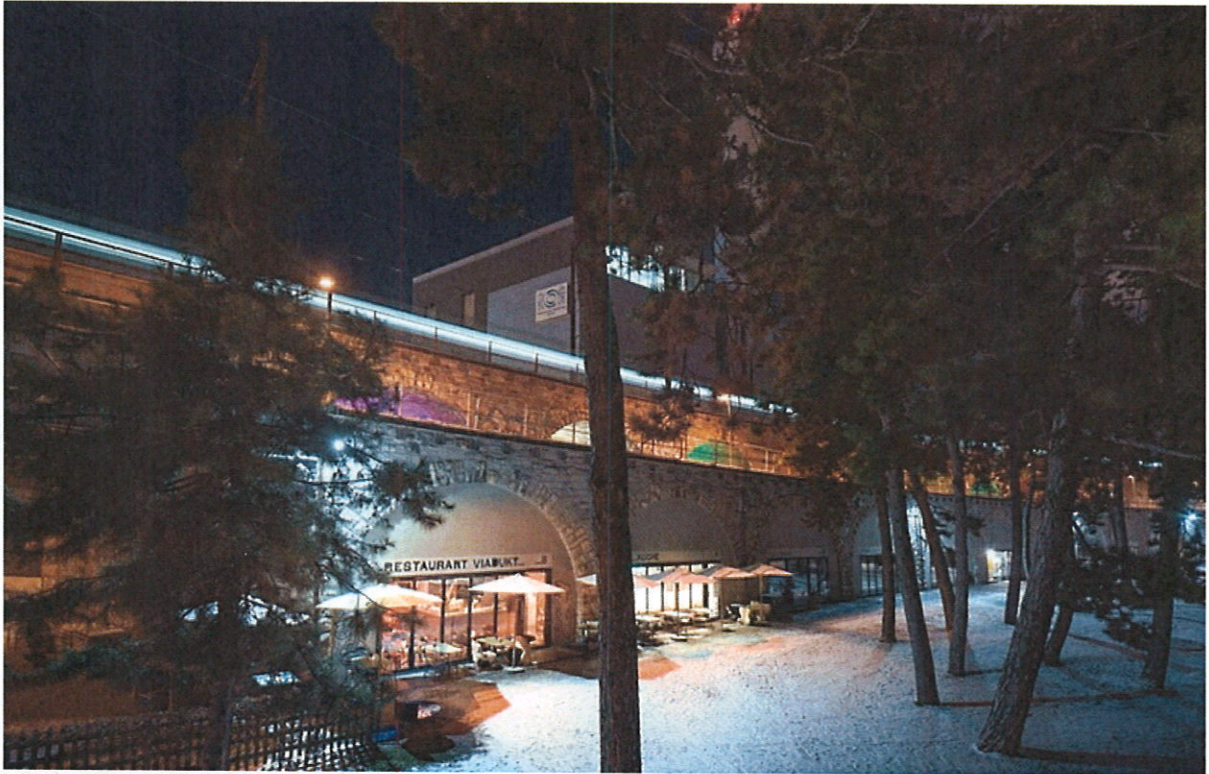
Bögen, Restaurant



Sitzungszimmer



Mehrzweck und Kulturräume



nächtliche Beleuchtung

## Motion Mehrheitsfähige Strassensanierungen in der Stadt Kreuzlingen

Der Stadtrat wird beauftragt, die Projekte für Strassensanierungen und Aufwertungen so zu gestalten, dass sie von der Stimmbevölkerung sowohl unterstützt als auch bei der Abstimmung angenommen werden.

### Ausgangslage:

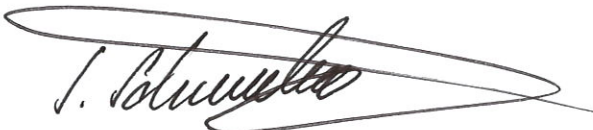
Die Kreuzlinger Bevölkerung hat bei diversen Abstimmungen verschiedene Strassenvorlagen abgelehnt, wobei entweder eine direkte Ablehnung erfolgte oder es bedurfte eines zweiten Anlaufs, mit überarbeiteten Projekten, um eine Zustimmung zu erlangen.

### Der Stadtrat wird daher aufgefordert folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Die Sanierungen der Hauptverkehrs- und Ortsverbindungsstrassen sollen darauf ausgerichtet sein, den Verkehrsfluss bestmöglich zu gewährleisten. Auf unnötige Bauten wie Mittelstreifen oder sonstige verkehrsberuhigende Hindernisse ist zu verzichten. Darüber hinaus sollen die Fussgängerstreifen mindestens in ihrer aktuellen Anzahl beibehalten werden.
2. Bei fehlender Strassenbreite sind alternativ Routen für den Langsamverkehr ernsthaft zu prüfen.
3. Erstellen eines Parkplatzkonzepts, (Zentrum) das auch auf die Bedürfnisse von Handel und Gewerbe Rücksicht nimmt.
4. Es ist aufzuzeigen, wie sich die Eröffnung der B33 auf den Verkehr der Stadt Kreuzlingen auswirkt und welche Massnahmen geplant sind.
5. Falls nötig ist der Richtplan der Stadt Kreuzlingen vom 3. Juli 2019 anzupassen

Kreuzlingen, 29. April 2024

Für die SVP Fraktion



Séverine Schindler



# Parlamentarischer Vorstoss - Unterschriftenblatt

**Titel des Vorstosses** Motion Mehrheitsfähige Strassensanierungen  
in der Stadt Kreuzlingen

**Vorstösser / Vorstösserin**

Schindler Séverine [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

**Mitunterzeichner / Mitunterzeichnerin**

Umwelter Fabian [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Keller Nico [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Grenlich Hansjörg [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Semeraro Ivan [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Ricklin Judith [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Hummel Barbara [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Herzog Jéne [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Knöpfli René [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Brändli Andrea [Signature]  
Name Vorname Unterschrift

Rüegg Markus [Signature]  
Name Vorname Unterschrift





Brändli Ana

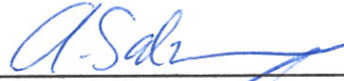
Name Vorname



Unterschrift

Sabmann Alexandre

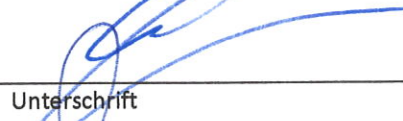
Name Vorname



Unterschrift

Schulthess Georg

Name Vorname



Unterschrift

Cornel Silvia

Name Vorname



Unterschrift

Dahinden Xavier

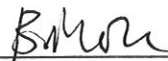
Name Vorname



Unterschrift

Meske Beni

Name Vorname



Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

Name Vorname

Unterschrift

1	1	1	1
2	2	2	2
3	3	3	3
4	4	4	4
5	5	5	5
6	6	6	6
7	7	7	7
8	8	8	8
9	9	9	9
10	10	10	10
11	11	11	11
12	12	12	12
13	13	13	13
14	14	14	14
15	15	15	15
16	16	16	16
17	17	17	17
18	18	18	18
19	19	19	19
20	20	20	20
21	21	21	21
22	22	22	22
23	23	23	23
24	24	24	24
25	25	25	25
26	26	26	26
27	27	27	27
28	28	28	28
29	29	29	29
30	30	30	30
31	31	31	31
32	32	32	32
33	33	33	33
34	34	34	34
35	35	35	35
36	36	36	36
37	37	37	37
38	38	38	38
39	39	39	39
40	40	40	40
41	41	41	41
42	42	42	42
43	43	43	43
44	44	44	44
45	45	45	45
46	46	46	46
47	47	47	47
48	48	48	48
49	49	49	49
50	50	50	50
51	51	51	51
52	52	52	52
53	53	53	53
54	54	54	54
55	55	55	55
56	56	56	56
57	57	57	57
58	58	58	58
59	59	59	59
60	60	60	60
61	61	61	61
62	62	62	62
63	63	63	63
64	64	64	64
65	65	65	65
66	66	66	66
67	67	67	67
68	68	68	68
69	69	69	69
70	70	70	70
71	71	71	71
72	72	72	72
73	73	73	73
74	74	74	74
75	75	75	75
76	76	76	76
77	77	77	77
78	78	78	78
79	79	79	79
80	80	80	80
81	81	81	81
82	82	82	82
83	83	83	83
84	84	84	84
85	85	85	85
86	86	86	86
87	87	87	87
88	88	88	88
89	89	89	89
90	90	90	90
91	91	91	91
92	92	92	92
93	93	93	93
94	94	94	94
95	95	95	95
96	96	96	96
97	97	97	97
98	98	98	98
99	99	99	99
100	100	100	100

Gemeinderat Kreuzlingen

**Motion: Gesamtverkehrskonzept «Mobilität Kreuzlingen 2050»**

29. April 2024

**Text**

**Der Stadtrat wird beauftragt, ein Gesamtkonzept *Mobilität 2050 Kreuzlingen* zu erarbeiten, das auf die nächsten 25 Jahre ausgerichtet ist. Es basiert auf aktualisierten Planungen sowie auf neusten Analysen und Szenarien.**

Der Stadtrat legt darin dar, welche Herausforderungen im Bereich der Mobilität bis 2050 auf Kreuzlingen zukommen und welche Strategien und Massnahmen zu planen sind, um diese zu meistern.

**Kurz-Begründung**

Es ist Aufgabe des Stadtrates, Ziele und Vorstellungen zu präsentieren:

Wie soll Kreuzlingen in 25 Jahren aussehen?

Wie müsste das Leben in unserer Stadt dann idealerweise sein?

Wie können wir dies beeinflussen?

Dazu braucht es auch eine weitsichtige Verkehrsplanung. Sie betrifft alle Bereiche der Gesellschaft und ist entscheidend für die Lebensqualität und die Entwicklung der Stadt.

**Kontext**

Die Kreuzlinger Bevölkerung ist verärgert über die aktuelle Verkehrssituation und sorgt sich um die Mobilitätsentwicklung in der Zukunft. Viele Massnahmen in den Bereichen Temporegime, Parkieren, Mittelstreifen, Radwege, Fussgängerübergänge, Mischverkehr, Verkehrsfluss und Beruhigungen werden nicht akzeptiert, weil sie nicht nachvollziehbar sind und im Alltag als wenig geeignet empfunden werden.

Regelmässig taucht die Frage auf, welches Gesamtkonzept diesen Massnahmen zugrunde liegt und ob dieses langfristig ausgelegt und zukunftstauglich ist. Man will den Sinn und den Zusammenhang kennen. In den partiellen, punktuellen Sanierungen bleiben Konzept und Strategie unsichtbar.

Die Probleme werden zunehmen. Beim herrschenden Unverständnis in der Bevölkerung ist für künftige Verkehrsvorlagen und -massnahmen keine Zustimmung zu erwarten.

**Umschreibung Auftrag**

1. Im Konzept *Mobilität Kreuzlingen 2050* sind die **Werte und Ziele** zu formulieren, auf denen es beruht. Es wird aufgezeigt, wie ein Konsens darüber erreicht werden soll.
2. Das Konzept skizziert und kommentiert die zu erwartende **Bevölkerungs- und Mobilitätsentwicklung** in den nächsten 25 Jahren. Es bearbeitet die daraus resultierenden heutigen und künftigen Fragestellungen und beurteilt die **Herausforderungen** der Zukunft.

3. Es erklärt **bestehende Planungen und Grundlagen**. Es ist zu beurteilen, ob die darin enthaltenen Aussagen mit dem Willen der Bevölkerung und der Volksvertretungen übereinstimmen und ob sie für den Zeithorizont bis 2050 ausreichen.
4. Das Konzept bezieht die sich abzeichnenden **technischen Entwicklungen und Trends** mit ein (Digitalisierung, Vernetzung, Smart Mobility, etc.) und berücksichtigt die Fachstudien zur künftigen Mobilität.
5. Ein Mobilitätskonzept ist Teil der Gesamtentwicklung, einer **Vision Kreuzlingen 2050**. Das Kapitel Strassenverkehr soll Vorstellungen und Veranschaulichungen zu folgenden Stichworten enthalten (alphabetisch, nicht abschliessend): Aufenthaltsqualität, Begegnungsräume, Entlastungen, Langsamverkehr, Mischverkehr, MIV, ÖV, Parkieren, Umfahrungen, Verbindungen zu den Quartieren und zum See, Zentrums-gestaltung.
6. Im Jahr 2034 soll die **B33** fertiggestellt sein. Die prognostizierten Folgen für unsere Region fallen widersprüchlich aus. Der Stadtrat soll aufzeigen, auf welche möglichen Szenarien er sich vorbereitet und welche Massnahmen zu ergreifen sind.
7. Die erwartete Entwicklung bis ins Jahr 2050 sowie die geplanten Massnahmen sind in einem **Zeitplan** darzustellen. Er enthält Priorisierungen und Etappen, Übergangslösungen und Alternativen.
8. **Information und Kommunikation:** Das Konzept *Mobilität 2050 Kreuzlingen* nimmt die Anliegen der Bevölkerung auf. Es beschreibt, wie die Ziele und die Strategien der Zukunft der Bevölkerung vermittelt werden und wie der Meinungsbildungsprozess geplant ist.

Kreuzlingen, 29. April 2024

Xaver Dahinden, Motionär



Motion «Mobilität Kreuzlingen 2050»

Weitere Unterzeichnende:

Name und Vorname

Unterschrift

Merkz Beni	B. Merz
Bitschuan Sunniva	S. Bitschuan
Dal Dosso Luca	Lu
Edgar Kaerlin	E. Kaerlin
Wollender Urs	U. Wollender
Neuweiler Fabian	F. Neuweiler
Sabmann Alexander	A. Sabmann
Schulthess Georg	G. Schulthess
Nenzi Flavia	F. Zenzi
Raschke Elmar	E. Raschke
Tekin Oruna	O. Tekin
Pleuter Roman	R. Pleuter
Schindler Séverine	S. Schindler
Herzog Jeno	J. Herzog
Ricklin Judith	J. Ricklin

Semeraro Ivan

Hummel Barbara

Rüegg Markus

Coral Silvia

Brändli Christian

I. Semeraro

B. Hummel

M. Rüegg

S. C. Brändli

3/3

Brändli Ana

~~A Brändli~~

Müller Elina

r. Müller



Kreuzlingen, 2.5.2024

## Schriftliche Anfrage „Baden in Klein Venedig“

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates

Im Oktober 2020 haben wir schon einmal eine Schriftliche Anfrage zum Baden im Seeburgpark gestellt. Wir brachten darin die Idee auf, stellenweise einen besseren Seezugang für Badende am Uferabschnitt zwischen Seemuseum und Aussichtsturm zu ermöglichen. Der Stadtrat sprach sich in seiner Antwort klar gegen diesen Vorschlag aus. Seine Hauptargumente dagegen waren, dass eine solche Umgestaltung dem Richtplan und der gewünschten extensiven Nutzung widerspreche sowie dass die dahinterliegenden Amphibienlaichgebiete gestört werden könnten. Auch an unserer Podiumsdiskussion (Januar 2022) sowie in unserer Umfrage zum Seeburgpark (April 2022, s. Beilage) gab es viel Fürsprache dafür, den Seeburgpark weitgehend als naturnahen Ort der Ruhe zu erhalten.

Dennoch besteht weiterhin bei vielen Leuten der Wunsch nach einer zentral gelegenen Bademöglichkeit im See - neben dem dezentraleren Badestrand beim Yachthafen und dem kostenpflichtigen Freibad Hörnli. In seiner Antwort auf unsere Schriftliche Anfrage gab der Stadtrat an, dass er im Gebiet Klein Venedig grundsätzlich die Möglichkeit für einen Badezugang sehe, ev. auch grenzüberschreitend in Zusammenarbeit mit Konstanz. Klein Venedig ist mit der Bodenseearena, Sportplätzen, der Grillstelle und der Einfahrt zum Hafen auch jetzt schon durch intensive Nutzung geprägt.

Da nun schon wieder einige Zeit vergangen ist, der Wunsch nach Bademöglichkeiten aber weiterhin besteht, möchten wir nachfragen, ob in diese Richtung Planungen angegangen wurden. Wir ersuchen Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

- Gibt es konkrete Ideen für die Erstellung eines Badezugangs auf Klein Venedig?
- Falls ja, wie sehen diese aus und in welchem Zeitraum sollen sie umgesetzt werden?
- Wie kann die Sicherheit für Badende in Nähe der Einfahrt für Linienschiffe gewährleistet werden?
- Entsteht das Projekt in Zusammenarbeit mit Konstanz? Wie gestaltet sich diese?

Für die Fraktion SP/Juso/Gewerkschaften

Elina Müller

Kathrin Wittgen

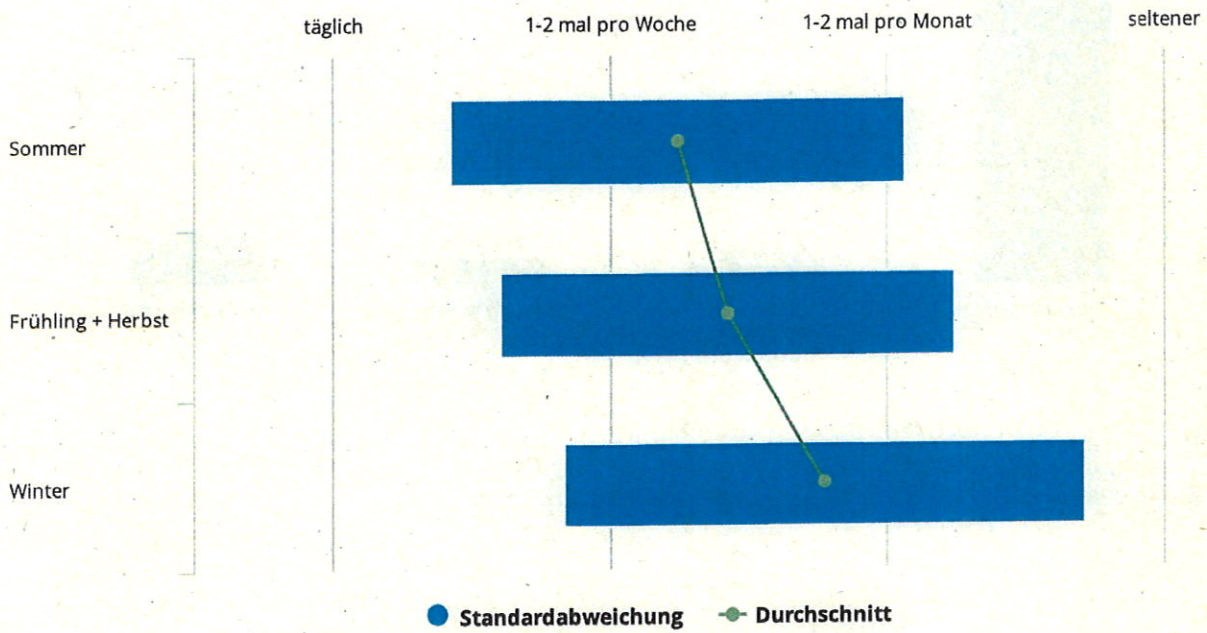




# Seeburgpark

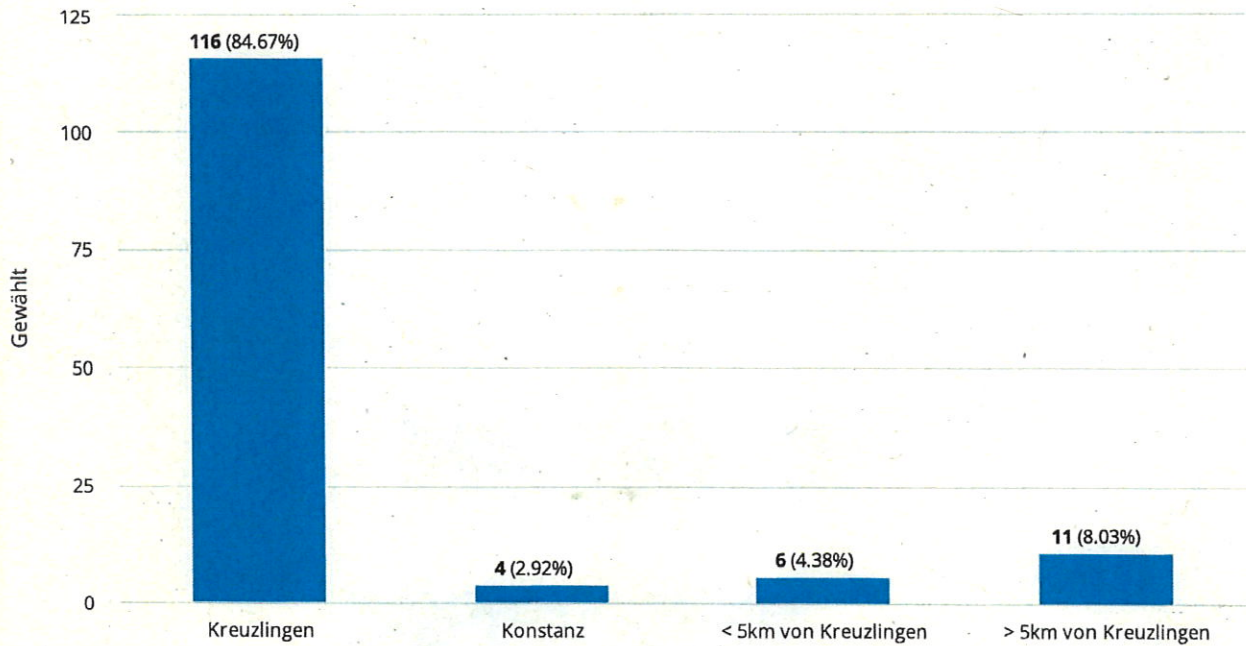
## Wie oft sind Sie im Seeburgpark?

Anzahl Antworten: 138



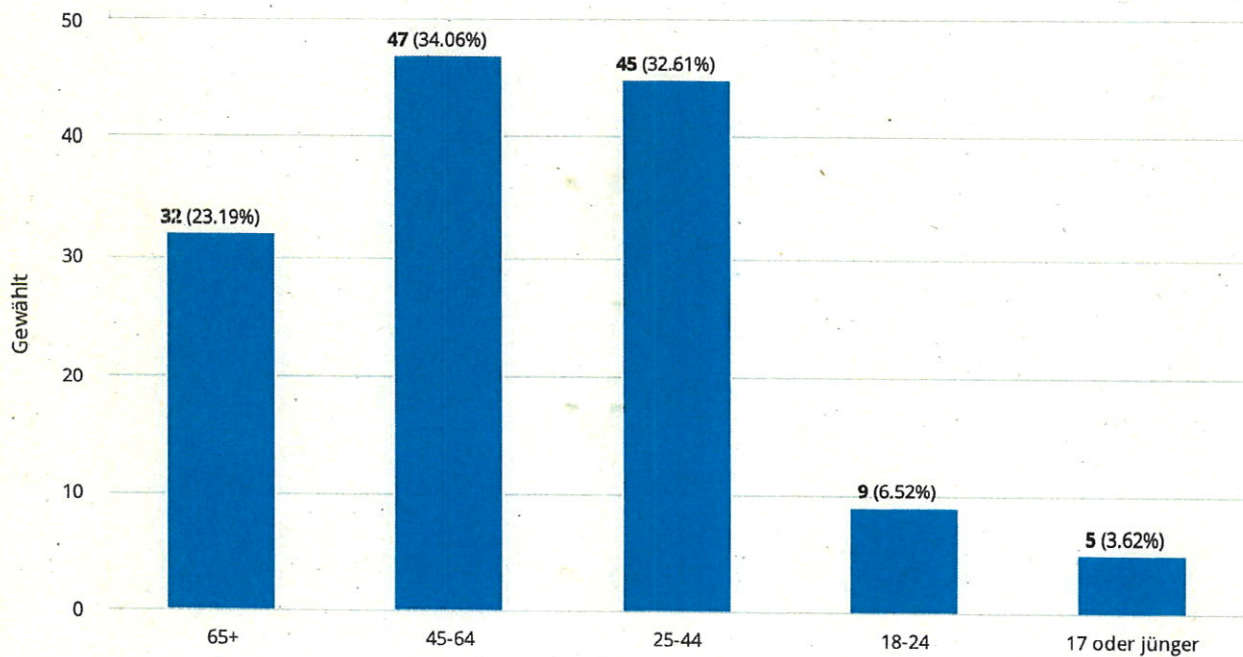
## Ihr Wohnort

Anzahl Antworten: 137



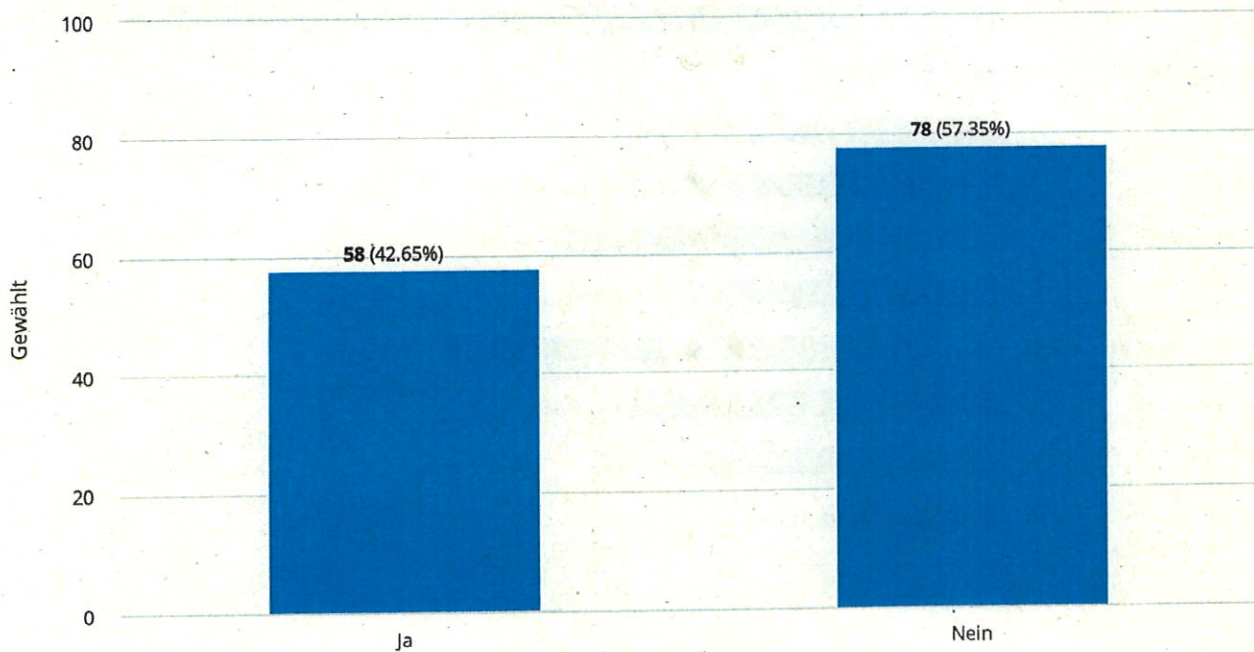
## Ihr Alter

Anzahl Antworten: 138



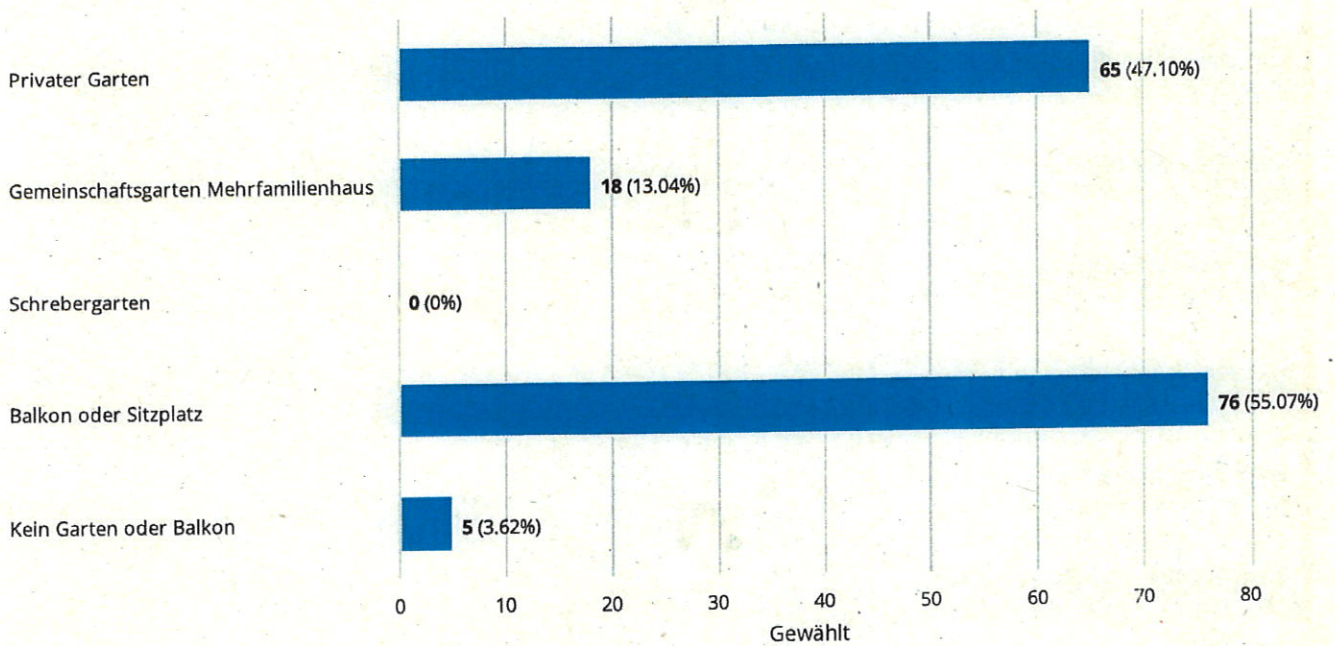
## Sind Sie regelmässig mit (Ihren) Kindern oder Enkelkindern im Seeburgpark?

Anzahl Antworten: 136



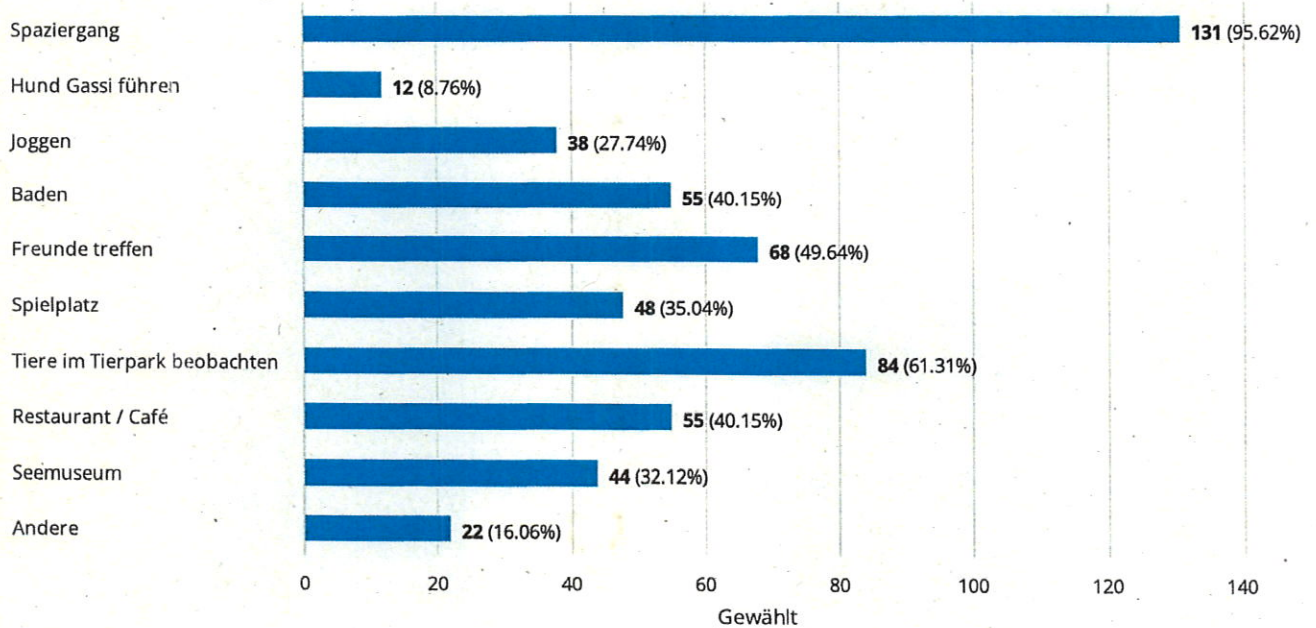
## Haben Sie einen eigenen Garten / Balkon?

Anzahl Antworten: 138



## Wofür nutzen Sie den Seeburgpark?

Anzahl Antworten: 137



"Andere" Text Antworten:

Fotos

Minigolf

vor allem die Natur geniessen und die Ruhe am Morgen

naturbeobachtung

Wildtiere beobachten

Wasservögel beobachten

Vögel beobachten

Birdwaching und Fotografieren

Vögel beobachten

Zur Erholung und um die Natur zu geniessen. Zudem zum Fotografieren.

· Naturbeobachtungen

Andere

Kontemplation Ruhe Meditation

Ruhe geniessen

Minigolf

Sitzen und lesen

Erholung

Natur erleben

Turmerlebnisse, wenn möglich Ruhe geniessen

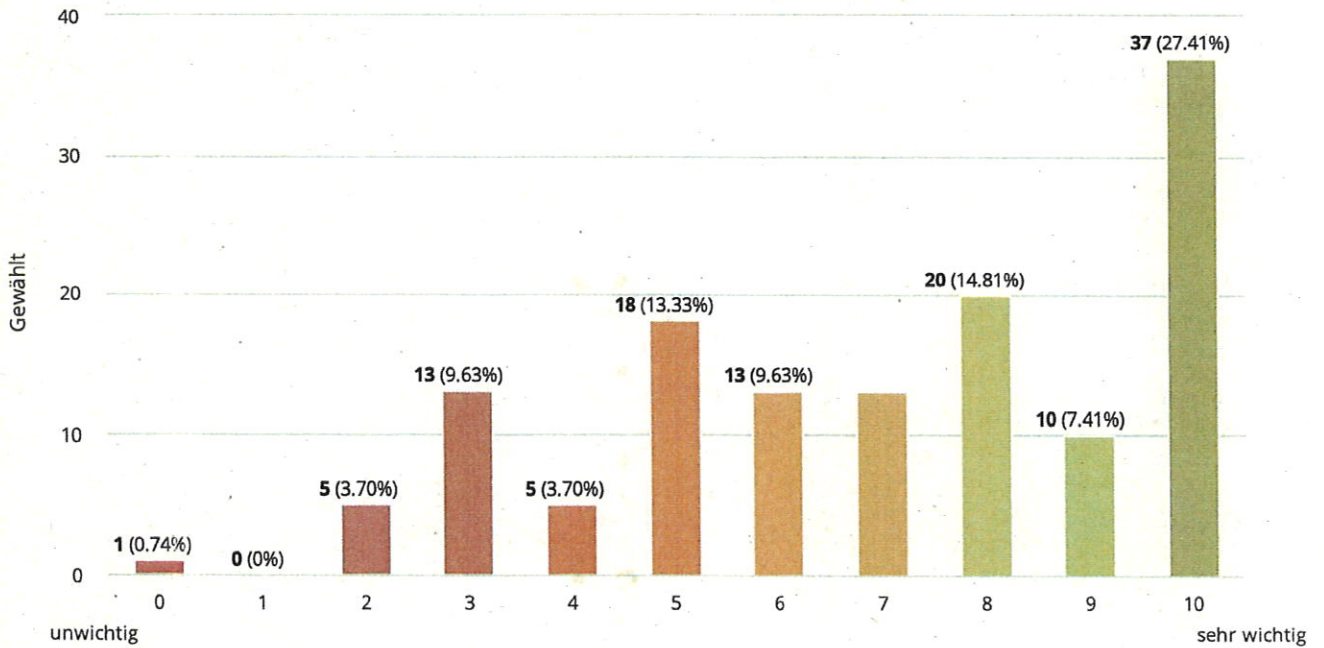
Gästen den Park zeigen

Zusätzlich: Mit dem Velo durch den Park fahren (statt auf der Strasse), mindestens alle paar Tage

auf einer bank niederlassen und (manchmal auch lesend) die seelandschaft geniessen

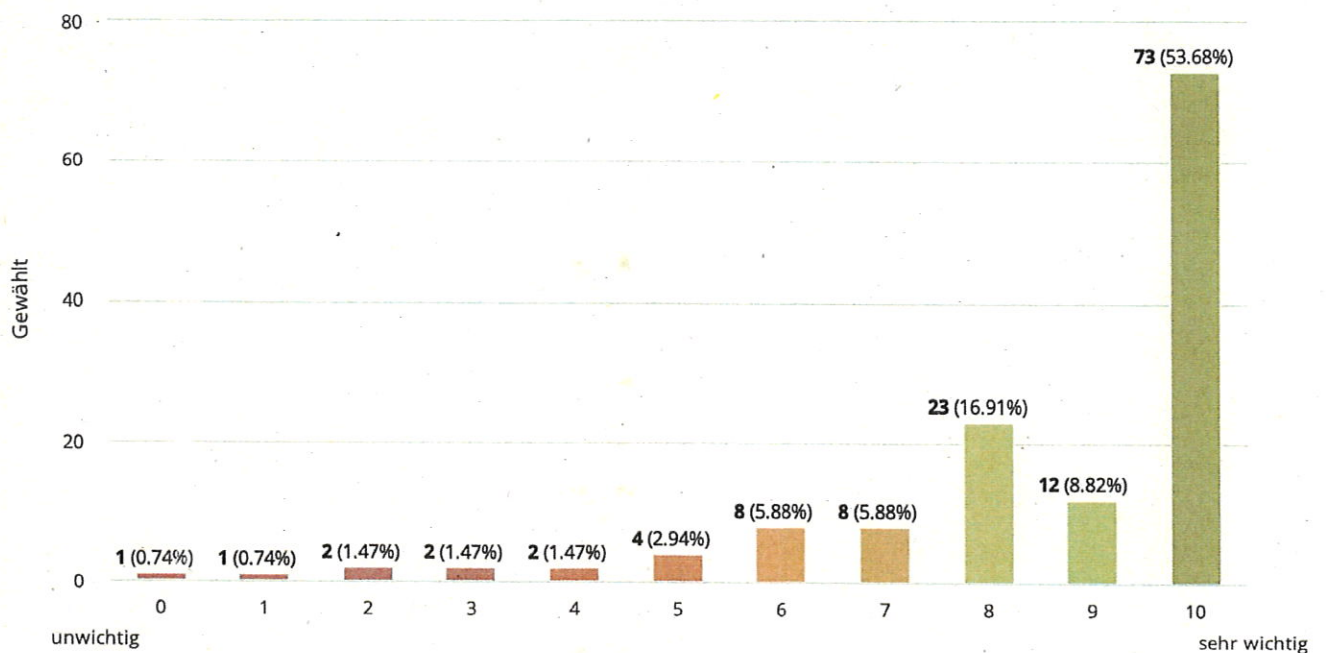
## ... die Ruhe

Anzahl Antworten: 135



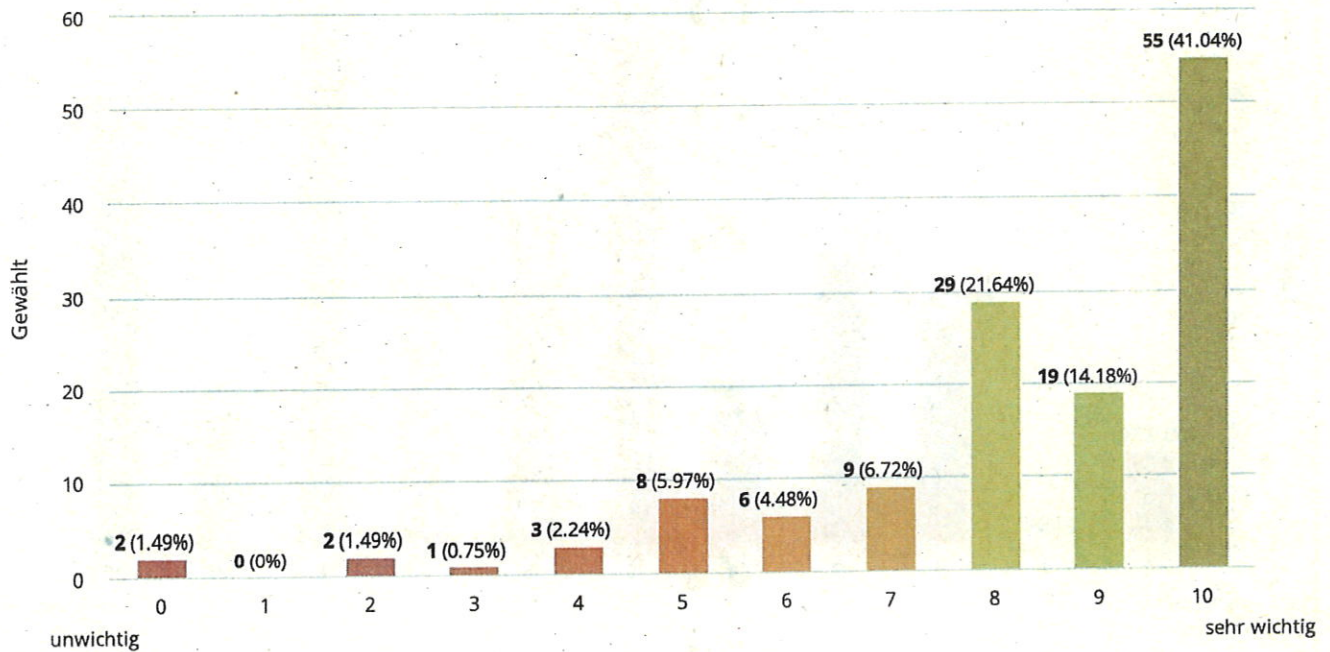
## ... der Naturschutz

Anzahl Antworten: 136



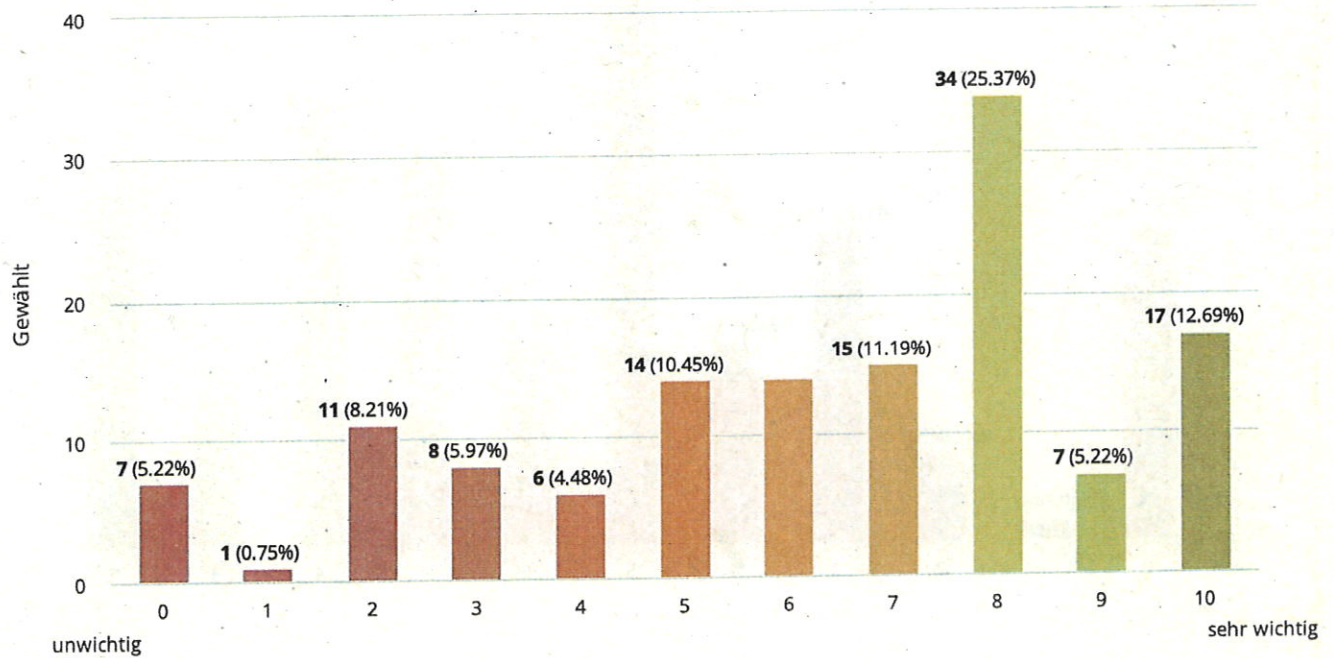
## ... ein sauberer, gepflegter Park

Anzahl Antworten: 134



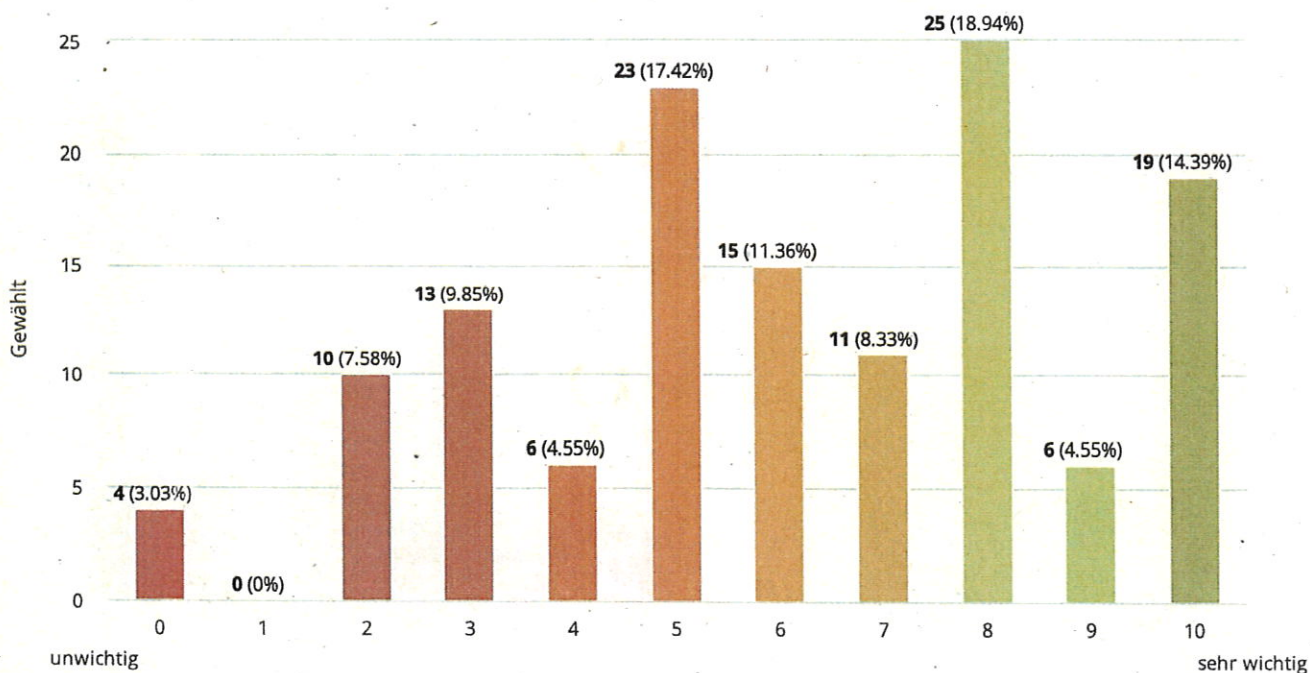
## ... Platz für Spiel und Sport

Anzahl Antworten: 134



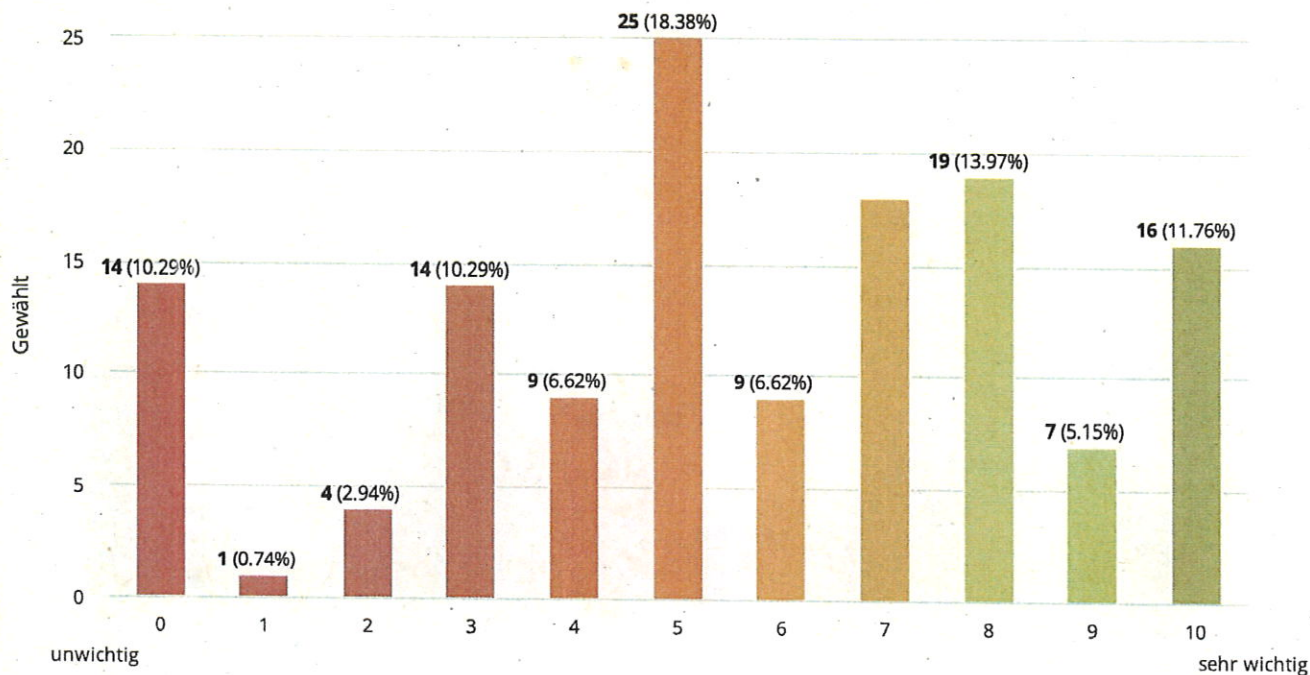
### ... Leute zu treffen

Anzahl Antworten: 132



### ... Kulturveranstaltungen (Seeburgtheater, kultling, Openairkino)

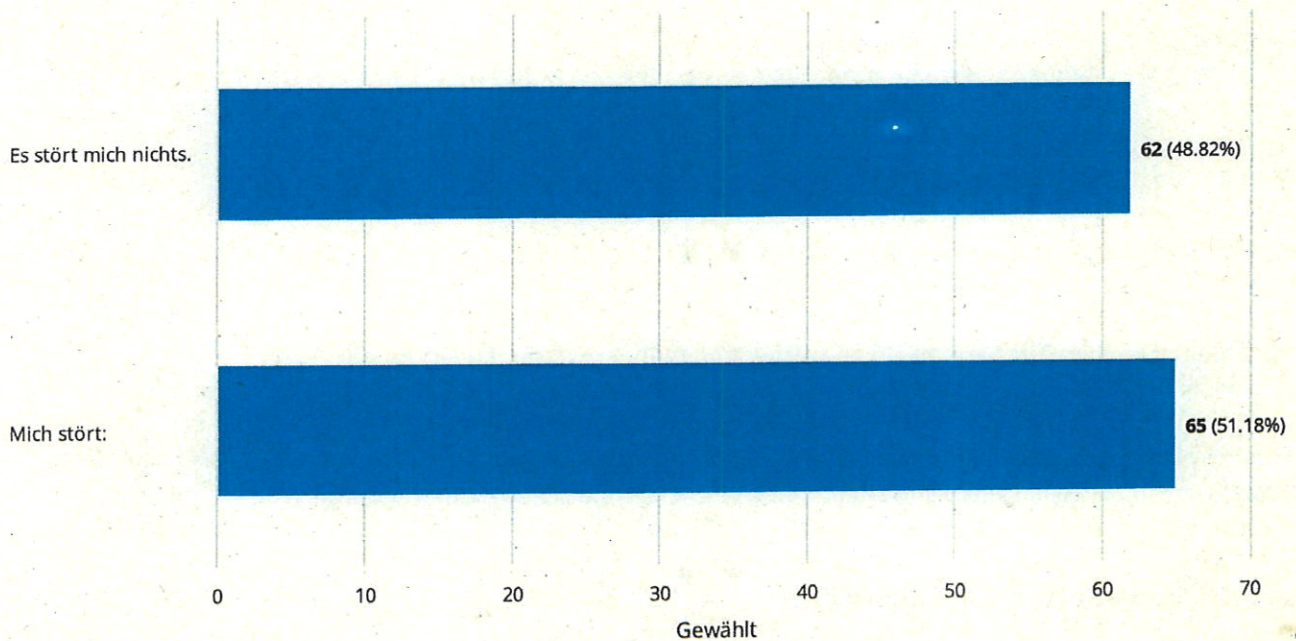
Anzahl Antworten: 136





## Was stört Sie im Seeburgpark?

Anzahl Antworten: 127



"Mich stört:" Text Antworten:

Littering, Partys, Velofahrer, Lärm, freilaufende Hunde

Wenn überall Abfall herumliegt

Freilaufende Hunde, sehr laute Musik, Scherben, weggeworfene Zigaretten,

Velofahrverbot

Grillierer, Fahrradfahrer, Frei laufende Hunde

Die vuelen Verbote und die unfreundlichen Securitas

Die Partys am abend mit dem müll

Littering

Hohe Auflagen für Veranstalter

Dass ich meinen Hund nirgends frei laufen lassen darf

Mich stört:

Das es immer wieder Hundebesitzer gibt, die ihren 4-Beiner nicht angeleint haben.

Velofahrer, freilaufende Hunde, diebstahl

Das man nicht Velofahren darf

Die vielen Velofahrer und grosse Abfallhaufen.

Die Abfall-Verschmutzung vor allem an wochenenden inder wärmeren Jahreszeit

Es ist ein Park und Ruheort und das Fahrradverbot wird nicht eingehalten und wird auch nicht kontrolliert!  
Grundsätzlich gehören keine Fahrräder in einen Park, das gibt es sonst nirgendwo!!!

zu viele menschen auf der wollschweininsel

Wartezeit an den Toiletten an viel besuchten Tagen

Dass immernoch so viele Leute die Wollschweininsel betreten und zum Teil Drohne fliegen.

Wollschweininsel nicht gesperrt zum Schutz der Vögel

freilaufende Hunde

Littering

Der menschliche Eingriff. Mehr der Natur überlassen.

Unangeleinte Hund. Das NICHT einhalten von Naturschutzgebieten und das betreten der Wollsauinsel-

Müll, wenn Enten mit Brot gefüttert werden, wenn Brutplätze der Vögel gestört werden

Rücksichtslose Velofahrer. Nicht angeleinte Hunde.

Wollschweininsel bitte ganzjährig sperren. Besonders gravierend sind Störungen im Winter, wenn die Vögel haushälterisch mit ihren Energiereserven umgehen müssen. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass die Vögel zum kräftezehrenden Auffliegen gezwungen werden.

Sicherheitsdienst mit Auto in Fussgängerzone

Zu starke Nutzung im Bereich Seemuseum

Die vielen Regelschilder was man alles nicht darf

Mich stört, wenn Abfall herumliegt

Maisfelder

Seeburgtheater

Velofahren, übermässige Infrastruktur

frei laufende Hunde und Securitas, die die Hundehalter nicht darauf ansprechen, Hundekot

Abfall, Menschenmassen, keine Ruhezeiten

Private Feste mit viel lauter Musik, Feuerwerk und Lärm bis spät Nachts. Der Seeburgpark sollte kein Veranstaltungsort dafür sein. Es sollte vielmehr ein Naturpark bleiben.

Die Deponie für Grünabfall. Die stinkt und bei Regen läuft das Abwasser in die Fussballwiese.

Der öde, lieblos gestaltete Betonplatz vor dem Hafenrestaurant. Eine Schande für den Park!

dass immer mehr mit dem Rad in den Park fahren/ das Partyvolk mit lauter Musik und Abfall

Lärm

Freilaufende Hunde, Musik aus Radio von Leuten am See oder auf Wiesen

im Sommer der Abfall und die laute Musik

Zu viele Menschen

Missachtung Fahrradverbot und E-Scooter

zu viel Security

Saufpartys von Jugendlichen (16 bis 20 jährige)

Steine beim Seeufer (Grösse und Form scheinen darauf auslegt zu sein den Ein- und Ausstieg zum See ein bisschen unangenehmer und gefährlicher zu machen); zu viele Leute im Sommer am Wochenende

Die Möbilierungen, die grossen Steine am Ufer

Die z.T. unfähige Security

Das die Leute keine Acht geben

abends darf man nur bis um zehn bleiben

Die vielen Hunde

Events, Theater, Openair-Kino, Velofahrer, freilaufende Hunde, Übermöblierung (Schaukel beim Hafen), werbeveranstaltungen im Hafeneareal, Seenachtfest/Feuerwerk

Abfall im Sommer

tradierte (Langzeit-)Nutzungen mit Ausschlusscharakter(!) - dazu gehört leider vor allem das an sich sicher verdienté Seeburgtheater, welches so und in dieser Dauer nicht mehr ans Seeufer gehört, zu sehr eine Küsschen-Küsschen-(Bewilligungs-)Geschichte // im Osten (Seemuseum, Seeburg) ist der Park zu sehr auch Parkplatz, trotz klarer Vorgaben, also auch mangelhafter Vollzug! // Forderungen, die zu sehr Einzelinteressen oder Aufweichung des Schutzgedankens im Visier haben, also Dinge wie geteerte Radwege und leider auch der nicht zu Ende gedachte Sand-Vorschlag, welche hoffentlich SP-Mehrheit nicht teilt...

Autos

Fahrzeuge (auch die der Stadt!), Partys und Saufgelage, Abfall, zu viel Security, Stören der Tiere

Seeburgtheater

es hat keinen guten Badeplatz

dass die meisten Bäume nicht vor den Bibern geschützt sind und dass viel zuviele Bäume gefällt werden

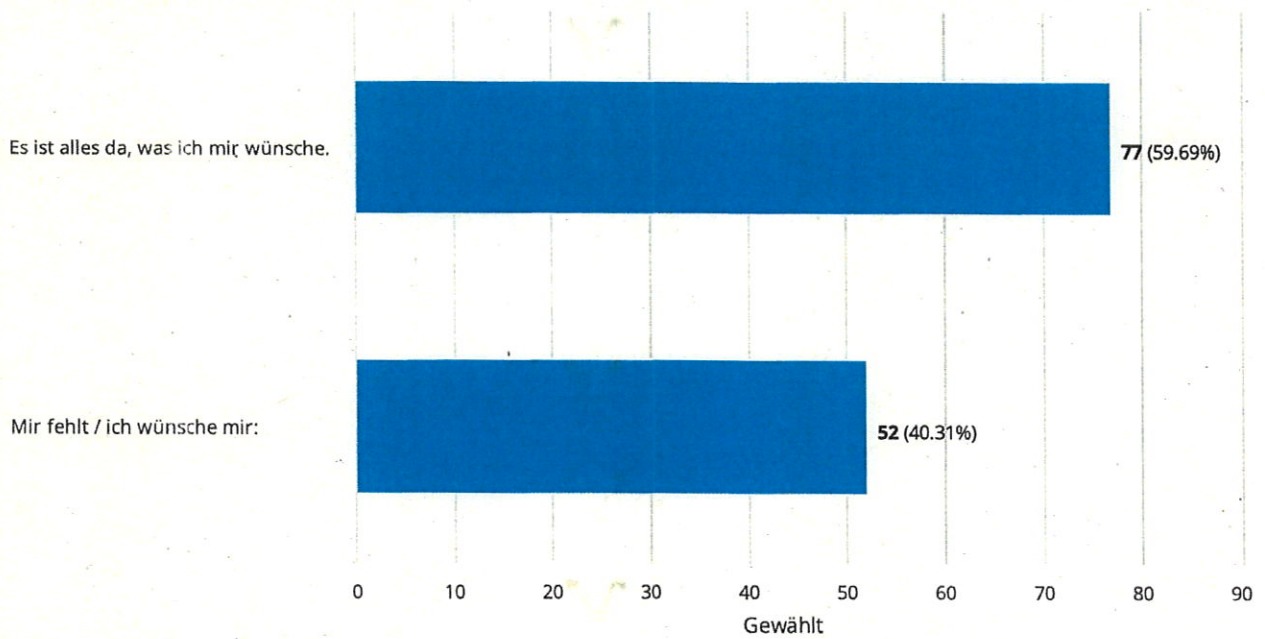
lagernde menschen, die ihren abfall hinterlassen oder glauben, die ganze umgebung mit ihrer konservenmusik beschallen zu müssen (mit eigenen instrumenten, unplugged, ohne verstärkung kein problem! dies passt dann zur natürlichen umgebung)

Die schnellen Velofahrer auf dem Fussgängerweg dem See entlang

Die Verschmutzung und die vermehrte Nutzung des Seeburgareals an unterschiedlichen Orten für Kultur.

# Was fehlt Ihnen im Seeburgpark?

Anzahl Antworten: 129



"Mir fehlt / ich wünsche mir:" Text Antworten:

Eventuell ein Stand für Getränke

Mehr Bäume

Mehr Pflanzen Vielfalt

Mir fehlt / ich wünsche mir: Glassammelstelle

Mehr Attraktion

Mehr Rücksicht von Hundehaltern, Getränkeverkauf

Ein Hotel

Mehr Angebote wie das US Terazza oder Zelt. Auch das ganze Jahr über, nicht nur im Sommer

Ein Fussball mit grossen Toren

Grössere Rutschbahn, die auch für Kleinkinder erreichbar sind. Nicht, dass die Eltern sie über Hindernisse heben oder hochheben müssen

## Sealounge

1) Ein Ort, wo Hunde frei laufen dürfen 2) Eine Stelle am Ufer, wo man gut ins Wasser zum Schwimmen kann

Mehr verschiedene Sitz- & Liege- Möglichkeiten

Es ist zu wenig los! Wir haben in Kreuzlingen das Privileg eines Sees und machen nichts draus. Es gibt im Seeburg kein Pop-up Lokal, um sich zu treffen und was zu trinken. Wir haben 4-5 Veranstaltungen im ganzen Sommer... Ich finde da geht mehr um den Seeburgpark attraktiv zu halten

Steg ins Wasser um nicht auf den Steinen zu laufen

Mehr Bänke im Ostteil

mehr für Insektenvielfalt tun und die Fläche nutzen. übertriebene Pflege und Mähen tut nichts Gutes

Wir wünschen uns, einen Fahrradfreien Park und von den inzwischen immer mehr rücksichtslosen Fahrern verschont werden!

den Zugang zur Wollschweininsel im Winter sperren. wichtiger Überwinterungsraum für Wasservögel.

Deutliche Ansagen zum Verhalten in und an Naturschutzfachlich bedeutenden Flächen für Spaziergänger und Wassersportler.

## Badesteg

Im Richtplan steht, dass die Insel per Ende Februar gesperrt wird. Dies wurde bis jetzt nicht gemacht. Weshalb nicht? Wie bereits erwähnt: Es macht aus ökologischer Sicht wenig Sinn, die Insel kurz im Herbst und Frühling zu sperren, jedoch im Winter wieder zu öffnen. Die Insel muss im Winter gesperrt werden, denn Wasservögel sind sehr störungsempfindlich. Wenn Brutvögel ihr Brutgeschäft beginnen, ist der Wasserstand normalerweise schon etwas höher und der Zugang erschwert.

bessere Sperrung der Wollsauinsel wegen seltener Vogelarten

Zaun zur Wollschweininsel

Ein Badestrand

Hinweise/Informationen auf Tiere und Pflanzen...

Mehr Leben und mehr Veranstaltungen oder ein schönes Café oder Biergarten.

Ersatz gefälltter Bäume am Ufer

Besserer Baumschutz (Biberfrass)

Ruhezonen, Müllfreiheit

Die Ruhe und der Naturschutz vor allem Abends/Nachts im Sommer.

Mehr Trinkwasserspender, gutes Glace

Mehr grosse Bäume im Park.

Strassenkünstler, Musiker

Schattenspendende Bäume

Ruhebänke

Mülleimer

in Sommer ein zeitgemässes, unkompliziertes Plätzchen um open-air einen bezahlbaren Kaffee zu trinken

Mehr naturschutzreservat

noch mehr Sitzgelegenheiten ...

Badezonen und an dieser Orten entsprechend mehr Platz für Badegäste

Ein Biergarten

vermehrte Müllentsorgung am Wochenende

Ein angenehmerer Badezugang

eher schon zuviel des zumeist Guten -> die Summe aller Forderungen ist das Problem ...



K

Vermehrte Kontrolle z.B. Velofahrer, Hunde nicht an der Leine

besserer Seezugänge (Steg, Plattform, ...)

Mir fehlt ein attraktiver Badesteg oder ein Badehaus im See wie zB. die Badhütte Rorschach. Mir fehlt ein Café/Bar vorne am Wasser.

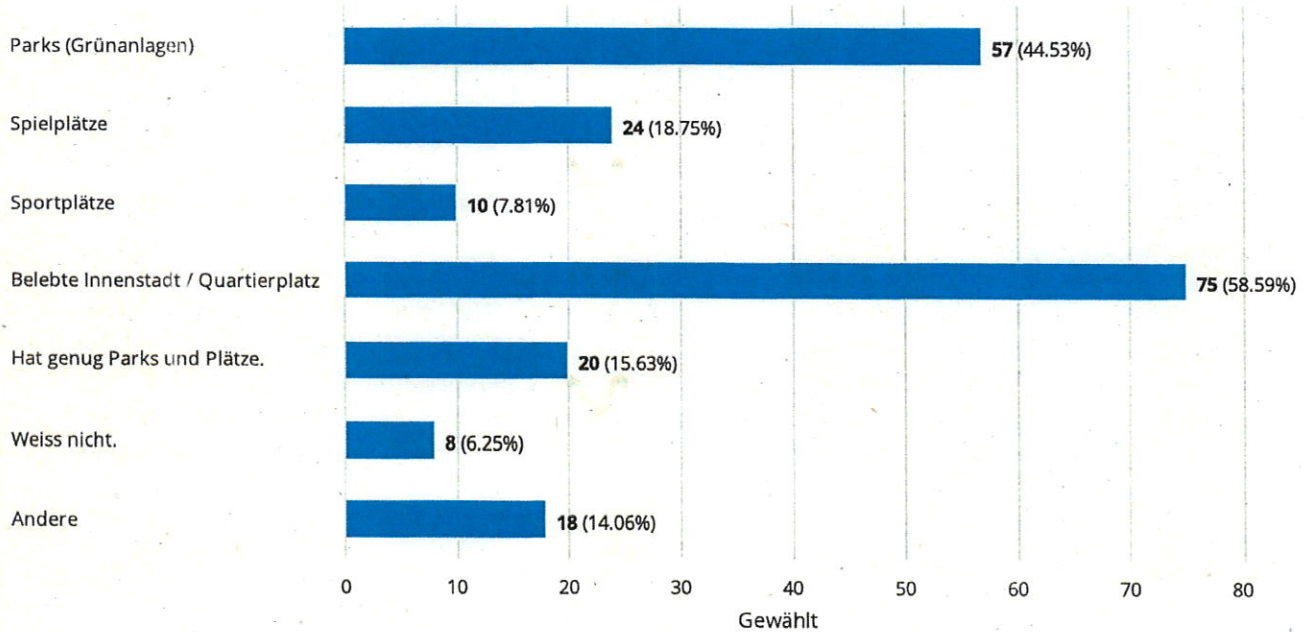
verbote/regeln, die nicht durchgesetzt werden, machen keinen sinn (vergleich: boulevard mit der 20er-zone, in der sich die meisten autofahrer einen deut um die vortrittsrechte scheren, häufig die geschwindigkeitsbegrenzung nicht einhalten und dadurch den "boulevard" zu einer fussgänger- und radfahrerfeindlichen zone machen)

es dürfte mehr Sitzmöglichkeiten haben

Steg ins Wasser

## Wünschen Sie sich mehr öffentliche Parks oder Plätze in Kreuzlingen? Welche?

Anzahl Antworten: 128



"Andere" Text Antworten:

einen Boulevard, der seinen Namen auch verdient. Zum gefahrlosen Flanieren.

Struktur- und artenreiche Flächen, die Leben zeigen und inspirieren.

Hecken, Blumenwiesen, Unterstützung der Biodiversität

Andere

Spielplätze in den Quartieren

Nicht nur die quantitative Anzahl und Grösse der öffentlichen Parks oder Plätze ist entscheidend, sondern auch die Gestaltung und Möblierung. Diesbezüglich besteht Verbesserungspotential (davon ausgenommen ist der Seeburgpark, welcher grandios und einmalig ist).

Kleine attraktive Plätze mit Brunnen und Bänken

Alleen

Autofreier Boulevard.

Auf dem Boulevard sollte mindestens Einbahnstrasse sein!!!!!!!!!!!!

Plätze für Jugend und Jugendkultur ausserhalb des Seeburgparks

Sorgsamer Umgang mit Grünraum in der Stadt

Bäume

Auch kleinere Pärkli, um im Sommer etwas draussen zu sitzen, so wie der Dreispitz Park. Mehr Bänke in Aussenquartieren.

Parks und Plätze hat es grundsätzlich recht viele - eine bessere, attraktivere Ausgestaltung wäre gut - nur eine Bsp.: Pestalozzistrasse zum Dreispitzpark schlagen, damit durchaus ein neu gedachtes Stadthaus auf der sog. Festwiese ...

Ein Ort, wo Jugendliche ab 15-16 Jahren ausgehen können. Sie habe in Kreuzlingen wenig Möglichkeiten. Die OJA spricht eher die Jüngeren an.

Hauptstrasse ohne Autoverkehr und ohne Busse - notfalls Einbahn...

mit einem schlagwort: mehr park statt parkplätze!

## Falls ja, in welchem Quartier fehlen öffentliche Parks oder Plätze?

Anzahl Antworten: 30

Text Antworten:

Emmishofen

Alpstrasse

Wahrscheinlich sind es nicht mal die Plätze die fehlen, sondern das Gewerbe und die Einwohner, die die Plätze nicht nutzen

Zentrum/ Dreispitz

Ein grosser Spielplatz in Kurzrickenbach und mitten in der Stadt.

Im Ost- und Südteil der Stadt

Seetal

Überall

Emmishofen Nord

Inzwischen ist alles sehr dicht bebaut zu ungunsten der Natur.

Innenstadt

Burgquartier, Langhalde mit grossen neuen Siedlungen

in allen

Nur in der Stadtmitte

zwischen Bahnhof und Konstanz fehlt Platz/Plätze als Begegnungsort im Quartier

Meist dort wo Autos zuviel Parkfläche beanspruchen

Nähe EKZ karussell

Emmishofen, boulevard

In allen Quartieren Kreuzlingens fehlen Plätze

Egelbach

Kurzrickenbach, Bereich Weinstrasse, Emmishofen: noerdlich vom Bahnhof und Bernrain

Egelshofen

Egelhofen an der Rigistrasse

Zentrum, beim Karussell, begrünter Boulevard

Kreuzlingen West

kann ich nicht abschliessend sagen.

Eine öffentlich, naturverbundene Verbindung zwischen Wald im Norden und See im Süden

Emmishofen

Egelshofen/ emmishofen

ohne veränderung der (motorisierten) verkehrsinfrastruktur dürfte es kaum möglich sein, quartierplätze schaffen zu können (siehe vergleich seeburgpark - boulevard betr. regeln/verbote).

## Haben Sie weitere Ideen oder Bemerkungen?

Anzahl Antworten: 47

Text Antworten:

Es ist grandios, dass Kreuzlingen sich einen so großen und schönen Park leistet

Einfach nur danke

Weniger Autos in der Stadt wäre schön, wenn das irgendwie zum Thema passt, LG

Öffentliche Bereiche für Gemüse Anbau .

Der Seeburgpark ist für Kreuzlingen unermessbar wertvoll.

Lassen Sie den Seeburgpark als Naherholungsgebiet und eine unverbaubare Oase. Ja keinen Badestrand anbringen, ansonsten ufert alles aus und man kann nicht mehr dort spazieren gehen. Für Badegäste hat es genug Platz im Hörnli und dort wird ja viel erneuert und umgebaut. Falls mal einzelne Besucher schnell ins Wasser möchten, hat ja niemand etwas dagegen. Gott sei Dank waren damals mutige Stadtväter und haben dem ganzen Gelände der Seeburg zugestimmt um deren Erhalt. Heute wäre alles verbaut und zubetoniert. Beispiele gibt es viele am Bodensee.

Umweltschutz innovativ und kreative fördern. Auch unorthodoxe Wege bestreiten und Pionierarbeit leisten anstatt konservativ zu bleiben. Ausprobieren statt ewig studieren...

Die Idee, im Seeburgpark eine Badestelle einzurichten, halte ich für völlig falsch. Schwimmen und Plantschen für Kinder ist auch jetzt möglich. Kinderverweilen sehr oft am See und spielen mit den Steinen am Wasser. Die Badi ist nah.

Bei meinen täglichen Runden hab ich übrigens Frau Müller und ihre Familie noch nie !!!! getroffen. Vielleicht daher diese Schnapsidee.

Also, bitte, lasst unseren wunderbaren Park wie er ist!

Der jetzige Park sollte erhalten werden. Keine grosse Veränderungen, damit es für Jung und Alt Erholungsgebiet bleibt. Ausserdem sollte dringend beachtet werden, dass der Park jederzeit sauber bleibt. Möglich wären einige Tafeln aufzustellen "Abfall muss zwingend mitgenommen werden".

Auf keinen Fall noch einen Seezugang mit Sandstrand etc. Im weiteren gehört das grillieren auch untersagt, wegen Littering. Es ist ein wunderschöner Park und entsprechend sollte dem gebührend Sorge getragen werden.

Seeburgpark bewahren! Vergnügen ectr nur auf der Kleinvenedig tolerieren oder evtl fördern

Ruhe für Vögel auf der Wollsaueninsel verbessern.

Bitte keinen weiteren Steg bauen, die Vögel brauchen ihre Ruhe.

Mich stört, dass die Wollschweininsel immer wieder betreten wird. Sie sollte nur den Vögeln und den Wollschweinen zur Verfügung stehen. Menschen auf der Naturschutzinsel stören sehr. Die Natur braucht Rückzugsorte.

Es wäre wichtig, die Wollsau-Insel abzusperren, mit Rücksicht auf die Wasservögel!!

Im Richtplan steht, dass die Wollsaueninsel per Ende Februar gesperrt wird. Dies wurde bis jetzt nicht gemacht. Weshalb nicht? Wie bereits erwähnt: Es macht aus ökologischer Sicht wenig Sinn, die Insel kurz im Herbst und Frühling zu sperren, jedoch im Winter wieder zu öffnen. Die Insel muss im Winter gesperrt werden, denn Wasservögel sind sehr störungsempfindlich. Wenn Brutvögel ihr Brutgeschäft beginnen, ist der Wasserstand normalerweise schon genug hoch und der Zugang erschwert.

Ich wünsche mir noch Verbesserungen am Seeufer für den Natur- und Vogelschutz. Das Ufer zwischen Hafen und Yachthafen sollte dem Naturschutz gehören. Vom Yachthafen bis Rekadorf ist es dicht genutzt, ebenso vom Spielplatz bis zur Konstanzergrenze. Da gibt es jede Menge Freizeitvergnügen für gross und klein. Dazwischen sollte man das Oekosystem Bodensee respektieren!  
Der schöne Platz an der alten Badi soll mehr für die Aktivitäten genutzt werden (Kino, Musik, Disco Theater).

Der Seeburgpark ist eine Perle, welche allen Bewohnern und Gästen von Kreuzlingen für verschiedene Nutzungen (Spiel, Sport, Erholung, Natur, Treffen, Freizeit, Kultur, Erlebnis, Essen etc.) zur Verfügung steht. Die heutigen Nutzungen, Vielfalt sowie der grüne grosszügige Park, wie er sich heute präsentiert, sollte unbedingt beibehalten werden, damit unsere Nachkommen nachvollziehen können, weshalb wir so gerne in Kreuzlingen oder in der näheren Umgebung wohnen und uns sehr gerne immer wieder im Seeburgpark aufhalten!

Im Plan steht, dass die Insel per Ende Februar gesperrt wird. Dies wurde bis jetzt nicht gemacht. Weshalb nicht? Wäre dankbar um eine kurze Antwort via Mail an [meo.sauter@gmail.com](mailto:meo.sauter@gmail.com). Und wie bereits erwähnt: Es macht aus ökologischer Sicht wenig Sinn, die Insel kurz im Herbst und Frühling zu sperren, jedoch im Winter wieder zu öffnen. Die Insel muss im Winter gesperrt werden, denn Wasservögel sind sehr störungsempfindlich.

Wenn Brutvögel ihr Brutgeschäft beginnen, ist der Wasserstand normalerweise schon genug hoch und der Zugang erschwert.

Ich danke allen, die sich für diesen wunderbaren Park engagieren und darin arbeiten. Es ist für mich eine grosse Freude, der schönste Teil von Kreuzlingen. Dankell!!!

Plätze können die Brüche zwischen alter und neuer Architektur harmonisieren.  
Der Seeburgpark und der Campus sind die einzigen homogenen Zonen in Kreuzlingen.

Bitte das Seeburgareal so natürlich belassen wie nur möglich

Die Möglichkeiten des des Seeburgparks und an anderen schönen Flecken in Kreuzlingen, wird zu wenig genutzt. Wir machen zu wenig aus unseren schönen Orten und Plätzen. Dadurch gehen viele nach Konstanz oder an andere Orte am Bodensee. Kreuzlingen hat viele schöne Plätze welche nicht bekannt sind. Es ist schade, dass es immer so viele Einsprachen und Blockaden gibt bei neuen Ideen und Projekten.

Qualität der Grünräume steigern (Biodiversität, Ästhetik) privat und öffentlich.

Ich finde den abenteuerspielplatz sehr schön gemacht.  
Beim tierpark habe ich mich schon gefragt, ob die tiere artgetecht gehalten werden (genug platz)

Schaut euch an, wie in Kreuzlingen neu gebaut wird: ein Klotz neben dem anderen, dazwischen blanker Rasen. Damit wächst der Bevölkerungsdruck auf den Park, die Seeuferzone, nicht zuletzt, weil die Menschen direkt dort, wo sie wohnen, kaum noch Erholungswert im Draussen finden.

Seit der Pandemie ist dieses schöne Areal zu einer großen Müllhalde und lauten nächtlichen Veranstaltungen geworden. Die eigentliche Ordnung und die Einhaltung von Regeln (Hunde an die Leine, Radfahren verboten u.v.m) ist nicht mehr gewährleistet und die Stadt sieht nur zu, anstatt auch mal Bussen zu erteilen. Der Natur-/Tierschutz sollte nach wie vor im Vordergrund stehen.

Einfach allgemein weniger Autos, Parkplätze, etc. und stattdessen mehr (Spiel-) Strassen für Menschen von jung bis alt - begrünt, zum gehen und verweilen.

Der Seeburgpark ist schön und leidet u.E. verglichen mit anderen Seeufern am Bodensee in keinster Weise unter zu hohem Nutzungsdruck. Man schaue sich das Züriseeufer im Sommer an....

Den Naturschutz in die privaten Ufergebiete verlagern, um die wenigen öffentlichen Ufergebiete ohne Beschränkungen für die Bevölkerung ohne Gartenbesitz zugänglich zu machen.

Für lärmige und sportliche Veranstaltungen andere Plätze zur Verfügung stellen. Damit bleibt der Erholungsraum am See für die Ruhe in der Naturlandschaft Suchenden erhalten.

Frischer Wind ist immer gut. Kreuzlingen wirkt oft etwas bieder und verstaubt, wobei es aber viele engagierte Leute gibt, die sich bemühen, etwas aus der Stadt zu machen.

Mehr Parks mit Staudenbepflanzungen. Mehr Varietät und mehr Erklärungstafeln für die Bevölkerung um die Menschen für Stauden zu begeistern.

Häufiger Einhaltung der Regeln kontrollieren

Ich würde mir wünschen wenn auf den Parkplätzen im Seeburgpark oder allgemein Kreuzlingen mehrere Ladestationen(bitte ab 50 kWh) für E Autos vorhanden wären, damit die E-Mobilität attraktiver wird.

Wirksamere Massnahmen zum Schutz der Bäume im Uferbereich ( Biber nehmen Überhand)

Rauchverbot auf Spielplätzen.

Wir haben einen wunderschönen Park am See und das ist das Beste an Kreuzlingen.

Danke für eure Engagement

Begrünte Fassaden

kulturell dürfte generell noch etwas mehr laufen. das kult-x ist schon einmal ein guter anfang!

Mit Wasser für Brunnen sparsam umgehen;  
Versäuberungsplätze für Hunde, damit man weniger Plastiksäckli braucht; wenn möglich mehr öffentliche Toiletten, z. B. Sonnenplatz, Kolosseumplatz, Blaues Haus etc.

- Seeburgpark tendenziell entlasten; weiterer Seeanstoss: gezielte und kontrollierte Intensivierungen und Verlagerungen aus dem Seeburgpark (nochmals: Seeburgtheater ist lagemässig ein Ärgernis) zulassen
- Barriere Wiesenstrasse endlich wieder zumachen, Rundumverkehr abklemmen
- Sandstrand, wenn schon, grenzüberschreitend
- Kunstgrenze - ab ins Museum damit

Mir ist wichtig, dass der Seeburgpark für alle offen ist. Gerade auch für die Jugendlichen. Deshalb braucht es intelligentes Abfallmanagement. Vielleicht wären Sammel-Ständer für Pizzakartons eine gute Ergänzung zu den normalen Mülleimern.

"Fremdenfreundlichere" Beflaggung am Hafen und im Park: Nicht nur mit CH / TG / Kreuzlingen (wie am Schiffahrtshafen und am Aussichtsturm), sondern mit Europa / Deutschland (KN, Baden-Württemberg, Bayern) / Österreich - wie in fast allen anderen Städten am See.

Hunde sollten frei laufen dürfen, und Hundebesitzer sollten Sorge tragen, für das Entsorgen der Hundekots.

Momentan nicht



mit bestem dank für ihre bemühungen und freundlichen grüssen

Das Seeburgareal ist ökologisch ein einmaliges Gebiet. Damit dies so bleibt, dürfen keine weiteren Aktivitäten, wie offizieller Badestrand oder noch mehr kulturelle Veranstaltungen erlaubt werden. Es wäre wichtig das ganze kulturelle Leben Openair Kino und Seeburgtheater Indien vorderen Teil ( Nähe Hafen zu legen) Dann ist meiner Ansicht nach der Tiergarten, was die Kapazitäten betrifft, erreicht. Wein weiterer Ausbau ist zu verhindern.





Kreuzlingen, 02. Mai 2024

## Interpellation „Preisgünstiger Wohnraum“

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates

Wir ersuchen Sie um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, sich verbindliche Zielvorgaben zu setzen, wonach der Anteil an gemeinnützigem Wohnraum stetig zu erhöhen ist? Ist er bereit, einen Zeitpunkt festzulegen, bis zu welchem ein festgelegter Mindestanteil an gemeinnützigem Wohnraum zu erreichen ist (z.B. 20% bis 2040)?
2. Der Stadtrat hat verschiedentlich seine Bereitschaft signalisiert, städtische Parzellen oder Liegenschaften an Wohnbaugenossenschaften oder andere gemeinnützige Bauträger zwecks Schaffung preisgünstigen Wohnraumes im Baurecht abzugeben. Welche Parzellen oder Liegenschaften kommen aus seiner Sicht dafür in Frage?
3. Zeigt der Stadtrat Bereitschaft, auch aktiv geeignete Parzellen mit oder ohne Bestandesbauten zu erwerben und zu beizubehalten, um sie zur Schaffung preisgünstigen Wohnraums zur Verfügung zu stellen?
4. Wie steht der Stadtrat zu einer möglichen Verpflichtung zu einem Mindestanteil preisgünstigen Wohnraumes bei Auf- oder Umzonungen?
5. Welche Möglichkeiten gibt es, über Gestaltungspläne den Bau oder Erhalt preisgünstiger Wohnungen zu fördern?
6. Welche weiteren Massnahmen können Erhalt und Schaffung von erschwinglichen Wohnungen fördern insbesondere für ältere Menschen und Familien, für die es besonders schwierig ist, eine Wohnung zu finden?
7. Ist der Stadtrat gewillt, die Ziele und Massnahmen zur Förderung preisgünstigen Wohnraums in einem Reglement (Beispiel Frauenfeld) festzuhalten?

### Begründung

Gemäss der Bodenpreis-Basisdaten der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau haben sich die Bodenpreise in Kreuzlingen in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die steigenden Bodenpreise haben wiederum einen Einfluss auf die Mietpreisentwicklung innerhalb der Stadt. So sind die Mietpreise in Kreuzlingen im kantonalen Vergleich seit dem Jahr 2000 mit rund 40% am stärksten angestiegen, sodass eine 4-Zimmerwohnung in Kreuzlingen monatlich mittlerweile rund 1410 Franken kostet. Diese Kostenentwicklung stellt eine steigende Anzahl der Mieter\*innen in Kreuzlingen, darunter insbesondere Familien und ältere Menschen, vor grosse finanzielle Herausforderungen. Um die Situation auf dem Wohnungsmarkt zu entschärfen, bedarf es daher zeitnah umsetzbarer Massnahmen zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums in Kreuzlingen.



Auch in anderen Städten der Ostschweiz wurden städtische Massnahmen zur aktiven Förderung bezahlbaren Wohnraums nötig. So unterbreitete beispielsweise der Stadtrat Winterthur dem Parlament einen Gegenvorschlag zur zuvor eingereichten Initiative «Wohnen für alle», gemäss welchem er sich verpflichtet, im Durchschnitt jährlich 120 neue Wohnungen im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgern zu schaffen. Zudem erwarb der Winterthurer Stadtrat im Frühling 2023 eine Liegenschaft zur Realisierung eines Projekts zur Förderung bezahlbaren Wohnraums und entzog diese Liegenschaft somit aktiv der Spekulation durch private Bauträger.

Ähnlich wie in Winterthur wurden 2023 auch in Frauenfeld Massnahmen zur Förderung bezahlbaren Wohnraums getroffen. So verfügt Frauenfeld seit Januar 2023 über eine «Verordnung über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum», die es der Stadt unter anderem ermöglicht, aktive Bodenpolitik zu betreiben, privaten Wohnbauträgern beratend zur Seite zu stehen oder Grundstücke im Baurecht an gemeinnützige Wohnbauträger abzugeben.

Als schnell wachsende und gut durchmischte Stadt muss auch Kreuzlingen aktiv werden, um dem steigenden finanziellen Druck auf die Mieter\*innen entgegenzuwirken, sodass die Stadt Kreuzlingen ihre Attraktivität als Wohn- und Arbeitsort nachhaltig sichern kann.

Fraktion SP/Juso/Gewerkschaften

Elina Müller



---

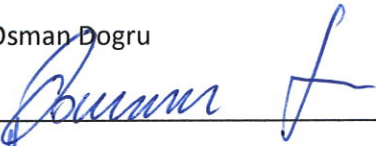
Fabienne Herzog



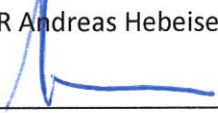
---



GR Osman Dogru

  
\_\_\_\_\_

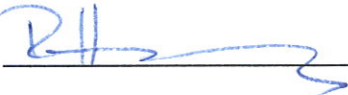
GR Andreas Hebeisen

  
\_\_\_\_\_


GR Addisa Hebeisen

  
\_\_\_\_\_

GR Ruedi Herzog

  
\_\_\_\_\_


GR Charis Kuntzemüller-Dimitrakoudis

  
\_\_\_\_\_

GR Sarah Sawo Zollinger

  
\_\_\_\_\_

GR Gabriela Schläfli

  
\_\_\_\_\_

GR Kathrin Wittgen

  
\_\_\_\_\_

